

Monatsbericht des BMF

Mai 2014

Monatsbericht des BMF

Mai 2014

Zeichenerklärung für Tabellen

Zeichen	Erklärung
	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	Zahlenwert unbekannt
X	Wert nicht sinnvoll

□ Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Überblick zur aktuellen Lage	5
Analysen und Berichte	6
Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014	6
IWF-Frühjahrstagung und Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Washington D.C	15
Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage	17
Konjunkturentwicklung aus finanzpolitischer Sicht	
Steuereinnahmen von Bund und Ländern im April 2014	
Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014	
Entwicklung der Länderhaushalte bis März 2014	
Finanzmärkte und Kreditaufnahme des Bundes	
Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik	
Termine, Publikationen	39
Statistiken und Dokumentationen	43
Übersichten zur finanzwirtschaftlichen Entwicklung	
Übersichten zur Entwicklung der Länderhaushalte	
Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten	
Kennzahlen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	95

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 8. Mai 2014 stellte der Arbeitskreis "Steuerschätzungen" seine Prognose für das zu erwartende Steueraufkommen von Bund, Ländern und Gemeinden bis zum Jahr 2018 vor. Im Vorfeld dieser Steuerschätzung wurde viel über mögliche Mehreinnahmen spekuliert. Heute wissen wir: Neue finanzielle Spielräume für den Bund brachte diese Steuerschätzung nicht.

Das Ergebnis der Steuerschätzung bestätigt weitgehend die bisherigen Annahmen.
Gegenüber dem im März verabschiedeten
Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2014 weist die Steuerschätzung
leichte Mindereinnahmen von 0,7 Mrd. €
aus. Gegenüber den Eckwerten für die
Finanzplanung des Bundes 2015 bis 2018 ergab
die Steuerschätzung keine nennenswerten
Abweichungen. Es bleibt für den Bund bei
dem zentralen finanzpolitischen Ziel, die
Neuverschuldung mit dem Haushalt 2015 auf
null zu senken und auch in den Folgejahren
ohne neue Schulden auszukommen.

Für die öffentlichen Haushalte in Summe ergibt sich gegenüber der Prognose vom November vergangenen Jahres für 2014 zwar eine leichte Verschlechterung, aber insgesamt können Bund, Länder und Gemeinden auch in den nächsten Jahren mit zunehmenden Steuereinnahmen rechnen. Voraussetzung dafür ist, dass die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhalten bleiben.



Auf Basis dieser Ergebnisse ist gewährleistet, dass Deutschland die nationalen und europäischen Fiskalregeln auch weiterhin mit gutem Sicherheitsabstand einhält. Ziel ist, die Schuldenstandsquote zu senken und innerhalb von zehn Jahren wieder unter die Maastricht-Grenze von 60 % des Bruttoinlandsprodukts zurückzuführen. Nach den Projektionen des aktuellen Stabilitätsprogramms wird die Schuldenstandsquote von 81% im Jahr 2012 auf 65 % im Jahr 2018 sinken. Bis Anfang des kommenden Jahrzehnts können so 60 % erreicht werden.

h. 2011-

Dr. Thomas Steffen Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen

Überblick zur aktuellen Lage

Wirtschaft

- Der Konjunkturaufschwung gewinnt an Stärke. Das Bruttoinlandsprodukt ist im 1. Vierteljahr verstärkt durch positive Witterungseffekte um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal angestiegen (preis-, kalender- und saisonbereinigt).
- Der Arbeitsmarkt profitiert deutlich vom konjunkturellen Aufschwung. Die ungewöhnlich milde Witterung hat ebenfalls begünstigend gewirkt. Der Beschäftigungsaufbau hat sich im 1. Quartal spürbar beschleunigt. Die Arbeitslosenzahl zeigt seit Dezember 2013 eine Abwärtsbewegung.
- Der Preisniveauanstieg gegenüber dem Vorjahr hat sich auf der Konsumentenebene von 1,0 % im März auf 1,3 % im April leicht verstärkt. Trotz Beschleunigung verlief die Verbraucherpreisentwicklung jedoch in ruhigen Bahnen.

Finanzen

- Die gesamtstaatlichen Steuereinnahmen (ohne reine Gemeindesteuern) sind im April 2014 im Vorjahresvergleich um 2,5 % gestiegen. Neben den gemeinschaftlichen Steuern (+ 3,1 %) konnten auch die Ländersteuern (+ 13,4 %) das Vorjahresniveau übertreffen. Insbesondere die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer und die Steuern vom Umsatz trugen zu den Mehreinnahmen bei den gemeinschaftlichen Steuern bei.
- Die Einnahmen und Ausgaben des Bundes entwickeln sich positiv. Bis einschließlich April 2014 stiegen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,9 %, die Ausgaben sanken um 1,5 %. Zur voraussichtlichen Höhe der Nettokreditaufnahme sind erst zum Ende des Haushaltsjahres Tendenzaussagen möglich.
- Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe betrug Ende April 1,47 %, die Zinsen im Dreimonatsbereich gemessen am Euribor beliefen sich auf 0,34 %.

Europa

- In der Sitzung der Eurogruppe am 5. Mai 2014 stellte die Europäische Kommission ihre an diesem Tag veröffentlichte Frühjahrsprojektion zur wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum vor. Darüber hinaus wurden u. a. der Abschluss des Anpassungsprogramms für Portugal, die Entwicklung Griechenlands, die Ergebnisse der Nachprogrammüberwachung in Spanien und die "Übersichten über die Haushaltsplanung 2014" Deutschlands und Österreichs diskutiert.
- Auf der Tagesordnung des ECOFIN am 6. Mai 2014 standen eine Revision der Richtlinie über Mutter- und Tochtergesellschaften, die Finanztransaktionsteuer und die Analysen im Rahmen des makroökonomischen Ungleichgewichteverfahrens. Zudem wurden die Ergebnisse des G20-Treffens der Finanzminister und Notenbankgouverneure sowie der Frühjahrstagung von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank vom 10. bis 12. April 2014 in Washington D.C. vorgestellt.

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

- Der Arbeitskreis "Steuerschätzungen" erwartet für den gesamten Vorausschätzungszeitraum 2014 bis 2018 für Bund, Länder und Gemeinden eine kontinuierliche Zunahme des Steueraufkommens.
- Gegenüber dem Ergebnis der November-Steuerschätzung 2013 ist für den Gesamtstaat im Jahr 2014 mit einem geringfügigen Minderaufkommen zu rechnen, in den folgenden Jahren bis 2018 werden Mehreinnahmen erwartet.
- Für den Bund ergeben sich im Jahr 2014 leichte Mindereinnahmen gegenüber dem
 2. Haushaltsentwurf. Für die Jahre 2015 bis 2018 bestätigte die Mai-Schätzung die dem
 Eckwertebeschluss vom 12. März 2014 zugrunde gelegten Einnahmeerwartungen.
- Bund, Länder und Gemeinden verfügen damit auch in den nächsten Jahren über eine solide Einnahmebasis. Die Steuerschätzung eröffnete jedoch keine neuen finanziellen Spielräume.

1	Berücksichtigte Steuerrechtsänderungen	6
2	Gesamtwirtschaftliche Annahmen	7
3	Schätzergebnisse des Arbeitskreises "Steuerschätzungen"	8
3.1	Entwicklung der Einnahmen im Schätzzeitraum	8
3.2	Vergleich mit der letzten Schätzung vom November 2013	11
4	Finanzpolitische Schlussfolgerungen	14

Vom 6. bis 8. Mai 2014 fand in Berlin auf Einladung des Finanzsenators von Berlin Dr. Ulrich Nußbaum die 144. Sitzung des Arbeitskreises "Steuerschätzungen" statt. Geschätzt wurden die Steuereinnahmen für die Jahre 2014 bis 2018.

1 Berücksichtigte Steuerrechtsänderungen

Die Schätzung geht vom geltenden Steuerrecht aus. Gegenüber der vorangegangenen Schätzung vom November 2013 waren die finanziellen Auswirkungen der folgenden Rechtsänderungen zu berücksichtigen:

 Gesetz zur Anpassung des Investmentsteuergesetzes und anderer Gesetze an das AIFM-Umsetzungsgesetz (AIFM-SteuerAnpassungsgesetz – AIFM-StAnpG) vom 18. Dezember 2013

- BFH-Urteil III R 22/13 vom 17. Oktober 2013 zur Gewährung von Kindergeld für verheiratete Kinder
- Berlin: Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Hebesätze für die Realsteuern für die Kalenderjahre 2007 bis 2011 und des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer vom 14. November 2013
- Bremen: Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer vom 19. November 2013
- Schleswig-Holstein: Haushaltsbegleitgesetz 2014 vom 13. Dezember 2013;

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

Artikel 3: Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes bei der Grunderwerbsteuer

 Niedersachsen: Haushaltsbegleitgesetz 2014 vom 16. Dezember 2013;
 Artikel 9: Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer in Niedersachsen

2 Gesamtwirtschaftliche Annahmen

Der Steuerschätzung liegen die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung zugrunde. Die Bundesregierung erwartet hiernach für dieses Jahr einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um real 1,8 % und für das Jahr 2015 eine reale Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität

um 2,0 %. Im Schätzzeitraum 2014 bis 2018 werden für das nominale Bruttoinlandsprodukt nunmehr Veränderungsraten von 3,5 % (2014), 3,8 % (2015) und jeweils 3,1 % für die restlichen Schätzjahre 2016 bis 2018 prognostiziert.

Gegenüber der Herbstprojektion wird für das Jahr 2014 von einer um 0,4 Prozentpunkte höheren Zunahme der Lohnsumme (+ 3,6 %) ausgegangen, während der Anstieg im Jahr 2015 um 0,9 Prozentpunkte und in den weiteren Schätzjahren jeweils um 0,2 Prozentpunkte angehoben wurde. Bruttolöhne und -gehälter sind als gesamtwirtschaftliche Bemessungsgrundlage für die Steuerschätzung besonders relevant. Bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen wird für das Jahr 2014 ein niedrigerer Anstieg (+ 3,6 %) als noch im Herbst (+ 5,0 %) projiziert, dagegen wurde der erwartete Zuwachs im Schätzjahr 2015 von + 3,6 % auf + 5,0 % angehoben.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Grundlagen aus den Projektionen der Bundesregierung für die Steuerschätzungen November 2013 und Mai 2014 Veränderung gegenüber Vorjahr in %

veranderung ge	egenuber vorj	alli III /o					
	20	14	20	15	2016		
	Steuer- schätzung November 2013	Steuer- schätzung Mai 2014	Steuer- schätzung November 2013	Steuer- schätzung Mai 2014	Steuer- schätzung November 2013	Steuer- schätzung Mai 2014	
BIP nominal	+3,3	+3,5	+3,0	+3,8	+3,0	+3,1	
BIP real	+1,7	+1,8	+1,4	+2,0	+1,4	+1,4	
Bruttolohn- und Gehaltssumme	+3,2	+3,6	+2,8	+3,7	+2,8	+3,0	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	+5,0	+3,6	+3,6	+5,0	+3,6	+3,5	
Private Konsumausgaben	+3,0	+2,9	+2,9	+3,5	+2,9	+3,0	
	20	2017		18			
	Steuer- schätzung November 2013	Steuer- schätzung Mai 2014	Steuer- schätzung November 2013	Steuer- schätzung Mai 2014			
BIP nominal	+3,0	+3,1	+3,0	+3,1			
BIP real	+1,4	+1,4	+1,4	+1,4			
Bruttolohn- und Gehaltssumme	+2,8	+3,0	+2,8	+3,0			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	+3,6	+3,5	+3,6	+3,5			
Private Konsumausgaben	+2,9	+3,0	+2,9	+3,0			

 $Quelle: Arbeits \verb|weign=| Gesamt wirtschaftliche Vorausschätzungen||.$

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

3 Schätzergebnisse des Arbeitskreises "Steuerschätzungen"

3.1 Entwicklung der Einnahmen im Schätzzeitraum

Die Schätzergebnisse sind Tabelle 2 zu entnehmen.¹ Danach werden die Steuereinnahmen insgesamt im Jahr 2014 gegenüber dem Ist-Ergebnis 2013 um 20,2 Mrd. € (+3,3%) anwachsen. Der Bund erreicht dabei einen Zuwachs der Steuereinnahmen um 3.2%. die Länder um 3,3 % und die Gemeinden um 3,6 %. Das Aufkommen der Europäischen Union (EU) steigt voraussichtlich um 2,6 %. Der leicht unterdurchschnittliche Zuwachs der Einnahmen des Bundes resultiert aus der schwachen Entwicklung der reinen Bundessteuern, welche im Jahr 2014 lediglich einen Zuwachs um 1,2 % verzeichnen werden. Die Gemeinden profitieren in diesem Jahr insbesondere von der guten Entwicklung der Lohn- und Einkommensteuern, da das Aufkommen und somit auch der Gemeindeanteil an diesen Steuern gemäß Schätzannahme des Arbeitskreises um 6,3% zunehmen werden. Auch die weiterhin wachsenden Gewerbesteuereinnahmen (nach Abzug der Umlagen + 2,0 %) sichern den Gemeinden im Jahr 2014 eine solide Einnahmebasis. Für die Folgejahre rechnet der Arbeitskreis ausgehend von den gesamtwirtschaftlichen Vorgaben mit einem weiteren kontinuierlichen Anstieg des Steueraufkommens insgesamt.

¹ Hinsichtlich der Ergebnisse für die Einzelsteuern wird auf die auf der Internetseite des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) veröffentlichten Ergebnistabellen verwiesen: http://www.bundesfinanzministerium.de/ Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/ Steuerschaetzungen_und_Steuereinnahmen/ Steuerschaetzung/2014-05-08-ergebnisse-144-sitzung-steuerschaetzung-dl.pdf?__ blob=publicationFile&v=2

Im gesamten Schätzzeitraum wird – ausgehend vom letzten Ist-Jahr 2013 – bis zum Jahr 2018 ein Zuwachs der Steuereinnahmen um 19,2% erwartet. Die größte Dynamik weisen hierbei die gemeinschaftlichen Steuern aus. Ihr Anteil am Gesamtsteueraufkommen wird voraussichtlich von 71,4% im Jahr 2013 auf 74,4% im Jahr 2018 anwachsen. Jedoch gibt es deutlich divergierende Entwicklungen bei den einzelnen Steuerarten, aus denen sich die gemeinschaftlichen Steuern zusammensetzen.

Der stärkste Aufkommensanstieg ergibt sich bei der Lohnsteuer mit einem Zuwachs von 32,6 % im Jahr 2018 gegenüber dem Basisjahr 2013. Im gesamten Schätzzeitraum wird die Entwicklung des Lohnsteueraufkommens wesentlich von der erwarteten Steigerung der Effektivlöhne (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer) und nur noch in geringem Umfang von der Zunahme der Beschäftigtenzahlen getragen. Die jährlichen Zuwachsraten des Lohnsteueraufkommens liegen in allen Schätzjahren über 5 %. Im Jahr 2015 wird der höchste Zuwachs mit 6,4% erwartet.

Den zweithöchsten erwarteten Aufkommenszuwachs weist mit 28,4% die veranlagte Einkommensteuer auf. Im Basisjahr 2013 sind allerdings noch kleinere Beträge für Investitionszulage und Eigenheimzulage ausgezahlt worden, die aufgrund des Auslaufens der Förderung das Aufkommen im letzten Schätzjahr 2018 nicht mehr belasten werden. Nach Bereinigung des Basisjahres 2013 um diese Beträge ergibt sich immer noch ein beachtlicher Zuwachs von 26,0 % für die veranlagte Einkommensteuer. Das höchste Wachstum wird im Jahr 2014 erwartet (+7,5%). Für dieses Jahr wird auch mit nicht unerheblichen Mehreinnahmen aus Selbstanzeigen gerechnet. In den folgenden Jahren rechnet der Arbeitskreis mit allmählich bis auf 4,2% im Jahr 2018 abnehmenden jährlichen Zuwachsraten.

Die Entwicklung bei der Körperschaftsteuer (+18,7% von 2013 bis 2018) verläuft im

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

Schätzzeitraum nicht gleichmäßig: Im ersten Schätzjahr 2014 wird ein erheblicher Rückgang um 7,5% erwartet. Er resultiert aus dem Zusammentreffen einer für dieses Jahr erwarteten schwachen Gewinnentwicklung der überwiegend international ausgerichteten großen Kapitalgesellschaften mit einer Anzahl Sondereffekte aus größeren Einzelfällen, die das Aufkommen mindern. Der Zuwachs im Schätzzeitraum wird durch die das Basisjahr 2013 mindernden Auszahlungen von circa 0,4 Mrd. € Investitionszulagen überzeichnet, die aufgrund des Auslaufens der Zulage-Gewährung im Schätzzeitraum im Jahr 2018 nicht mehr negativ zu Buche schlagen werden. Zudem wird das Aufkommen im Jahr 2018 nicht mehr durch die Altkapitalerstattungen gemindert; diese betrugen im Jahr 2013 insgesamt 2,2 Mrd. € und werden letztmalig im Jahr 2017 ausgezahlt. Hieraus resultiert im Jahr 2018 ein sprunghafter Aufkommensanstieg in Höhe von 12,4%. Bereinigt man die Basis um die beiden vorgenannten Positionen, beträgt die Zuwachsrate bei der Körperschaftsteuer im Schätzzeitraum lediglich 4,8%.

Für die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag wird im Schätzzeitraum ein Zuwachs von 18,9% erwartet. Ebenso wie bei der Körperschaftsteuer ergibt sich im ersten Jahr ein erheblicher Aufkommensrückgang. Dieser wird durch die Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 20. Oktober 2011 zu den Streubesitzdividenden hervorgerufen. Aufgrund dieses Urteils müssen voraussichtlich 2,5 Mrd. € Kapitalertragsteuern zurückgezahlt werden. Derzeit wird damit gerechnet, dass hiervon zwei Drittel im Jahr 2014 und ein Drittel im Jahr 2015 abfließen werden. In den Jahren 2015 und 2016 resultieren aus vorgenanntem Sachverhalt wiederum erheblich höhere Wachstumsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

Bei den Steuern vom Umsatz wird zwischen 2013 und 2018 ein Anstieg von 17,8 % erwartet. Dies entspricht annähernd dem erwarteten Zuwachs der privaten Konsumausgaben, der das Aufkommen dieser Steuerart maßgeblich bestimmt (im Zeitraum 2013 bis 2018: +16,4%; vergleiche Tabelle 1). Die jährlichen Zuwachsraten im Schätzzeitraum werden voraussichtlich in allen Jahren über 3% liegen. Dies bedeutet angesichts der schwachen Änderungsraten in den beiden zurückliegenden Jahren (2012: 2,4% und 2013: 1,1%) eine erheblich bessere Entwicklung im Schätzzeitraum. Damit tragen die Steuern vom Umsatz aufgrund ihres großen Anteils am Steueraufkommen insgesamt zum kontinuierlichen Zuwachs der Steuereinnahmen bis 2018 erheblich bei.

Die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge erreicht im gesamten Schätzzeitraum voraussichtlich einen Anstieg in Höhe von 10,9 %. Im Verlauf des Schätzzeitraums wird mit einer Erholung des Durchschnittszinses gerechnet. Dies schlägt sich - bei gleichzeitig expandierendem Finanzanlagevolumen – in allmählich ansteigenden Aufkommenszuwächsen nieder. Die Erlöse aus Wertpapierveräußerungen werden angesichts gestiegener Aktienkurse sicherlich auch zunehmen. Da die Einnahmen hieraus statistisch nicht getrennt erfasst werden und somit die Entwicklung in der Vergangenheit und das gegenwärtige Niveau der Einnahmen unbekannt sind, ist eine valide Schätzung der künftigen Einnahmeentwicklung aus Wertpapierveräußerungen jedoch nicht möglich.

Neben den gemeinschaftlichen Steuern weisen die reinen Gemeindesteuern mit einem Plus von 14,0 % im Zeitraum 2013 bis 2018 ebenfalls einen kräftigen Zuwachs auf, der von der aufkommensstärksten Gemeindesteuer, der Gewerbesteuer (+ 15,6 %), getragen wird. Die hinsichtlich des Volumens zweitgrößte Steuer – die Grundsteuer B – verzeichnet hingegen im gleichen Zeitraum nur ein unterdurchschnittliches Wachstum (+ 9,7 %).

Auch bei den Ländersteuern (+ 10,9 %) sorgt vor allem die aufkommensstärkste Steuerart – die Grunderwerbsteuer – mit einem geschätzten Anstieg von 2013 bis 2018 um 14,8 % für den kräftigen Zuwachs. Der

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

größte Anstieg ergibt sich im Jahr 2014 (+9,0%). Neben der Anhebung der Grunderwerbsteuersätze in einigen Ländern werden hier auch weitere Umsatz-Impulse aus den im internationalen Vergleich weiterhin günstigen Grundstückspreisen erwartet. Zusätzlich begünstigen die steigenden Immobilienpreise das Aufkommen. Die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer werden im selben Zeitraum voraussichtlich um 8,2 % zunehmen. Auch hier ergibt sich voraussichtlich der größte Aufkommenszuwachs im Jahr 2014 (+12,0%). Einmaleffekte aus der Besteuerung von Stiftungsvermögen und vorgezogene Schenkungen aufgrund des vor dem Bundesverfassungsgericht anhängigen Verfahrens zur erbschaftsteuerlichen Begünstigung von Unternehmensvermögen tragen zu den hohen Einnahmen in diesem Jahr bei.

Die reinen Bundessteuern haben bei den meisten Steuerarten im Schätzzeitraum leichte. Rückgänge zu verzeichnen. Dies betrifft z. B. die beiden großen Verbrauchsteuern Energiesteuer und Tabaksteuer, bei denen mittelfristig mit weiteren Verbrauchseinschränkungen gerechnet wird. Der erhebliche Anstieg der Tabaksteuereinnahmen im Jahr 2014 ist lediglich auf einen kassentechnischen Effekt zurückzuführen. Hier wurden Steuereinnahmen in Höhe von circa 0,3 Mrd. €, die eigentlich dem Kassenjahr 2013 zuzuordnen sind, im Jahr 2014 gebucht. Lediglich die gute Entwicklung des Solidaritätszuschlags (+23,1% bis 2018) sorgt - gekoppelt an die Zuwächse bei seinen Bemessungsgrundlagen (Lohn- und Einkommensteuer; Körperschaftsteuer) – für ein leichtes Plus bei den reinen Bundessteuern (+2,3% bis 2018).

Die volkswirtschaftliche Steuerquote sinkt im Jahr 2014 voraussichtlich auf 22,58 % ab (2013: 22,64 %). Bis zum Ende des Schätzzeitraums nimmt die Quote nach Einschätzung des Arbeitskreises "Steuerschätzungen" wieder leicht zu und wird im Jahr 2018 bei 22,91 % liegen.

Tabelle 2: Ergebnis der Steuerschätzung Mai 2014

	Ist	Schätzung	Schätzung	Schätzung	Schätzung	Schätzung
	2013	2014	2015	2016	2017	2018
1. Bund						
in Mrd. €	259,9	268,2	278,5	292,9	300,7	311,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1,4	3,2	3,9	5,2	2,6	3,7
2. Länder						
in Mrd. €	244,2	252,2	262,5	271,7	280,5	290,6
$Ver \"{a}nder ung \ gegen\"{u}ber Vor jahr \ in \ \%$	3,3	3,3	4,1	3,5	3,3	3,6
3. Gemeinden						
in Mrd. €	84,5	87,6	91,4	94,8	98,1	101,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	4,3	3,6	4,4	3,7	3,5	3,7
4. EU						
in Mrd. €	31,1	31,9	34,1	31,2	33,2	34,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	18,2	2,6	6,8	-8,5	6,3	3,6
5. Steuereinnahmen insgesamt						
in Mrd. €	619,7	639,9	666,6	690,6	712,4	738,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	3,3	3,3	4,2	3,6	3,2	3,7

Bund und Länder nach Ergänzungszuweisungen, Umsatzsteuerverteilung und Finanzausgleich. Länder ohne, Gemeinden mit Gemeindesteuereinnahmen der Stadtstaaten. Angaben in Mrd. € gerundet; Veränderungsraten aus Angaben in Mio. € errechnet.

Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen möglich.

Quelle: Arbeitskreis "Steuerschätzungen".

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

3.2 Vergleich mit der letzten Schätzung vom November 2013

Tabelle 3 zeigt den Vergleich der aktuellen Schätzergebnisse mit der letzten Steuerschätzung (November 2013). Die Steuereinnahmen insgesamt werden im Jahr 2014 voraussichtlich mit 639,9 Mrd. € um 0,4 Mrd. € niedriger liegen, als noch im November 2013 geschätzt wurde. Die Einnahmeerwartungen vor Berücksichtigung der Steuerrechtsänderungen (sogenannte Schätzabweichung) haben sich um 0,6 Mrd. € verringert. Diese beruhen auf einer geänderten Einschätzung der Entwicklung verschiedener Einzelsteuern. Hier sind vor allem die veranlagte Einkommensteuer und die Lohnsteuer mit Aufwärtskorrekturen

zu nennen, denen erhebliche Abschläge bei der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer entgegenstehen. Erstmals in die Steuerschätzung einbezogene Rechtsänderungen erhöhen das erwartete Mehraufkommen leicht um 0,1 Mrd. €.

Die EU-Abführungen im Jahr 2014 liegen um 0,6 Mrd. € über dem Ansatz der November-Steuerschätzung 2013 und erhöhen das leichte Minderaufkommen des Bundes entsprechend. Zusätzlich verliert der Bund aufgrund von Rechtsänderungen in diesem Jahr 0,1 Mrd. €. Insgesamt ergeben sich für das Jahr 2014 für den Bund Mindereinnahmen von 0,8 Mrd. €. Die Länder können hingegen leichte Zuwächse von 0,3 Mrd. € erwarten. Die bei der Erbschaftsteuer und der Grunderwerbsteuer

Tabelle 3: Abweichungen des Ergebnisses der Steuerschätzung Mai 2014 vom Ergebnis der Steuerschätzung November 2013 – Ebenen Beträge in Mrd. €

	Frank alad		Abwei	chungen		Frank start
2014	Ergebnis der Steuerschätzung November 2013	Abweichung insgesamt	Steuerrechts-	davon: Änderung	Schätz-	Ergebnis der Steuerschätzung Mai 2014
Bund ³	200.0	0.0	änderungen ¹	EU-Abführung	abweichung ²	268.2
	269,0	-0,8	-0,1	-0,6	-0,2	
Länder ³	251,9	0,3	0,2		0,2	252,2
Gemeinden ³	88,2	-0,6	0,0		-0,6	87,6
EU	31,3	0,6	0,0	0,6	0,1	31,9
Steuereinnahmen insgesamt	640,3	-0,4	0,1	0,0	-0,6	639,9
	Ergebnis der		Abwei	chungen		Ergebnis der
2015	Steuerschätzung	Abweichung		davon:		Steuerschätzung
	November 2013	insgesamt	Steuerrechts- änderungen ¹	Änderung EU-Abführung	Schätz- abweichung²	Mai 2014
Bund ³	277,5	1,1	0,0	-0,1	1,1	278,5
Länder³	260,8	1,7	0,3		1,4	262,5
Gemeinden ³	91,5	0,0	0,0		-0,1	91,4
EU	34,0	0,1	0,0	0,1	0,0	34,1
Steuereinnahmen insgesamt	663,8	2,8	0,3	0,0	2,4	666,6
			Abwei	chungen		
2016	Ergebnis der Steuerschätzung	Abweichung		davon:		Ergebnis der Steuerschätzung
2010	November 2013	insgesamt	Steuerrechts- änderungen ¹	Änderung EU-Abführung	Schätz- abweichung²	Mai 2014
Bund ³	291,5	1,4	0,0	-0,6	2,0	292,9
Länder³	269,5	2,2	0,3		1,9	271,7
Gemeinden ³	94,7	0,0	0,0		0,0	94,8
EU	30,6	0,6	0,0	0,6	0,0	31,2
Steuereinnahmen insgesamt	686,3	4,2	0,3	0,0	3,9	690,6

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

noch Tabelle 3: Abweichungen des Ergebnisses der Steuerschätzung November 2013 vom Ergebnis der Steuerschätzung Mai 2013 – Ebenen Beträge in Mrd. €

	Ergobnis dor		Abweichungen					
2017	Ergebnis der Steuerschätzung	Abweichung		davon:		Ergebnis der Steuerschätzung		
	November 2013	insgesamt	Steuerrechts- änderungen ¹	Änderung EU-Abführung	Schätz- abweichung ²	Mai 2014		
Bund ³	298,7	1,9	0,0	-0,7	2,7	300,7		
Länder³	277,6	2,8	0,3		2,6	280,5		
Gemeinden ³	98,0	0,1	0,0		0,1	98,1		
EU	32,4	0,7	0,0	0,7	0,0	33,2		
Steuereinnahmen insgesamt	706,8	5,7	0,3	0,0	5,4	712,4		
2018	Ergebnis der Steuerschätzung	Abweichung		davon:		Ergebnis der Steuerschätzung		
	November 2013	insgesamt	Steuerrechts- änderungen ¹	Änderung EU-Abführung	Schätz- abweichung²	Mai 2014		
Rund ³	309.2	2.6	0.0	-0.8	3.4	311 8		

^{287.2} Länder³ 3.5 0.3 3.2 290,6 101.6 0.2 0.0 0,2 101,8 Gemeinden³ FU 33.5 0.8 0.0 0.8 0.0 34.3 Steuereinnahmen insgesamt 731.5 7.0 0.3 6.8 738.5

Berlin: Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Hebesätze für die Realsteuern für die Kalenderjahre 2007 bis 2011 und des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer vom 14. November 2013 .

Bremen: Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer vom 19. November 2013.

Schleswig-Holstein: Haushaltsbegleitgesetz 2014 vom 13. Dezember 2013; Art. 3: Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes bei der Grunderwerbsteuer.

Niedersachsen: Haushaltsbegleitgesetz 2014 vom 16. Dezember 2013; Art. 9: Änderung des Gesetzes über die Festsetzung des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer in Niedersachsen.

 $Abweichungen\ in\ den\ Summen\ durch\ Rundung\ der\ Zahlen\ m\"{o}glich.$

Quelle: Arbeitskreis "Steuerschätzungen".

erwarteten Mehreinnahmen überwiegen die aus der Herabsetzung der Schätzansätze bei den gemeinschaftlichen Steuern per saldo resultierenden Mindereinnahmen. Zudem schlagen hier Mehreinnahmen aufgrund der Anhebung der Grunderwerbsteuersätze in einigen Ländern zu Buche (Steuerrechtsänderungen + 0,2 Mrd. €). Für die Gemeinden entstehen voraussichtlich Mindereinnahmen in Höhe von 0,6 Mrd. €. Dies ist vor allem auf eine Verminderung der Annahmen zur Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens zurückzuführen, welches im Jahr 2013 erheblich hinter den Erwartungen der letzten Steuerschätzung zurückgeblieben war.

Im Jahr 2015 erhöhen die neu einbezogenen Steuerrechtsänderungen das Aufkommen leicht um 0,3 Mrd. €. Die Mehreinnahmen kommen allein den Ländern zugute, da sie aus der Anhebung der Grunderwerbsteuersätze in einigen Ländern resultieren. Aufgrund der veränderten Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung rechnet der Arbeitskreis mit 2,8 Mrd. € an Mehreinnahmen gegenüber November 2013. In diesem Jahr wurde der Schätzansatz für die Lohnsteuer erheblich nach oben angepasst. Neben etwas stärker zunehmenden Beschäftigtenzahlen wird in diesem Jahr vor allem auch ein stärkerer Anstieg der Effektivlöhne (Bruttolohn- und

¹Gesetz zur Anpassung des Investmentsteuergesetzes und anderer Gesetze an das AIFM-Umsetzungsgesetz (AIFM-Steuer-Anpassungsgesetz AIFM-StAnpG) vom 18. Dezember 2013.

BFH-Urteil III R 22/13 vom 17. Oktober 2013 zur Gewährung von Kindergeld für verheiratete Kinder.

² Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen und infolge unvorhergesehener Verhaltensänderungen der Wirtschaftssubjekte.

³ Nach Ergänzungszuweisungen, Umsatzsteuerverteilung, Finanzausgleich und Konsolidierungshilfen (Betrag der Konsolidierungshilfen vorbehaltlich der Entscheidung des Stabilitätsrates gemäß § 2 Absatz 2 Konsolidierungshilfengesetz).

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

Gehaltssumme je Arbeitnehmer) als noch im November 2013 erwartet. Weiterhin wurden die Schätzansätze für die veranlagte Einkommensteuer und die Steuern vom Umsatz nach oben korrigiert. Erhebliche Abwärtskorrekturen sind hingegen bei der Körperschaftsteuer sowie bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen. Für den Bund werden 1,1 Mrd. € Mehreinnahmen prognostiziert, wobei die EU-Abführungen dieses Ergebnis um 0,1 Mrd. € gemindert haben. Für die Länder liegt die Einnahmeerwartung um 1,7 Mrd. € über dem Ansatz vom November 2013. Die Gemeinden erreichen lediglich das Ergebnis der November-Schätzung 2013, da die für die gemeinschaftlichen Steuern prognostizierten Mehreinnahmen durch die herabgesetzten Erwartungen bei der Gewerbesteuer ausgeglichen werden.

Die Prognose für das Jahr 2016 wurde vom Arbeitskreis um 4,2 Mrd. € angehoben. In den Jahren 2017 und 2018 sind voraussichtlich ebenfalls Mehreinnahmen zu verzeichnen (2017: +5,7 Mrd. €; 2018: +7,0 Mrd. €). In allen drei Jahren erhöhen die neu einbezogenen Rechtsänderungen das erwartete Aufkommen um 0,3 Mrd. €. Die bereits für das Jahr 2015 aufgezeigten Entwicklungstrends bei den einzelnen Steuern setzen sich in diesen Jahren fort.

Die EU-Abführungen mindern auch in diesen Jahren das erwartete Bundesergebnis (2016: - 0,6 Mrd. €; 2017: - 0,7 Mrd. €; 2018: - 0,8 Mrd. €). Gegenüber dem November 2013 werden für den Bund und die Länder in den Jahren 2016 bis 2018 Mehreinnahmen und bei den Gemeinden ein nahezu unverändertes Aufkommen erwartet.

Tabelle 4: Abweichungen des Ergebnisses der Steuerschätzung Mai 2014 vom Ergebnis der Steuerschätzung November 2013 – Einzelsteuern

Steuerart	2014	2015	2016	2017	2018					
Steuerart		Abweichungen in Mio. € gegenüber November 2013								
Lohnsteuer	1 600	3 050	3 800	4 500	5 200					
veranlagte Einkommensteuer	1 400	1 550	1 500	1 850	2 100					
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	205	- 115	150	150	100					
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	-338	-288	- 287	- 336	-386					
Körperschaftsteuer	-2 660	-2 070	-2 170	-2 240	-2 300					
Steuern vom Umsatz	-1 100	450	1 150	1 600	2 150					
Gewerbesteuer	-1 250	- 900	- 950	-1 050	-1 150					
Bundessteuern insgesamt	550	280	370	460	550					
davon										
Energiesteuer	300	250	300	250	300					
Stromsteuer	- 150	- 150	- 120	- 90	- 60					
Tabaksteuer	250	- 70	- 60	- 60	- 60					
Versicherungsteuer	200	200	200	200	200					
Solidaritätszuschlag	50	150	150	250	250					
Kraftfahrzeugsteuer	- 85	- 85	- 85	- 75	- 65					
sonstige Bundessteuern	- 25	- 25	- 25	- 25	- 25					
Ländersteuern insgesamt	1 087	777	627	677	727					
Gemeindesteuern insgesamt	40	40	40	40	40					
Zölle	50	0	0	0	0					
Steuereinnahmen insgesamt	-416	2 774	4 230	5 651	7 031					

Quelle: Arbeitskreis "Steuerschätzungen".

Ergebnisse der Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014

Die Veränderungen der Schätzansätze gegenüber der November-Steuerschätzung 2013 für die einzelnen Steuern sind in Tabelle 4 dargestellt.

4 Finanzpolitische Schlussfolgerungen

Nach den Ergebnissen des Arbeitskreises "Steuerschätzungen" können alle staatlichen Ebenen in den nächsten Jahren mit steigenden Steuereinnahmen rechnen. Bund, Länder und Gemeinden verfügen dank der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung auch in den kommenden Jahren über eine solide Einnahmebasis.

Die Steuerschätzung geht von stabilen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus. Grund für die weiterhin insgesamt positive Entwicklung des Steueraufkommens ist der breitangelegte Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Die Beschäftigung nimmt zu, Löhne und Gehälter steigen. Dies begünstigt wiederum die Investitions- und

Konsumtätigkeit von Unternehmen und privaten Haushalten und stärkt damit die Inlandsnachfrage. Sie ist die wichtigste Stütze der konjunkturellen Aufwärtsbewegung.

Die derzeitigen geopolitischen Risiken können allerdings in den Erwartungen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – und damit auch in der Steuerschätzung – nicht abgebildet werden.

Gegenüber dem 2. Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2014, der auf einer Anfang des Jahres im BMF durchgeführten Schätzung basiert, ergeben sich für 2014 beim Bund leichte Mindereinnahmen in Höhe von 0,7 Mrd. €. Die Ergebnisse der Steuerschätzung vom Mai 2014 untermauern die Ansätze im Eckwertebeschluss zum Bundeshaushalt 2015 und zum Finanzplan bis 2018 vom 12. März 2014. Im Vergleich zu dem ebenfalls auf BMF-Schätzung vom Anfang des Jahres basierenden Eckwertebeschluss für 2015 bis 2018 resultieren aus der Mai-Schätzung nur geringfügige Abweichungen. Die Steuerschätzung eröffnete somit keine neuen finanziellen Spielräume.

IWF-Frühjahrstagung und Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Washington D.C.

IWF-Frühjahrstagung und Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Washington D.C.

- Vom 10. bis 12. April 2014 trafen sich anlässlich der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in Washington D.C. die Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G20 sowie der Lenkungsausschuss des IWF (IMFC).
- Schwerpunkte der Diskussionen waren der Austausch über die Lage der Weltwirtschaft und die Reform des IWF.

1 Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure am 10. und 11. April 2014

Zur Lage der Weltwirtschaft stellten die Finanzminister und Notenbankgouverneure fest, dass sich die wirtschaftliche Erholung weiter fortgesetzt hat. Die Erholung sei aber noch recht fragil, und es bestünden weiterhin Risiken und Herausforderungen, die entschieden adressiert werden müssten. Erfreulich aus deutscher Sicht sei insbesondere. dass die Europäer wieder zum Weltwirtschaftswachstum beitrügen. Auch die USA seien auf einem guten Weg, wohingegen die Dynamik in Schwellenländern etwas nachlasse. Einigkeit bestand unter den Finanzministern und Notenbankgouverneuren darin, dass vor allem Strukturreformen für ein stärkeres und nachhaltiges Wachstum entscheidend sind.

Die Finanzminister und Notenbankchefs bestätigten ihren Entschluss vom Februar, zur Stärkung des globalen Wachstums Politikmaßnahmen zu entwickeln, die innerhalb der nächsten fünf Jahre das gemeinsame Bruttoinlandsprodukt der G20 um mindestens 2% über das gegenwärtig prognostizierte Maß heben. Dabei gilt es zu beachten, dass solche Wachstumszahlen die Folge vielfältiger Prozesse sind und die Politik die Ergebnisse nicht garantieren kann.

Jedes G20-Mitglied soll eine nationale Wachstumsstrategie mit den Schwerpunkten Beschäftigung, Investitionen, Wettbewerb und Handel formulieren. Diese Maßnahmen finden dann Eingang in den beim diesjährigen G20-Gipfel in Brisbane zu verabschiedenden Aktionsplan. Deutschland ist mit den von der Bundesregierung im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen hier gut aufgestellt.

Die Finanzminister und Notenbankgouverneure unterstrichen erneut die Bedeutung von
Investitionen, insbesondere im Bereich der
Infrastruktur und bei kleinen und mittleren
Unternehmen. In der unter australischer
Präsidentschaft eingerichteten G20Arbeitsgruppe zu diesen Fragen bringt sich
Deutschland mit der Übernahme eines KoVorsitzes von Anfang an aktiv ein. Ziel ist, die
Voraussetzung für die Mobilisierung privater
Mittel zu verbessern. Neben Maßnahmen zur

IWF-Frühjahrstagung und Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Washington D.C.

Verbesserung des allgemeinen Investitionsklimas wird hier weiter gemeinsam an der Entwicklung von praxistauglichen Lösungen gearbeitet.

Auch die Finanzmarktregulierung stand erneut auf der Agenda. Bei diesem Treffen wurden vor allem weitere Schritte zur Überwindung der "Too-Big-To-Fail"-Problematik sowie organisatorische Reformen beim Financial Stability Board (FSB) diskutiert.

2 IWF-Frühjahrstagung mit Sitzung des IWF Lenkungsausschuss am 11. und 12. April 2014

Zur Lage der Weltwirtschaft verliefen die Diskussionen im IMFC weitgehend analog zu denen in der G20 (siehe oben).

Ein weiteres Thema war die Umsetzung der 2010 beschlossenen Reformen der IWF-Leitungsstruktur und der IWF-Quoten. Die Finanzminister und Notenbankgouverneure brachten ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass die bereits 2010 beschlossenen Reformen nach wie vor nicht in Kraft getreten sind. Die Reform tritt erst dann in Kraft, wenn drei Fünftel der Mitglieder des IWF, die 85% der Stimmrechte repräsentieren, sie ratifiziert haben. Nicht umgesetzt haben bisher die USA, was aufgrund der Sperrminorität der USA ein In-Kraft-Treten der Reform verhindert. Alle EU-Länder und die Mehrzahl der G20-Länder haben die Reform fristgerecht ratifiziert. Ob und wann die USA die Reform umsetzen, ist zurzeit unklar. Die Mitglieder des IMFC betonten erneut, dass die Umsetzung der Reform oberste Priorität habe, und forderten insbesondere die USA auf, diese Reform so schnell wie möglich zu ratifizieren. Sollte die

Reform nicht bis Ende des Jahres umgesetzt sein, haben sich die Finanzminister und Notenbankgouverneure darauf verständigt, mögliche Zwischenschritte zu diskutieren.

Zur Überwachungspolitik (Surveillance) begrüßten die Mitgliedstaaten die Fortschritte bei der Implementierung einer stärker multilateral ausgerichteten IWF-Überwachung. Zudem wird der für dieses Jahr anstehenden Überprüfung der Überwachungstätigkeit des IWF im Rahmen des "Triennial Surveillance Review" sowie weiteren Analysen zu den Auswirkungen der Normalisierung der Geldpolitik entgegengesehen. In Bezug auf die Kreditvergabe des IWF (Lending) erwarten die Mitgliedstaaten den für Mai geplanten Abschluss der Überprüfung der vorsorglichen Kreditinstrumente, weitere Analysen zur Kreditvergabepolitik in hochverschuldeten Staaten sowie insbesondere für Niedrigeinkommensländer den Abschluss der Überprüfung der "Debt Limit Policy" des IWF.

Die Mitgliedstaaten betonten erneut die Herausforderungen, denen die arabischen Transformationsländer gegenüberstehen, und ermutigten diese, die Umsetzung der Reformen für ein nachhaltiges und beschäftigungsintensives Wachstum zu verstärken. Darüber hinaus begrüßten die Mitgliedstaaten das Engagement des IWF in fragilen Staaten sowie in der Ukraine.

3 Ausblick auf die nächsten Treffen

Das nächste Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure wird am 20. und 21. September in Cairns (Australien) stattfinden. Die Jahrestagung von IWF und Weltbank findet vom 10. bis 12. Oktober 2014 in Washington D.C. statt.

KONJUNKTURENTWICKLUNG AUS FINANZPOLITISCHER SICHT

Konjunkturentwicklung aus finanzpolitischer Sicht

- Die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsentwicklung ist im 1. Quartal in einen breitangelegten Aufschwung eingemündet. Das Bruttoinlandsprodukt stieg – auch durch das milde Winterwetter begünstigt – um 0,8 % sehr deutlich an. Positive Wachstumsimpulse kamen von den Investitionen sowie dem privaten und staatlichen Konsum.
- Der Arbeitsmarkt profitierte vom konjunkturellen Aufschwung und der ungewöhnlich milden Witterung in den Wintermonaten. Eine abnehmende Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsexpansion war in fast allen Branchen zu verzeichnen.
- Das Verbraucherpreisniveau überschritt im April das Vorjahresniveau moderat um 1,3 %. Damit blieb es – trotz der leichten Beschleunigung des Preisniveauanstiegs – bei einem milden Preisklima.

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung hat im 1. Quartal 2014 an Dynamik gewonnen. Hinzu kommt, dass die wirtschaftliche Aktivität auch vom milden Winterwetter profitierte.

Gemäß Schnellmeldung des Statistischen Bundesamts ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 1. Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Schlussquartal 2013 kräftig angestiegen. Im Vorjahresvergleich nahm das BIP mit + 2,5% so stark zu wie seit zwei Jahren nicht mehr. Zu Beginn dieses Jahres kamen positive Wachstumsimpulse (preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal) vor allem aus dem Inland. So konnten die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten erneut deutlich ausgeweitet werden. Die Bauinvestitionen haben dabei von den günstigen Witterungsbedingungen profitiert. Neben dem staatlichen Konsum erhöhten sich auch die Privaten Konsumausgaben. Der private Konsum erwies sich damit - nach der Abschwächung im Schlussquartal 2013 - wieder als Wachstumsstütze. Ein merklicher Lageraufbau begünstigte ebenfalls das BIP-Ergebnis. Im 1. Quartal 2014 wurden weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als zum Ende des vergangenen Jahres. Die Importe stiegen dagegen deutlich an. Daher dämpften die Nettoexporte rein rechnerisch den Anstieg des Wirtschaftswachstums.

Den in die Zukunft weisenden Wirtschaftsdaten zufolge überwiegen die Kräfte, die eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs anzeigen. Jedoch ist aufgrund der witterungsbedingten Überzeichnung der wirtschaftlichen Aktivität zu Beginn dieses Jahres im 2. Quartal in saisonbereinigter Betrachtung mit einer schwächeren Zunahme des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorquartal zu rechnen. Dies ist allerdings ein technischer Effekt. Die konjunkturelle Grunddynamik bleibt deutlich aufwärtsgerichtet. Dafür spricht der zunehmende Optimismus der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. So waren die ifo Geschäftserwartungen in diesem Bereich zuletzt merklich angestiegen. Auch die Stimmung der Konsumenten befindet sich gemäß GfK-Konsumklima auf einem sehr hohen Niveau.

Auf verhaltene Impulse von der Außenwirtschaft im 1. Quartal deutete bereits die um Saisoneinflüsse bereinigte Abschwächung des Aufwärtstrends der nominalen Warenexporte hin, während sich gleichzeitig die nominalen Wareneinfuhren spürbar beschleunigten. Die Importe haben dabei von einer Zunahme der inländischen Nachfrage profitiert.

Auch nach Ursprungswerten fiel im 1. Quartal das Plus bei den nominalen Warenimporten

KONJUNKTURENTWICKLUNG AUS FINANZPOLITISCHER SICHT

höher aus als bei den Ausfuhren. In beiden Fällen wurde das Vorjahresniveau jedoch sehr deutlich übertroffen. Besonders dynamisch war der Außenhandel (nach Versendungsprinzip) mit den Ländern der Europäischen Union (EU) außerhalb des Euroraums. Die Ausfuhren (+10,6 %) und Einfuhren (+7,8 %) stiegen kräftig an. Aber auch von der Ausweitung des Handels mit den Ländern des Euroraums (Einfuhren: +4,9 %, Ausfuhren: +2,3 %) gingen im Vorjahresvergleich spürbare Impulse aus. Im Handel mit Drittländern zogen die Exporte dagegen nur geringfügig (+0,3 %) an, die Importe hingegen merklich (+2,2 %).

Der Leistungsbilanzüberschuss lag im
1. Quartal mit 48,5 Mrd. € nur leicht über
dem Vorjahresniveau (+1,1 Mrd. €). Der
Anstieg war ausschließlich auf ein Plus bei
der Dienstleistungsbilanz um 4,6 Mrd. €
zurückzuführen, während sich der Überschuss
der Handelsbilanz um 1,6 Mrd. € und die Bilanz
der Erwerbs- und Vermögenseinkommen um
2,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr verringerten.
Der Leistungsbilanzüberschuss in Prozent des
BIP betrug im 1. Quartal insgesamt 7,0 % und lag
damit leicht unter dem Ergebnis zu Beginn des
vergangenen Jahres (7,2 %).

Die Rahmenbedingungen für eine Erholung der Exporttätigkeit im weiteren Jahresverlauf sind günstig. So erwarten die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die EU-Kommission in ihren jüngsten Prognosen eine moderate Erholung der Weltwirtschaft. Vor allem von den Industriestaaten, insbesondere den USA, werden dabei spürbare Wachstumsimpulse ausgehen. Es wird auch eine allmähliche Belebung der Wirtschaft in den Krisenländern des Euroraums prognostiziert. Für die Schwellenländer wird erst im nächsten Jahr wieder mit einer leichten Beschleunigung des BIP-Anstiegs gerechnet.

Ausgehend von den insgesamt positiven Aussichten für die Wirtschaftsentwicklung in der Welt hat sich auch die Stimmung der deutschen Exportunternehmen im März und April auf hohem Niveau leicht verbessert.
Die Exporterwartungen werden durch
eine Zunahme der Auslandsnachfrage aus
den Ländern außerhalb des Euroraums im
1. Quartal untermauert. Die Bestellungen der
Länder des Euroraums gingen zwar nach einer
kräftigen Ausweitung im Schlussquartal zum
Jahresbeginn 2014 deutlich zurück. Beide
Quartale zusammengenommen zeichnet sich
jedoch auch hier eine Aufwärtsbewegung ab.

Im 1. Quartal 2014 gab es offenbar spürbare positive Wachstumsimpulse aus der Industrie. Auch die Stimmungsindikatoren wie die ifo Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe und der Einkaufsmanagerindex hatten bereits eine günstige Entwicklung angezeigt. Wenngleich die industrielle Erzeugung im März leicht zurückgefahren wurde, fiel der Anstieg im 1. Vierteljahr mit 1,2 % jedoch etwa genauso hoch aus wie im Schlussquartal 2013. Alle drei Gütergruppen - Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüter – waren daran beteiligt. Besonders dynamisch zeigte sich die Investitionsgüterproduktion (saisonbereinigt + 1,2 % gegenüber dem Vorquartal). Dabei zog mit + 2,3 % die Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen sehr kräftig an. Die Investitionsgüterhersteller konnten ihre Umsätze sowohl im Inland als auch im Ausland deutlich ausweiten. Für einen fortgesetzten Anstieg der Investitionsgüterherstellung für den inländischen Markt spricht eine spürbare Beschleunigung der Zunahme der Inlandsorders dieses Wirtschaftsbereichs (saisonbereinigt + 2,6 % nach - 1,3 % im 4. Quartal 2013 jeweils gegenüber dem Vorquartal). Die Auftragseingänge insgesamt waren im 1. Quartal jedoch – aufgrund stark schwankender Großaufträge aus dem Ausland - nur seitwärtsgerichtet.

Angesichts der guten Stimmung in den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und der von der konjunkturellen Grundtendenz her aufwärtsgerichteten Auftragseingänge dürfte sich der Aufschwung in der Industrie im Jahresverlauf fortsetzten. Allerdings ist im 2. Quartal mit einer etwas

$\ \ \square$ Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

 $Konjunkturent wicklung \ aus\ finanzpolitischer\ Sicht$

Finanzpolitisch wichtige Wirtschaftsdaten

		2013	Veränderung in % gegenüber							
Gesamtwirtschaft/Einkommen	Mrd.€	gegenüber	Vorpe	rperiode saisonbereinigt Vorjahr						
	bzw. Index	Vorjahr in %	3. Q. 13	4. Q. 13	1. Q. 14	3. Q. 13	4. Q. 13	1. Q. 14		
Bruttoinlandsprodukt										
Vorjahrespreisbasis (verkettet)	111,6	+0,4	+0,3	+0,4	+0,8	+1,1	+1,3	+2,5		
jeweilige Preise	2 738	+2,7	+0,6	+0,7	+1,1	+3,4	+3,4	+4,3		
Einkommen ¹										
Volkseinkommen	2119	+3,1	+0,1	+0,7		+3,6	+4,4			
Arbeitnehmerentgelte	1 416	+2,8	+0,8	+0,6		+2,9	+2,6			
Unternehmens- und										
Vermögenseinkommen	703	+3,9	-1,2	+1,1		+4,9	+8,9			
Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte	1 717	+2,2	+0,9	+0,4		+3,1	+2,5			
Bruttolöhne und -gehälter	1 161	+3,0	+0,8	+0,4		+3,2	+2,8			
Sparen der privaten Haushalte	174	-1,3	+1,0	+0,9		-0,2	+1,5			
		2013			Veränderung ir	n % gegenüb	er			
Außenhandel/Umsätze/Produktion/	Mrd.€ gegenüber		Vorperiode saisonbereinigt			Vorjahr ²				
Auftragseingänge	bzw. Index	Vorjahr in %	Feb 14	Mrz 14	Dreimonats- durchschnitt	Feb 14	Mrz 14	Dreimonats- durchschnitt		
in jeweiligen Preisen										
Außenhandel (Mrd. €)										
Waren-Exporte	1 094	-0,2	-1,3	-1,8	+0,3	+4,6	+1,9	+3,1		
Waren-Importe	896	-1,1	+0,4	-0,9	+2,3	+6,5	+5,6	+4,5		
in konstanten Preisen von 2010										
Produktion im Produzierenden Gewerbe (Index 2010 = 100)	106,4	+0,2	+0,6	-0,5	+1,3	+4,7	+3,0	+4,2		
Industrie ³	107,8	+0,3	+0,5	-0,4	+1,2	+4,5	+3,0	+4,1		
Bauhauptgewerbe	105,6	-0,2	+1,6	-2,2	+4,7	+16,5	+12,9	+14,4		
Umsätze im Produzierenden Gewerbe (Index 2010 = 100)										
Industrie ³	105,8	-0,0	-1,1	-0,8	+1,5	+4,9	+2,5	+4,5		
Inland	103,2	-1,5	-0,8	-0,4	+1,7	+3,7	+2,2	+3,3		
Ausland	108,5	+1,4	-1,4	-1,2	+1,2	+6,0	+2,9	+5,8		
Auftragseingang (Index 2010 = 100)										
Industrie ³	106,1	+2,8	+0,9	-2,8	+0,1	+6,5	+1,5	+4,8		
Inland	101,8	+0,9	+1,2	-0,6	+1,9	+4,3	+2,1	+3,5		
Ausland	109,5	+4,2	+0,7	-4,6	-1,3	+8,2	+0,9	+5,9		
Bauhauptgewerbe	108,9	+4,4	-3,1		+5,2	+3,5		+8,5		
Umsätze im Handel (Index 2010 = 100)										
Einzelhandel (ohne Kfz und mit Tankstellen)	101,2	+0,0	+0,7	+0,1	+1,6	+1,8	-1,1	+0,4		
Handel mit Kfz	103,2	-2,6	-1,0		+2,7	+8,0		+7,4		

KONJUNKTURENTWICKLUNG AUS FINANZPOLITISCHER SICHT

Finanzpolitisch wichtige Wirtschaftsdaten

	2013		Veränderung in Tausend gegenüber						
Arbeitsmarkt	Personen	gegenüber Vorjahr in % 2,95	Vorp	Vorperiode saisonbereinigt Vorjahr					
	Mio.		Feb 14	Mrz 14	Apr14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	
Arbeitslose (nationale Abgrenzung nach BA)	2,95	+1,8	-16	-14	-25	-18	-43	-77	
Erwerbstätige, Inland	41,84	+0,6	+48	+33		+341	+372		
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	29,27	+1,2	+64			+436			
	2013			Veränderung in % gegenüber					
Preisindizes 2010 = 100		gegenüber	Vorperiode			Vorjahr			
25.5	Index	Vorjahr in %	Feb 14	Mrz 14	Apr14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	
Importpreise	105,9	-2,6	-0,1	-0,6		-2,7	-3,3		
Erzeugerpreise gewerbl. Produkte	106,9	-0,1	+0,0	-0,3	-0,1	-0,9	-0,9	-0,9	
Verbraucherpreise	105,7	+1,5	+0,5	+0,3	-0,2	+1,2	+1,0	+1,3	
ifo Geschäftsklima				saisonbere	inigte Salden				
gewerbliche Wirtschaft	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	
Klima	+8,2	+7,7	+11,3	+11,5	+13,7	+14,9	+13,8	+14,8	
Geschäftslage	+11,4	+11,3	+13,2	+11,8	+13,4	+17,1	+18,7	+18,9	
Geschäftserwartungen	+5,1	+4,1	+9,5	+11,1	+13,9	+12,7	+9,0	+10,8	

¹Stand Februar 2014.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, ifo Institut.

schwächeren Dynamik zu rechnen. Dies signalisiert bereits die leichte Abflachung des Aufwärtstrends der Industriedaten zum Ende des 1. Vierteljahres. Zum einen dürfte es zu einer Gegenreaktion auf das durch die milde Witterung insbesondere im Baubereich überzeichnete 1. Vierteljahr kommen. Zum anderen könnte aber auch eine abwartende Haltung der Unternehmen aufgrund der Ereignisse in der Ukraine zu einer temporären Abschwächung der Auftragseingänge führen.

Die Bauproduktion profitierte am stärksten vom milden Winterwetter. Sie wurde trotz Einbußen im März im 1. Quartal kräftig ausgeweitet. Alle drei Teilbereiche, Ausbaugewerbe, Hoch- und Tiefbau, trugen hierzu bei. Die erwartete Gegenreaktion im laufenden Quartal dürfte möglicherweise bereits im Märzergebnis sichtbar geworden sein. Auch die dreimalige Verschlechterung der ifo Geschäftserwartungen für das Baugewerbe deutet auf eine Rückbildung

der zuvor übersteigerten Bautätigkeit hin, was als eine Normalisierung zu bewerten ist. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe befinden sich weiterhin auf einem hohen Niveau und dürften mit einem Anstieg um saisonbereinigt 1,9 % im Zeitraum Januar/Februar gegenüber den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres die weitere Bauproduktion stützen. Dabei fällt der Auftragseingang im Wohnungsbau im gleichen Zeitraum besonders kräftig aus (+11,0 %).

Auf eine Erholung der Privaten Konsumausgaben im 1. Quartal deuteten bereits mehrere Indikatoren hin. So waren die Einzelhandelsumsätze ohne Kraftfahrzeuge im Durchschnitt der ersten drei Monate dieses Jahres gegenüber der Vorperiode um 1,6 % deutlich gestiegen. Darüber hinaus wurde der Handel mit Kraftfahrzeugen kräftig ausgeweitet. Hinzu kommt, dass der RWI-Konsumindikator im März ebenfalls

 $^{^2} Produktion \ arbeitst \"{a}glich, Umsatz, Auftragseing ang Industrie kalenderbereinigt, Auftragseing ang Bauhauptgewerbe saisonbereingt.$

³Ohne Energie.

KONJUNKTURENTWICKLUNG AUS FINANZPOLITISCHER SICHT

eine Zunahme des privaten Konsums zu Beginn dieses Jahres signalisierte. Das GfK-Konsumklima erwärmte sich im 1. Quartal spürbar und zeigte damit auch eine Ausweitung der Privaten Konsumausgaben an. In den nächsten Monaten ist mit einer weiterhin regen Konsumtätigkeit zu rechnen. Dafür spricht u. a. eine Stabilisierung des Verbrauchervertrauens (GfK-Konsumklima) im April und Mai auf hohem Niveau. Dabei stiegen die Einkommenserwartungen auf das höchste Ergebnis seit der deutschen Einheit. Hierzu könnten zum einen der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst sowie die günstige Arbeitsmarktlage, aber zum anderen auch die niedrigen Inflationsraten beigetragen haben. Vor diesem Hintergrund und angesichts des niedrigen Zinsniveaus sind die Konsumenten weiterhin bereit, eher größere Anschaffungen zu tätigen anstatt zu sparen, wenngleich die Anschaffungsneigung zuletzt etwas nachgab.

Der Arbeitsmarkt profitiert vom konjunkturellen Aufschwung. Begünstigend dürfte darüber hinaus auch die ungewöhnlich milde Witterung gewirkt haben. Eine abnehmende Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsexpansion waren in fast allen Branchen zu verzeichnen. Der Beschäftigungsaufbau hat sich gegenüber dem Schlussquartal spürbar beschleunigt. Im 1. Quartal insgesamt gab es saisonbereinigt 127 000 mehr erwerbstätige Personen als im Schlussquartal 2013. Nach Ursprungswerten lag die Erwerbstätigenzahl (Inlandskonzept) im Durchschnitt der ersten drei Monate bei 41,74 Millionen Personen. Dabei wurde das Vorjahresniveau um 0,8 % überschritten.

Im Februar waren – nach Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit (BA) – 29,42 Millionen Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 1,5 % mehr als vor einem Jahr. Saisonbereinigt wurde das Vormonatsniveau um rund 65 000 Personen übertroffen. Dabei verzeichneten Wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassungen) den größten Anstieg. Auch im Gesundheits- und Sozialwesen, im Verarbeitenden Gewerbe und in der

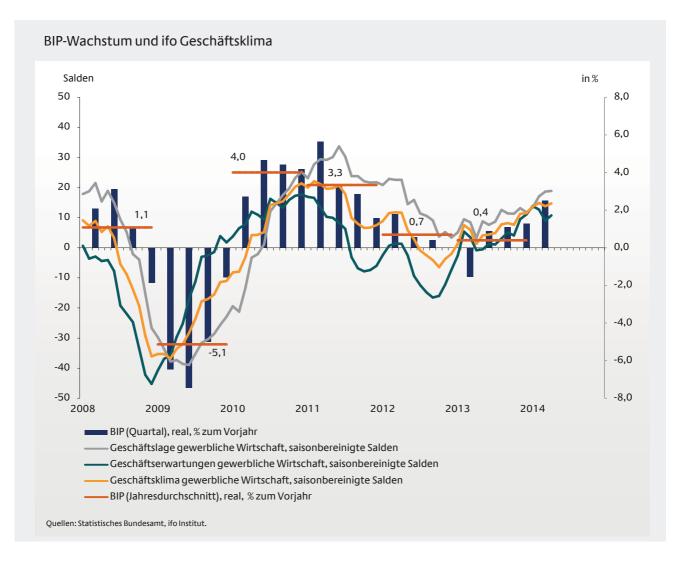
Bauwirtschaft zog die Beschäftigung saisonbereinigt spürbar an. Die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung speist sich vor allem aus einem gestiegenen Erwerbspersonenpotenzial. So waren im Februar rund 440 000 Personen mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt als vor einem Jahr, während im selben Zeitraum die Arbeitslosigkeit nur um 18 000 Personen zurückging. Dass die Arbeitslosen nur in geringem Maße vom Beschäftigungsaufbau profitieren, hängt laut BA vor allem damit zusammen, dass die arbeitslosen Personen in qualifikatorischer, berufsfachlicher und regionaler Hinsicht nur unzureichend zur Arbeitskräftenachfrage passen.

In saisonbereinigter Betrachtung ist die Arbeitslosenzahl seit Dezember 2013 deutlich rückläufig. Auch im April setzte sich die Verringerung der Arbeitslosenzahl fort (-25 000 Personen). Nach Ursprungswerten betrug die Zahl registrierter Arbeitsloser im April 2,94 Millionen Personen. Es waren damit 77 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als vor einem Jahr. Die entsprechende Arbeitslosenquote lag bei 6,8 % und damit 0,3 Prozentpunkte unter Vorjahresniveau.

Angesichts der erwarteten konjunkturellen Expansion in diesem Jahr dürfte die Nachfrage nach Arbeitskräften hoch bleiben. Dies signalisiert u. a. die Aufwärtsbewegung des Stellenindex der BA. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse des ifo Beschäftigungsbarometers, dass die Unternehmen weiterhin ihr Personal aufstocken wollen. Hohe Beschäftigungsdynamik gibt es dabei im Dienstleistungssektor. Auch im Handel soll weiterhin Beschäftigung aufgebaut werden. Die Unternehmen können dabei von einem Anstieg der Erwerbsneigung sowie von der Zuwanderung profitieren. Dämpfend auf das Erwerbspersonenpotenzial wirken jedoch die demografischen Belastungen einer alternden Gesellschaft.

Im April hat sich der Preisniveauanstieg auf der Konsumentenebene leicht verstärkt. So

KONJUNKTURENTWICKLUNG AUS FINANZPOLITISCHER SICHT



überschritt der Verbraucherpreisindex (VPI) für Deutschland im April 2014 das Vorjahresniveau um 1,3%. Hierzu trug insbesondere die Verteuerung von Dienstleistungen (+2,3%) bei. Dämpfend wirkten die Verbilligung von Energieprodukten (-1,3%), jedoch in geringerem Ausmaß als im März, sowie die nachlassende Teuerung von Nahrungsmitteln (+1,8%). Insgesamt verläuft die Verbraucherpreisentwicklung – trotz Beschleunigung – in ruhigen Bahnen.

Auf den dem Konsum vorgelagerten Preisstufen ist der dämpfende Einfluss der Preisniveauentwicklung – insbesondere von Mineralölprodukten – immer noch hoch; die Entlastungswirkung ist jedoch geringer geworden. Ursächlich hierfür war u. a. die Preisentwicklung für Erdöl auf dem Weltmarkt. Der Rohölpreis der Sorte Brent in US-Dollar lag im April 4½% über dem Vorjahresniveau. Einen höheren Anstieg hatte es zuletzt im August 2013 gegeben. Aufgrund der kräftigen Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar (+6%) lag der Rohölpreis, in Euro gerechnet, jedoch noch leicht unter dem Vorjahresergebnis (-1½% nach -7¼% im März).

Angesicht der insgesamt rückläufigen Importund Erzeugerpreise für Energieprodukte dürfte die Inflation in den nächsten Monaten moderat bleiben. Hiervon gehen auch die Prognosen nationaler und internationaler Institutionen aus, die in einer Spanne von 1,1% bis 1,7% für dieses Jahr liegen.

STEUEREINNAHMEN VON BUND UND LÄNDERN IM APRIL 2014

Steuereinnahmen von Bund und Ländern im April 2014

Die Steuereinnahmen (ohne reine Gemeindesteuern) sind im April 2014 im Vorjahresvergleich um 2,5 % gestiegen. Neben den gemeinschaftlichen Steuern (+ 3,1 %) konnten auch die Ländersteuern (+ 13,4 %) das Vorjahresniveau übertreffen. Die reinen Bundessteuern lagen um 2,6 % unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats. Zu den Mehreinnahmen bei den gemeinschaftlichen Steuern im Vergleich zum Vorjahr haben insbesondere die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer und die Steuern vom Umsatz beigetragen.

Das Aufkommen des Bundes stieg lediglich um 0,4%. Das Minus bei den Bundessteuern und ein höherer Abfluss von EU-Eigenmitteln (+12,3%) reduzierten den positiven Aufkommenseffekt aus dem Anstieg der gemeinschaftlichen Steuern. Bei den Ländern wurden die Steuereinnahmen, die um 2,7% anstiegen, zudem durch die gute Entwicklung der reinen Ländersteuern begünstigt. Die Einnahmen der Gemeinden aus gemeinschaftlichen Steuern stiegen – aufgrund des guten Ergebnisses bei der Lohn- und Einkommensteuer – sogar um 7.1%.

In den Monaten Januar bis April 2014 ist das Steueraufkommen (ohne reine Gemeindesteuern) kumuliert um 3,4 % angewachsen. Die gemeinschaftlichen Steuern überschritten das Vorjahresniveau um 3,9 %. Die Bundessteuern liegen um 1,0 % unter dem Vorjahresniveau, die Ländersteuern wiesen hingegen Mehreinnahmen in Höhe von 14,8 % auf. Die Einnahmen des Bundes stiegen um 2,1 % an. Der Abruf von EU-Eigenmitteln erhöhte sich um 5,0 %. Der Zuwachs der Einnahmen der Länder betrug 4,0 %.

Die Kasseneinnahmen der Lohnsteuer weisen im April 2014 mit + 5,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum wie bereits in den Vormonaten einen starken Zuwachs auf. Die aus dem Aufkommen der Lohnsteuer zu leistenden Zahlungen von Kindergeld (+ 0,9 %) blieben über dem Niveau des Vorjahresmonats und bremsten somit das Wachstum der kassenmäßigen Lohnsteuereinnahmen.
Brutto – vor Abzug des Kindergelds – weist die Lohnsteuer einen Anstieg von 4,8 % auf.
Basierend auf einer weiter auf hohem Niveau leicht expandierenden Beschäftigung ist die Entwicklung des Aufkommens vor allem auf Lohnsteigerungen zurückzuführen.
Das Kassenaufkommen der Lohnsteuer lag kumuliert im Zeitraum Januar bis April 2014 um 6,7% über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Kasseneinnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer überschritten im April 2014 das Ergebnis des Vorjahresmonats um 34,2%. Die Erstattungen an veranlagte Arbeitnehmer nach § 46 Einkommensteuergesetz sanken um 7,8 %. Dieser Rückgang kann – ebenso wie der starke Anstieg im Vormonat - u. a. auf einen im Verhältnis zum Vergleichsjahr früheren Beginn der Veranlagung des Vorjahres zurückgeführt werden. Das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer brutto, also vor Abzug von Arbeitnehmererstattungen, Eigenheimzulage und Investitionszulage, stieg um 5,0 %. Während sich der Saldo aus Nachzahlungen und Erstattungen (ohne Arbeitnehmererstattungen) kaum veränderte, ergab sich bei den Vorauszahlungen insbesondere bei den nachträglichen Vorauszahlungen für das Jahr 2012 – nochmals ein erheblicher Anstieg. In kumulierter Betrachtung ist im Zeitraum Januar bis April 2014 nunmehr eine Erhöhung der Kasseneinnahmen um insgesamt 11,6 % auf 12,9 Mrd. € zu verzeichnen.

Die kassenmäßigen Einnahmen aus der Körperschaftsteuer lagen im Berichtsmonat April 2014 um 0,6 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Aufkommensrückgang wurde insbesondere durch den Anstieg der

STEUEREINNAHMEN VON BUND UND LÄNDERN IM APRIL 2014

Entwicklung der Steuereinnahmen (ohne reine Gemeindesteuern) im laufenden Jahr¹

2014	April	Veränderung ggü. Vorjahr	Januar bis April	Veränderung ggü. Vorjahr	Schätzungen für 2014 ⁴	Veränderun ggü. Vorjah
2014	in Mio. €	in%	in Mio. €	in%	in Mio. €	in%
Gemeinschaftliche Steuern						
Lohnsteuer ²	13 517	+5,7	52 552	+6,7	167 700	+6,0
veranlagte Einkommensteuer	1 131	+34,2	12 938	+11,6	45 450	+7,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	867	-38,0	3 903	-11,8	16 000	-7,3
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (einschl. ehem. Zinsabschlag)	520	-9,7	3 971	-4,4	8 399	-3,1
Körperschaftsteuer	- 528	Х	5 082	-17,1	18 050	-7,5
Steuern vom Umsatz	15 194	+8,4	65 726	+4,0	203 400	+3,3
Gewerbesteuerumlage	782	+1,0	880	+2,2	3 932	+3,4
erhöhte Gewerbesteuerumlage	751	-1,4	787	-1,7	3 3 3 0	+2,4
Gemeinschaftliche Steuern insgesamt	32 233	+3,1	145 840	+3,9	466 261	+3,7
Bundessteuern						
Energiesteuer	2 855	+1,7	7 5 3 0	+0,7	39 450	+0,2
Tabaksteuer	1 256	-5,2	3 733	+7,7	14300	+3,5
Branntweinsteuer inkl. Alkopopsteuer	142	+1,1	698	-3,1	2 060	-2,0
Versicherungsteuer	670	+0,6	6312	+3,5	11 950	+3,4
Stromsteuer	511	-15,6	2 061	-14,2	6 850	-2,3
Kraftfahrzeugsteuer	786	-7,5	2 647	-16,1	8 400	-1,1
Luftverkehrsteuer	69	-13,3	233	-11,1	980	+0,2
Kernbrennstoffsteuer	0	X	0	X	1 300	+1,2
Solidaritätszuschlag	909	-0,4	4 486	+2,3	14 900	+3,6
übrige Bundessteuern	112	-4,8	503	-1,3	1 478	+0,3
Bundessteuern insgesamt	7 310	-2,6	28 204	-1,0	101 668	+1,2
Ländersteuern		,-				· · · · · ·
Erbschaftsteuer	481	+23,6	1 796	+28,6	5 187	+12,0
Grunderwerbsteuer	737	+12,5	3 122	+11,6	9 150	+9,0
Rennwett- und Lotteriesteuer	141	-6,1	601	+5,1	1 735	+6,1
Biersteuer	47	-13,3	200	+2,5	680	+1,7
Sonstige Ländersteuern	38	+51,2	207	+2,9	383	-2,1
Ländersteuern insgesamt	1 445	+13,4	5 927	+14,8	17 135	+9,0
EU-Eigenmittel						
Zölle	352	+14,1	1 405	+4,3	4300	+1,6
Mehrwertsteuer-Eigenmittel	337	+97,1	2 021	+97,1	4 140	+98,8
BNE-Eigenmittel	1 752	+3,5	10 509	-3,6	23 480	-5,3
EU-Eigenmittel insgesamt	2 441	+12,3	13 935	+5,0	31 920	+2,6
Bund ³	18 008	+0,4	76 332	+2,1	268 197	+3,2
Länder ³	18 330	+2,7	79 496	+4,0	252 207	+3,3
EU	2 441	+12,3	13 935	+5,0	31 920	+2,6
Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer	2 563	+7,1	11 612	+6,7	37 040	+5,7
Steueraufkommen insgesamt (ohne Gemeindesteuern)	41 341	+2,5	181 376	+3,4	589 364	+3,4

¹Methodik: Kassenmäßige Verbuchung der Einzelsteuer insgesamt und Aufteilung auf die Ebenen entsprechend den gesetzlich festgelegten Anteilen. Aus kassentechnischen Gründen können die tatsächlich von den einzelnen Gebietskörperschaften im laufenden Monat vereinnahmten Steuerbeträge von den Sollgrößen abweichen.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

 $^{^2\,\}text{Nach Abzug der Kindergelder stattung durch das Bundeszentralamt für Steuern.}$

³ Nach Ergänzungszuweisungen; Abweichung zu Tabelle "Einnahmen des Bundes" ist methodisch bedingt (vergleiche Fußnote 1).

⁴ Ergebnis Arbeitskreis "Steuerschätzungen" vom Mai 2014.

STEUEREINNAHMEN VON BUND UND LÄNDERN IM APRIL 2014

Erstattungen um mehr als 50 % verursacht. Kumuliert ergibt sich für den Zeitraum Januar bis April 2014 aufgrund der schlechten Ergebnisse im Februar und April ein Rückgang um 17,1%.

Die Einnahmen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag brutto sanken im April 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat um 31,9 % (0,5 Mrd. €). Die vom Aufkommen abgezogenen Erstattungen durch das Bundeszentralamt für Steuern stiegen um 31,9 % an. Für das Kassenaufkommen der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag ergab sich somit ein Rückgang um 38,0 %. Kumuliert weist das Kassenaufkommen im 1. Vierteljahr nunmehr eine Reduzierung des Volumens um 11,8 % auf.

Die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge verzeichneten im April 2014 einen Rückgang um 9,7%. Für den Zeitraum Januar bis April 2014 ergibt sich somit insgesamt ein Minus von 4,4%.

Die Steuern vom Umsatz übertrafen im Berichtsmonat April 2014 das Vorjahresniveau um 8,4%. Dies ist für das laufende Jahr die bisher höchste Zuwachsrate. Sowohl die Einfuhrumsatzsteuer (+ 4,8%) als auch das Aufkommen aus der (Binnen-)Umsatzsteuer (+ 9,8%) hatten erhebliche Zuwächse zu verzeichnen. Der kräftige Zuwachs der inländischen Umsatzsteuer im aktuellen Monat beinhaltet wie im Vormonat erhebliche Unterschiede in den Zuwachsraten zwischen den einzelnen Ländern. Die Steuern vom Umsatz weisen im Zeitraum Januar bis April 2014 kumuliert einen Zuwachs von 4,0%

gegenüber dem Vorjahr aus. Damit zeichnet sich eine deutlich positivere Entwicklung des Aufkommens ab als noch im Vorjahr. Im Jahr 2013 betrug die kumulierte Zuwachsrate der ersten vier Monate lediglich 1,1%.

Die reinen Bundessteuern verbuchten im April 2014 im Vorjahresvergleich deutliche Mindereinnahmen (-2,6%). Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die Tabaksteuer (- 5,2%), der Solidaritätszuschlag (-0,4%), die Stromsteuer (-15,6%) und die Kraftfahrzeugsteuer (-7,5%) bei. Bei der Kraftfahrzeugsteuer führte die fortlaufende Überführung der Verwaltungshoheit auf den Bund weiterhin zu temporären Einnahmeausfällen. Auch die Luftverkehrsteuer verbuchte einen Rückgang um 13,3 %. Bei der Kernbrennstoffsteuer fiel kein Aufkommen an. Energiesteuer (+1,7%) und Versicherungsteuer (+0,6%) verzeichneten Mehreinnahmen, die jedoch den Rückgang bei den anderen Steuern nicht kompensieren konnten. In kumulierter Betrachtung (Januar bis April 2014) liegen die reinen Bundessteuern nunmehr um 1,0 % unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die reinen Ländersteuern nahmen im Berichtsmonat gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,4% zu. Getragen wurde diese Entwicklung insbesondere wiederum von der Erbschaftsteuer (+ 23,6%), der Grunderwerbsteuer (+ 12,5%) und der Feuerschutzsteuer (+ 52,0%). Die Rennwett- und Lotteriesteuer (- 6,1%) und die Biersteuer (- 13,3%) weisen Mindereinnahmen aus. Im Zeitraum Januar bis April 2014 stiegen die Ländersteuern insgesamt um 14,8%.

Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014

Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014

Ausgabenentwicklung

Die Ausgaben des Bundes beliefen sich bis einschließlich April 2014 auf 103,1 Mrd. €. Sie liegen um 1,6 Mrd. € (-1,5 %) unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums. Ursächlich für diese positive Entwicklung auf der Ausgabenseite des Bundeshaushalts ist insbesondere der Rückgang der Zinsausgaben um fast 20 %.

Einnahmeentwicklung

Die Einnahmen übertrafen mit 84,9 Mrd. € das Ergebnis des Vorjahreszeitraums um 1,6 Mrd. € (+1,9%). Die Steuereinnahmen des Bundes betrugen 76,3 Mrd. € und lagen um 1,6 Mrd. €

(+2,1%) über dem Ergebnis vom April 2013. Die übrigen Verwaltungseinnahmen lagen mit 8,6 Mrd. € knapp über dem Niveau (+0,8%) vom April 2013.

Finanzierungssaldo

Der unterjährige Finanzierungssaldo und der jeweilige Kapitalmarktsaldo sind keine Indikatoren, aus denen sich die erforderliche Nettokreditaufnahme am Jahresende belastbar ableiten lässt. Erst zum Ende des Haushaltsjahres sind Tendenzaussagen zur voraussichtlichen Höhe der Nettokreditaufnahme möglich. Bis einschließlich April 2014 betrug der Finanzierungssaldo - 18,1 Mrd. €.

Entwicklung des Bundeshaushalts

	Ist 2013	Regierungsentwurf ¹ 2014	Ist-Entwicklung ² April 2014
Ausgaben (Mrd. €)	307,8	298,5	103,1
Unterjährige Veränderung gegenüber Vorjahr in $\%$			-1,5
Einnahmen (Mrd. €)	285,5	291,8	84,9
Unterjährige Veränderung gegenüber Vorjahr in $\%$			+1,9
Steuereinnahmen (Mrd. €)	259,8	268,9	76,3
Unterjährige Veränderung gegenüber Vorjahr in %			+2,1
Finanzierungssaldo (Mrd. €)	-22,3	-6,7	-18,1
Finanzierung durch:	22,3	6,7	18,1
Kassenmittel (Mrd. €)		•	28,2
Münzeinnahmen (Mrd. €)	0,3	0,2	0,0
Nettokreditaufnahme/unterjähriger Kapitalmarktsaldo³ (Mrd. €)	22,1	6,5	-10,0

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

²Buchungsergebnisse.

³ (-) Tilgung; (+) Kreditaufnahme.

Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014

Entwicklung der Bundesausgaben nach Aufgabenbereichen

					Ist-Entv	vicklung	Unterjährige	
	lst 2	2013	Regierungse	entwurf ¹ 2014	Januar bis April 2013	Januar bis April 2014	Veränderung ggü. Vorjahr	
	in Mio. €	Anteil in %	in Mio. €	Anteil in %	in M	lio.€	in%	
Allgemeine Dienste	72 647	23,6	69 404	22,5	21 115	20 524	-2,8	
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	5 899	1,9	6324	2,1	2 052	1 988	-3,1	
Verteidigung	32 269	10,5	32366	10,5	10674	10 126	-5,1	
Politische Führung, zentrale Verwaltung	13 205	4,3	13 780	4,5	4683	4 953	+5,8	
Finanzverwaltung	3 865	1,3	3 987	1,3	1 197	1 238	+3,4	
Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kulturelle Angelegenheiten	18 684	6,1	19 185	6,2	5 728	5 558	-3,0	
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende	2 686	0,9	2 658	0,9	1 025	1 001	-2,3	
Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen	10 150	3,3	10 638	3,5	2301 2302		+0,0	
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	145 706	47,3	148 162	48,1	53 859	55 869	+3,7	
Sozialversicherung einschließlich Arbeitslosenversicherung	98 701	32,1	99 701	32,4	38 815	40 197	+3,6	
Arbeitsmarktpolitik	32 680	10,6	31 679	10,3	10916	10726	-1,7	
darunter: Arbeitslosengeld II nach SGB II	19 484	6,3	19 500	6,3	6785	6 9 5 6	+2,5	
Arbeitslosengeld II, Leistungen des Bundes für Unterkunft und Heizung nach dem SGB II	4 685	1,5	3 900	1,3	1 688	1 340	-20,6	
Familienhilfe, Wohlfahrtspflege u. ä.	6 548	2,1	7368	2,4	2 187	2 526	+15,5	
Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen	2 340	0,8	2 299	0,7	837	766	-8,5	
Gesundheit, Umwelt, Sport, Erholung	1 633	0,5	2 006	0,7	461	457	-0,9	
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	2 304	0,7	2 182	0,7	699	631	-9,8	
Wohnungswesen, Wohnungsbauprämie	1 660	0,5	1 670	0,5	661	592	-10,4	
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	904	0,3	954	0,3	128	130	+1,9	
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	3 900	1,3	4 395	1,4	1 673	1 812	+8,3	
Regionale Förderungsmaßnahmen	796	0,3	603	0,2	110	85	-22,4	
Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1 492	0,5	1 621	0,5	1 195	1 282	+7,2	
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	16 406	5,3	16 415	5,3	3 707	3 614	-2,5	
Straßen	7 399	2,4	7 435	2,4	1 534	1 660	+8,2	
Eisenbahnen und öffentlicher Personennahverkehr	4 597	1,5	4 553	1,5	1 005	884	-12,0	
Allgemeine Finanzwirtschaft	46 017	14,9	35 798	11,6	17 400	14 586	-16,2	
Zinsausgaben	31 302	10,2	28 840	9,4	15 425	12 386	-19,7	
Ausgaben zusammen	307 843	100,0	298 500	97,0	104 661	103 067	-1,5	

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

${\color{red} \,\,} {\color{blue} \,\,} {\color{b$

Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014

Die Ausgaben des Bundes nach ökonomischen Arten

					Ist-Entw	Untoriähriga		
	Ist 2	2013	Regierungse	ntwurf ¹ 2014	Januar bis April 2013	Januar bis April 2014	Unterjährige Veränderung ggü. Vorjahr	
	in Mio. €	Anteil in %	in Mio. €	Anteil in %	in M	in Mio. €		
Konsumtive Ausgaben	274 366	89,1	269 353	90,2	99 135	97 363	-1,8	
Personalausgaben	28 575	9,3	28 539	9,6	10 149	10 157	+0,1	
Aktivbezüge	20938	6,8	20 749	7,0	7331	7 282	-0,7	
Versorgung	7 637	2,5	7 789	2,6	2817	2874	+2,0	
Laufender Sachaufwand	23 152	7,5	24 287	8,1	6 379	6 026	-5,5	
Sächliche Verwaltungsaufgaben	1 453	0,5	1 288	0,4	431	330	-23,4	
Militärische Beschaffungen	8 550	2,8	9 9 9 1	3,3	2 194	2 024	-7,7	
Sonstiger laufender Sachaufwand	13 148	4,3	13 007	4,4	3 754	3 672	-2,2	
Zinsausgaben	31 302	10,2	28 840	9,7	15 425 12 386		-19,7	
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	190 781	62,0	187 060	62,7	66 971	68 557	+2,4	
an Verwaltungen	27 273	8,9	20617	6,9	5 594	5816	+4,0	
an andere Bereiche	163 508	53,1	166 443	55,8	61 408	62 741	+2,2	
darunter:								
Unternehmen	25 024	8,1	26 453	8,9	9 011	8 855	-1,7	
Renten, Unterstützungen u. a.	27 055	8,8	27 779	9,3	9 478	9 935	+4,8	
Sozialversicherungen	103 693	33,7	104331	35,0	40 258	41 684	+3,5	
Sonstige Vermögensübertragungen	555	0,2	628	0,2	212	238	+12,3	
Investive Ausgaben	33 477	10,9	30 148	10,1	5 526	5 704	+3,2	
Finanzierungshilfen	25 582	8,3	22 338	7,5	4 463	4 406	-1,3	
Zuweisungen und Zuschüsse	14772	4,8	16 258	5,4	4069	4 1 4 2	+1,8	
Darlehensgewährungen, Gewährleistungen	2 032	0,7	1 594	0,5	338	264	-21,9	
Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen	8 778	2,9	4 486	1,5	56	0	-100,0	
Sachinvestitionen	7 895	2,6	7 809	2,6	1 063	1 298	+22,1	
Baumaßnahmen	6264	2,0	6 280	2,1	823	1 067	+29,6	
Erwerb von beweglichen Sachen	1 020	0,3	989	0,3	190	217	+14,2	
Grunderwerb	611	0,2	541	0,2	50	14	-72,0	
Globalansätze	0	0,0	-1 000	-0,3	0	0		
Ausgaben insgesamt	307 843	100,0	298 500	100,0	104 661	103 067	-1,5	

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

 $Quelle: Bundesministerium \, der \, Finanzen.$

Entwicklung des Bundeshaushalts bis einschließlich April 2014

Entwicklung der Einnahmen des Bundes

					Ist-Entw	Unterjährige	
	lst 2	013	Regierungse	ntwurf ¹ 2014	Januar bis April 2013	Januar bis April 2014	Veränderung ggü. Vorjahr
	in Mio.€	Anteil in %	in Mio. € Anteil in %		in M	in%	
I. Steuern	259 807	259 807 91,0		92,2	74 740	76 290	+2,1
Bundesanteile an Gemeinschaftsteuern:	213 199	74,7	221 586	75,9	65 286	67 862	+3,9
Einkommen- und Körperschaftsteuer (einschl. Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge)	107 340	37,6	111 373	38,2	31 313	32 458	+3,7
davon:							
Lohnsteuer	67 174	23,5	70 593	24,2	19 285	20 756	+7,6
veranlagte Einkommensteuer	17969	6,3	18 721	6,4	4925	5 497	+11,6
nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	8 631	3,0	7 898	2,7	2 2 1 1	1916	-13,3
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	3 812	1,3	3 844	1,3	1 827	1 747	-4,4
Körperschaftsteuer	9 754	3,4	10355	3,5	3 065	2 541	-17,1
Steuern vom Umsatz	104 283	36,5	108 538	37,2	33 696	35 134	+4,3
Gewerbesteuerumlage	1 575	0,6	1 675	0,6	276	270	-2,2
Energiesteuer	39 364	13,8	39 150	13,4	7 480	7 530	+0,7
Tabaksteuer	13 820	4,8	14050	4,8	3 466	3 733	+7,7
Solidaritätszuschlag	14378	5,0	14850	5,1	4386	4486	+2,3
Versicherungsteuer	11 553	4,0	11 750	4,0	6 0 9 6	6312	+3,5
Stromsteuer	7 009	2,5	7 000	2,4	2 403	2 0 6 1	-14,2
Kraftfahrzeugsteuer	8 490	3,0	8 485	2,9	3 155	2 647	-16,1
Kernbrennstoffsteuer	1285	0,5	1 300	0,4	0	0	Х
Branntweinabgaben	2 104	0,7	2 082	0,7	721	699	-3,1
Kaffeesteuer	1 021	0,4	1 030	0,4	333	339	+1,8
Luftverkehrsteuer	978	0,3	970	0,3	262	233	-11,1
Ergänzungszuweisungen an Länder	-10 792	-3,8	-10 423	-3,6	-2 448	-2 565	+4,8
BNE-Eigenmittel der EU	-24787	-8,7	-22 930	-7,9	-10 903	-10 509	-3,6
Mehrwertsteuer-Eigenmittel der EU	-2 083	-0,7	-4 140	-1,4	-1 025	-2 021	+97,2
Zuweisungen an Länder für ÖPNV	-7 191	-2,5	-7 299	-2,5	-2 397	-2 433	+1,5
Zuweisung an die Länder für Kfz-Steuer und Lkw- Maut	-8 992	-3,2	-8 992	-3,1	-2 248	-2 248	+0,0
II. Sonstige Einnahmen	25 645	9,0	22 862	7,8	8 536	8 607	+0,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4886	1,7	6 847	2,3	1 942	3 3 5 6	+72,8
Zinseinnahmen	191	0,1	270	0,1	39	55	+41,0
Darlehensrückflüsse, Beteiligungen, Privatisierungserlöse	5 978	2,1	2 345	0,8	1 989	557	-72,0
Einnahmen zusammen	285 452	100,0	291 782	100,0	83 276	84 896	+1,9

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

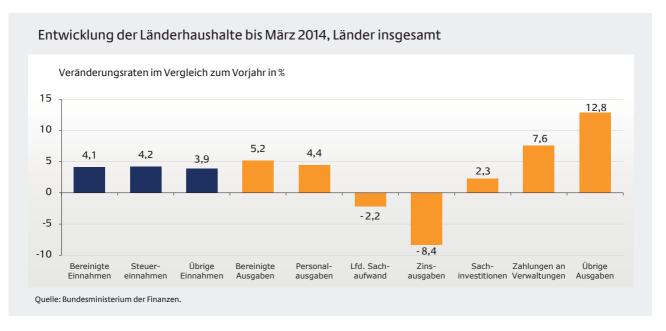
Entwicklung der Länderhaushalte bis März 2014

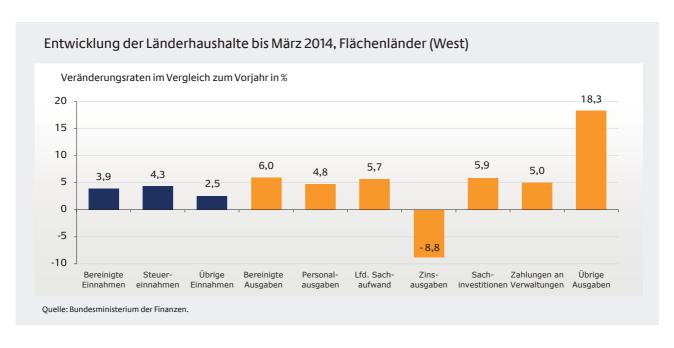
Entwicklung der Länderhaushalte bis März 2014

Das BMF legt Zusammenfassungen über die Haushaltsentwicklung der Länder bis einschließlich März 2014 vor.

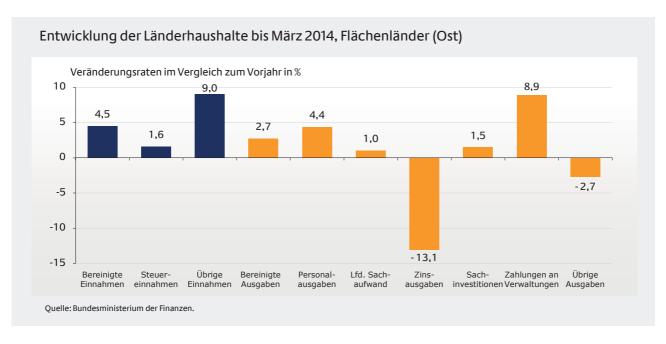
Das Finanzierungsdefizit der Ländergesamtheit fällt am Ende des Berichtzeitraums etwas ungünstiger aus als im entsprechenden

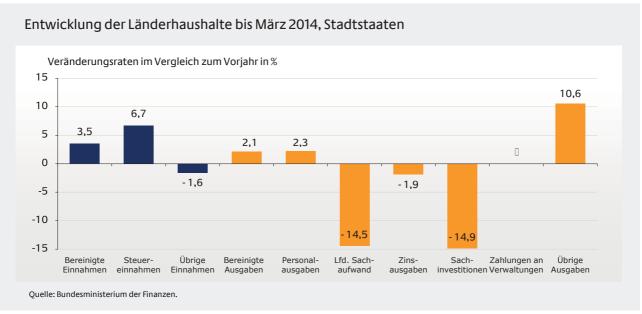
Vorjahreszeitraum. Es beträgt Ende März rund 4,0 Mrd. € und übersteigt den Vorjahreswert um rund 0,9 Mrd. €. Die Ausgaben der Länder insgesamt stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 %, während die Einnahmen um 4,1 % zunahmen. Die Steuereinnahmen erhöhten sich im Vergleichszeitraum um 4,2 %.





Entwicklung der Länderhaushalte bis März 2014





FINANZMÄRKTE UND KREDITAUFNAHME DES BUNDES

Finanzmärkte und Kreditaufnahme des Bundes

Europäische Finanzmärkte

Die Rendite europäischer Staatsanleihen betrug im April durchschnittlich 2,32 % (2,46 % im März).

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe betrug Ende April 1,47% (1,57% Ende März).

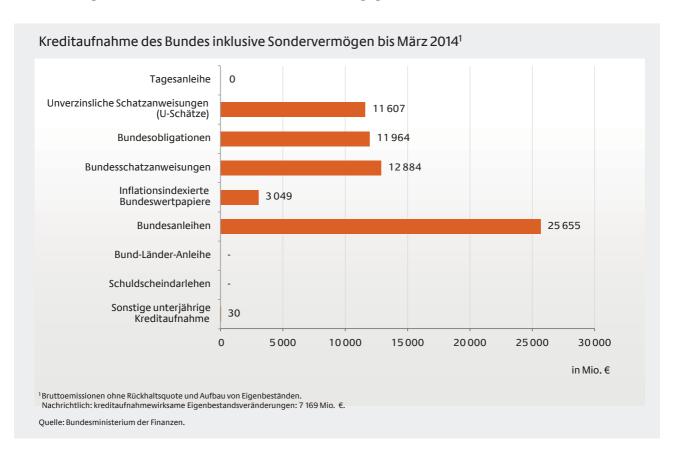
Die Zinsen im Dreimonatsbereich – gemessen am Euribor – beliefen sich Ende April auf 0,34% (0,31% Ende März).

Die Europäische Zentralbank hat in ihrer Ratssitzung am 8. Mai 2014 beschlossen, die geltenden Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität unverändert bei 0,25 %, 0,75 % beziehungsweise 0,00 % zu belassen. Der Deutsche Aktienindex betrug 9 603 Punkte am 30. April (9 556 Punkte am 31. März). Der Euro Stoxx 50 stieg von 3 162 Punkten am 31. März auf 3 198 Punkte am 30. April.

Monetäre Entwicklung

Die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 lag im März bei 1,1% nach 1,3% im Februar und 1,2% im Januar. Der Dreimonatsdurchschnitt der Jahresänderungsraten von M3 lag in der Zeit von Januar bis März 2014 bei 1,2% und veränderte sich damit gegenüber dem vorangegangenen Betrachtungszeitraum nicht.

Die jährliche Änderungsrate der Kreditgewährung an den privaten Sektor im Euroraum belief sich im Monat März auf - 2,5 % gegenüber - 2,3 % im Februar.



FINANZMÄRKTE UND KREDITAUFNAHME DES BUNDES

In Deutschland betrug die Änderungsrate der Kreditgewährung an Unternehmen und Privatpersonen 0,05 % im März gegenüber - 0,20 % im Februar.

Kreditaufnahme von Bund und Sondervermögen – Umsetzung des Emissionskalenders

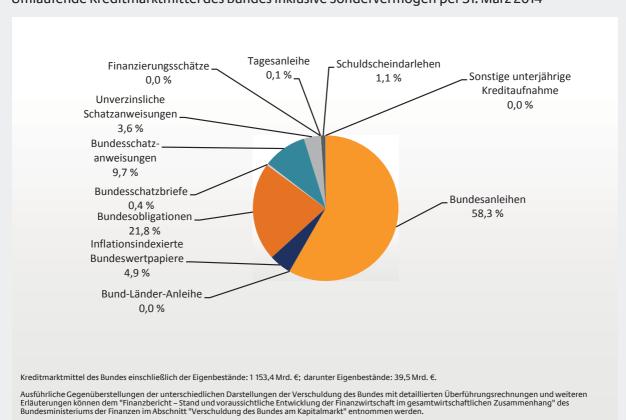
Im März 2014 betrug der Bruttokreditbedarf von Bund und Sondervermögen 65,2 Mrd. €. Hierzu wurden festverzinsliche Bundeswertpapiere in Höhe von 55 Mrd. € und inflationsindexierte Bundeswertpapiere in Höhe von 3 Mrd. € aufgenommen, wobei für den Verkauf von Bundeswertpapieren am Sekundärmarkt 7,2 Mrd. € eingesetzt wurden.

Die Übersicht "Emissionsvorhaben des Bundes im 2. Quartal 2014" zeigt die Kapitalund Geldmarktemissionen im Rahmen der Emissionsplanung des Bundes sowie die sonstigen Emissionen.

Der Schuldendienst von Bund und Sondervermögen in Höhe von 70,5 Mrd. € (davon 60,5 Mrd. € Tilgungen und 10,0 Mrd. € Zinsen) überstieg den Bruttokreditbedarf um 5,3 Mrd. €. Diese Finanzierungen waren durch Kassen- oder Haushaltsmittel aufzubringen.

Die aufgenommenen Kredite in Höhe von 65,2 Mrd. € wurden für die Finanzierung des Bundeshaushalts eingesetzt.

Umlaufende Kreditmarktmittel des Bundes inklusive Sondervermögen per 31. März 2014



Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

FINANZMÄRKTE UND KREDITAUFNAHME DES BUNDES

Tilgungen des Bundes und seiner Sondervermögen 2014 in Mrd. €

Kreditart	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Summe insges.
		in Mrd. €											
Inflationsindexierte Bundeswertpapiere	-	-	-										-
Anleihen	24,0	-	-										24,0
Bundesobligationen	-	-	-										-
Bundesschatzanweisungen	-	-	15,0										15,0
U-Schätze des Bundes	7,0	7,0	6,0										20,0
Bundesschatzbriefe	0,1	0,2	0,0										0,4
Finanzierungsschätze	0,0	0,0	0,0										-
Tagesanleihe	0,0	0,0	0,0										0,1
Schuldscheindarlehen	-	-	-										-
Sonstige unterjährige Kreditaufnahme	-	-	1,0										1,0
Sonstige Schulden gesamt	-0,0	0,0	0,0										-0,0
Gesamtes Tilgungsvolumen	31,2	7,3	22,1										60,5

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Zinszahlungen des Bundes und seiner Sondervermögen 2014 in Mrd. €

Kreditart	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Summe insges.
							in Mrd.	€					
Gesamte Zinszahlungen und Sondervermögen Entschädigungsfonds	9,4	1,0	-0,1										10,3

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

☐ Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

FINANZMÄRKTE UND KREDITAUFNAHME DES BUNDES

Emissionsvorhaben des Bundes im 2. Quartal 2014 Kapitalmarktinstrumente

Emission	Art der Begebung	Tendertermin	Laufzeit	Volumen ¹ Soll (Jahresvor- schau/aktueller Emissions- kalender)	Volumen ¹ Ist
Bundesobligation ISIN DE0001141687 WKN 114168	Aufstockung	2. April 2014	5 Jahre/fällig 22. Februar 2019 Zinslaufbeginn 17. Januar 2014 erster Zinstermin 22. Februar 2015	3 Mrd. €	3 Mrd. €
Bundesschatzanweisung ISIN DE0001137453 WKN113745	Aufstockung	9. April 2014	2 Jahre/fällig 11. März 2016 Zinslaufbeginn 14. Februar 2014 erster Zinstermin 11. März 2015	4 Mrd. €	4 Mrd.€
Bundesanleihe ISIN DE0001102333 WKN 110233	Aufstockung	16. April 2014	10 Jahre/fällig 15. Februar 2014 Zinslaufbeginn 31. Januar 2014 erster Zinstermin 15. Februar 2015	4 Mrd. €	4 Mrd.€
Bundesobligation ISIN DE0001141695 WKN 114169	Neuemission	7. Mai 2014	5 Jahre/fällig 12. April 2019 Zinslaufbeginn 12. April 2014 erster Zinstermin 12. April 2015	ca. 5 Mrd. €	
Bundesschatzanweisung ISIN DE0001137461 WKN 113746	Neuemission	14. Mai 2014	2 Jahre/fällig 10. Juni 2016 Zinslaufbeginn 16. Mai 2104 erster Zinstermin 10. Juni 2015	ca. 5 Mrd. €	
Bundesanleihe ISIN DE000112358 WKN 110235	Neuemission	21. Mai 2014	10 Jahre/fällig 15. Mai 2024 Zinslaufbeginn 15. Mai 2014 erster Zinstermin 15. Mai 20115	ca. 5 Mrd. €	
Bundesobligation ISIN DE0001141695 WKN 114169	Aufstockung	4. Juni 2014	5 Jahre/fällig 12. April 2019 Zinslaufbeginn 12. April 2014 erster Zinstermin 12. April 2015	ca. 4 Mrd. €	
Bundesschatzanweisung ISIN DE0001137461 WKN 113746	Aufstockung	11. Juni 2014	2 Jahre/fällig 10. Juni 2016 Zinslaufbeginn 16. Mai 2104 erster Zinstermin 10. Juni 2015	ca. 4 Mrd. €	
Bundesanleihe ISIN DE000112358 WKN 110235	Aufstockung	18. Juni 2014	10 Jahre/fällig 15. Mai 2024 Zinslaufbeginn 15. Mai 2014 erster Zinstermin 15. Mai 20115	ca. 5 Mrd. €	
			2. Quartal 2014 insgesamt	ca. 41 Mrd. €	

¹Volumen einschließlich Marktpflegequote.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

☐ Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

FINANZMÄRKTE UND KREDITAUFNAHME DES BUNDES

Emissionsvorhaben des Bundes im 2. Quartal 2014 Geldmarktinstrumente

Emission	Art der Begebung	Tendertermin	Laufzeit	Volumen ¹ Soll (Jahresvor- schau/aktueller Emissions- kalender)	Volumen ¹ Ist
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119220 WKN 111922	Neuemission	14. April 2014	6 Monate/fällig 15. Oktober 2014	2 Mrd.€	2 Mrd. €
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119238 WKN 1119923	Neuemission	28. April 2014	12 Monate/fällig 29. April 2015	ca. 2 Mrd. €	
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119246 WKN 111924	Neuemission	12. Mai 2014	6 Monate/fällig 12. November 2014	ca.2Mrd.€	
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119253 WKN 111925	Neuemission	26. Mai 2014	12 Monate/fällig 20. Mai 2015	ca. 2 Mrd. €	
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119261 WKN 111926	Neuemission	16. Juni 2014	6 Monate/fällig 10. Dezember 2014	ca. 2 Mrd. €	
Unverzinsliche Schatzanweisung ISIN DE0001119279 WKN 111927	Neuemission	23. Juni 2014	12 Monate/fällig 24. Juni 2015	ca. 2 Mrd. €	
			2. Quartal 2014 insgesamt	ca. 12 Mrd. €	

¹Volumen einschließlich Marktpflegequote.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Emissionsvorhaben des Bundes im 2. Quartal 2014 Sonstiges

Emission	Art der Begebung	Tendertermin	Laufzeit	Volumen ¹ Soll (Jahresvorschau)	Volumen ¹ Ist
Inflationsindexierte Bundesanleihe ISIN DE0001030559 WKN 103055	Neuemission	8. April 2014	10 Jahre/fällig 15. April 2030 Zinslaufbeginn: 10. Apri 2014 erster Zinstermin 15. April 2015	10 - 14 Mrd. €	2 Mrd. €
			2. Quartal 2014 insgesamt	davon 2 Mrd. €	2 Mrd. €

 $^{^1} Volumen\,einschließlich\,Marktpflege quote.$

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK

Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik

Rückblick auf die Sitzungen der Eurogruppe und des ECOFIN-Rats am 5. und 6. Mai 2014 in Brüssel

In der Eurogruppe stellte die Europäische Kommission ihre am 5. Mai 2014 veröffentlichte Frühjahrsprojektion zur wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum vor. Die aktuelle Projektion bestätigte im Wesentlichen die bereits in der Winterprojektion erwartete zunehmende Aufhellung der Wirtschaftslage. Der Vorsitzende der Eurogruppe betonte, dass die Fortführung der Strukturreformen und der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte wichtig sei, um nachhaltiges Wachstum und mehr Beschäftigung zu erreichen. Insbesondere müssten die Arbeitsmarktreformen konsequent umgesetzt werden, um die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Die Eurogruppe begrüßte die Ankündigung Portugals, am 17. Mai 2014 ohne weitere Hilfen das makroökonomische Anpassungsprogramm zu verlassen und gleichzeitig das Momentum der Reform weiter nutzen zu wollen. Portugal ist das dritte Land, das nach Irland und Spanien sein Programm erfolgreich abschließt. Die Eurogruppe sagte ihre Unterstützung bei der Fortsetzung des Reformprozesses im Rahmen der regulären und der Nachprogrammüberwachung zu.

Die Minister begrüßten auch die positive wirtschaftliche Entwicklung und die Umsetzung der Vorabmaßnahmen in Griechenland, die die Auszahlung der nächsten Tranche in Höhe von 6,3 Mrd. € ermöglichte. Der griechische Finanzminister Yannis Stournaras stellte einen Ansatz für eine langfristig orientierte Wachstumsstrategie vor. Diese ist als Ergänzung zum Anpassungsprogramm zu sehen und hat zum Ziel, die verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen in einem gemeinsamen Aktionsplan von Eurogruppe und griechischer Regierung zu bündeln. Die Eurogruppe

begrüßte auch das Konzept der "Institution for Growth" zur Mittelstands- und Wachstumsförderung.

Zum Thema "Vertiefte Analysen der Euro-Mitgliedstaaten" diskutierte die Eurogruppe die Kommissionsberichte zu denjenigen Euro-Ländern, in denen die Kommission übermäßige Ungleichgewichte beziehungsweise Ungleichgewichte, die entschiedene Politikmaßnahmen erfordern, festgestellt hat. In diesem Zusammenhang erläuterte der neue französische Finanzminister Michel Sapin die Politikprioritäten Frankreichs. Die Kommission stellte ihren Bericht über die Ergebnisse der Nachprogrammüberwachung in Spanien vor. Eine Fortsetzung der Diskussionen länderspezifischer Themen ist im Zuge der Überprüfung der Nationalen Reformprogramme durch die Kommission für Juni 2014 vorgesehen.

Die Minister diskutierten die aktualisierten "Übersichten über die Haushaltsplanung 2014" von Deutschland und Österreich für 2014 gemäß der Two-Pack-Verordnung, die angesichts der Regierungsbildungen notwendig geworden waren. Die Eurogruppe bestätigte die Einschätzung der Kommission, dass Deutschland die Vorgaben des Stabilitätsund Wachstumspakts einhält und dieses Jahr erneut ein ausgeglichener Staatshaushalt erwartet wird.

Zur direkten Bankenrekapitalisierung wurde ein Kompromissvorschlag des Vorsitzenden der Eurogruppe diskutiert, der eine breite Unterstützung erhalten hat. Der Kompromissvorschlag adressiert insbesondere die vorrangige Beteiligung von Gläubigern und Anteilseignern der Banken ("Bail-in") als zentrale Voraussetzung für ein Instrument

Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK

der direkten Bankenrekapitalisierung. Eine abschließende politische Einigung soll in nächster Zeit erfolgen.

Die Eurogruppe befasste sich auch mit dem Stand der Arbeiten der eingehenden Bilanzüberprüfung der Banken. Die Europäische Zentralbank berichtete, dass der Asset Quality Review (AQR) auf gutem Weg sei und der Stresstest in diesem Monat beginnen solle. Zeigen die Ergebnisse des AQR und des Stresstests Kapitalbedarf bei Banken an, so haben sie ein halbes bis Dreivierteljahr Zeit, ihre Bilanzen entsprechend mit privatem Kapital zu stärken. Auch hier gilt eine klare Haftungskaskade: Für den Fall, dass Banken sich nicht selbst rekapitalisieren können, greift das Bail-in gemäß den Beihilferegeln beziehungsweise der Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Finanzinstituten. Nur als letzte Möglichkeit sollen öffentliche Mittel bereitgestellt werden können.

Im ECOFIN-Rat am 6. Mai 2014 diskutierten die Wirtschafts- und Finanzminister eine Revision der Richtlinie über Mutter- und Tochtergesellschaften. Die Mitgliedstaaten sollen danach zu einer korrespondierenden Besteuerung von Dividenden verpflichtet werden, wenn die Dividendenzahlungen im Ausland den steuerlichen Gewinn mindern. Die Änderung der Richtlinie wäre ein nicht unbedeutender Schritt dahin, steuerwirksame Gewinnkürzungen durch hybride Finanzierungen innerhalb der Europäischen Union effektiv zu bekämpfen. Weiterhin würden damit auch die entsprechenden nationalen Regelungen bestätigt mit dem Ergebnis einer europaweit einheitlichen Handhabung. Eine politische Einigung wird für den ECOFIN-Rat im Juni 2014 angestrebt. Zunächst müssen noch Fragen insbesondere in Bezug auf Regelungen im schwedischen Steuerrecht geprüft und geklärt werden.

Zur Finanztransaktionsteuer fand eine erste Orientierungsdebatte im ECOFIN-Rat statt. Die Minister der Mitgliedstaaten, die im Wege einer Verstärkten Zusammenarbeit die

Finanztransaktionsteuer einführen möchten, hatten sich auf eine gemeinsame Erklärung geeinigt. Diese sieht vor, dass die harmonisierte Finanztransaktionsteuer stufenweise eingeführt werden soll. In der ersten Stufe ist zunächst die Besteuerung von Aktien und einigen Derivaten geplant. Mit diesem Ansatz soll den unterschiedlichen Gegebenheiten in den teilnehmenden Ländern Rechnung getragen und sichergestellt werden, dass jeder weitere Schritt in Richtung einer umfassenden Finanztransaktionsteuer die wirtschaftlichen Auswirkungen berücksichtigt. Über die dargestellten inhaltlichen Festlegungen hinaus einigten sich die Minister auch auf einen konkreten Zeitplan. Bis Ende dieses Jahres sollen tragfähige Lösungen für die erste Stufe der Besteuerung erarbeitet werden. Die Umsetzung soll dann spätestens bis zum 1. Januar 2016 erfolgen.

Des Weiteren nahmen die Minister Schlussfolgerungen zu den Ergebnissen der vertieften Analysen im Rahmen des makroökonomischen Ungleichgewichteverfahrens an. Der Rat unterstützt die Pläne der Kommission, die Mitgliedstaaten mit übermäßigen Ungleichgewichten eng zu überwachen und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Die Europäische Kommission und die Ratspräsidentschaft informierten die Minister über die Ergebnisse des G20-Treffens der Finanzminister und Notenbankgouverneure sowie der Frühjahrstagung von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank vom 10. bis 12. April 2014 in Washington D.C. Diese umfassen unter anderem eine Verständigung darauf, die Umsetzung der IWF-Reform 2010 mit oberster Priorität weiterzuverfolgen, den IWF weiterhin ausreichend stark mit Mitteln auszustatten sowie im Fall der Nichtumsetzung der Reform bis Ende 2014 den IWF zur Erörterung weiterer Zwischenschritte einzuschalten. Darüber hinaus wurden vor allem die Lage der Weltwirtschaft sowie Möglichkeiten zur Stärkung des Wirtschaftswachstums, der Investitionen und der Beschäftigung diskutiert.

☐ Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

TERMINE, PUBLIKATIONEN

Termine, Publikationen

Finanz- und wirtschaftspolitische Termine

19./20. Juni 2014	Eurogruppe und ECOFIN in Luxemburg
26./27. Juni 2014	Europäischer Rat in Brüssel
7./8. Juli 2014	Eurogruppe und ECOFIN in Brüssel
12./13. September 2014	Eurogruppe und informeller ECOFIN in Mailand
20./21. September 2014	Treffen der G20-Finanzminister und -Notenbankgouverneure in Cairns/Australien

Terminplan für die Aufstellung und Beratung des Haushaltsentwurfs 2014

12. März 2014	Kabinettbeschluss zum 2. Entwurf Bundeshaushalt 2014
21. März 2014	Zuleitung an Bundestag und Bundesrat
8 11. April 2014	1. Lesung Bundestag
11. April 2014	1. Durchgang Bundesrat
Mai 2014	Stabilitätsrat
6 8. Mai 2014	Steuerschätzung in Berlin
24 27. Juni 2014	2./3. Lesung Bundestag
11. Juli 2014	2. Durchgang Bundesrat
Ende Juli 2014	Verkündung im Bundesgesetzblatt

Terminplan für die Aufstellung und Beratung des Haushaltsentwurfs 2015 und des Finanzplans bis 2018

12. März 2014	Kabinettbeschluss zu den Eckwerten Bundeshaushalt 2015 und Finanzplan bis 2018
6 8. Mai 2014	Steuerschätzung in Berlin
2. Juli 2014	Kabinettbeschluss zum Entwurf Bundeshaushalt 2015 und Finanzplan bis 2018
8. August 2014	Zuleitung an Bundestag und Bundesrat
9 12. September 2014	1. Lesung Bundestag
19. September 2014	1. Durchgang Bundesrat
4 6. November 2014	Steuerschätzung in Mecklenburg-Vorpommern
25 28. November 2014	2./3. Lesung Bundestag
Anfang Dezember 2014	Stabilitätsrat
19. Dezember 2014	2. Durchgang Bundesrat
Ende Dezember 2014	Verkündung im Bundesgesetzblatt

☐ Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage

TERMINE, PUBLIKATIONEN

Veröffentlichungskalender¹ der Monatsberichte inklusive der finanzwirtschaftlichen Daten

Monatsbericht Ausgabe	Berichtszeitraum	Veröffentlichungszeit punkt
Juni 2014	Mai 2014	20. Juni 2014
Juli 2014	Juni 2014	21. Juli 2014
August 2014	Juli 2014	22. August 2014
September 2014	August 2014	22. September 2014
Oktober 2014	September 2014	20. Oktober 2014
November 2014	Oktober 2014	21. November 2014
Dezember 2014	November 2014	19. Dezember 2014

¹ Nach IWF-Special Data Dissemination Standard (SDDS), siehe http://dsbb.imf.org.

Publikationen des BMF

Das BMF hat folgende Publikationen neu herausgegeben:

Einkommen- und Lohnsteuer, aktualisierte Neuauflage 2014 Besteuerung von Alterseinkünften, aktualisierte Neuauflage 2014

Publikationen des BMF können kostenfrei bestellt werden beim:

Bundesministerium der Finanzen

Wilhelmstraße 97

10117 Berlin

broschueren@bmf.bund.de

Zentraler Bestellservice:

Telefon: 03018 272 2721 Telefax: 03018 10 272 2721

Internet:

http://www.bundesfinanzministerium.de

http://www.bmf.bund.de

Ube	rsichten zur finanzwirtschaftlichen Entwicklung	4 3
1	Kreditmarktmittel	43
2	Gewährleistungen	
3	Kennziffern SDDS - Central Government Operations - Haushalt Bund	
4	Kennziffern SDDS - Central Government Debt - Schulden Bund	
5	Bundeshaushalt 2009 bis 2014	
6	Ausgaben des Bundes nach volkswirtschaftlichen Arten	
in de	en Haushaltsjahren 2009 bis 2014	50
7	Haushaltsquerschnitt: Gliederung der Ausgaben nach Ausgabegruppen und Funktionen,	
Regi	ierungsentwurf 2014	52
8	Gesamtübersicht über die Entwicklung des Bundeshaushalts 1969 bis 2014	56
9	Entwicklung des öffentlichen Gesamthaushalts	
10	Steueraufkommen nach Steuergruppen	60
11	Entwicklung der Steuer- und Abgabenquoten	62
12	Entwicklung der Staatsquote	63
13a	Schulden der öffentlichen Haushalte	
13b	Schulden der öffentlichen Haushalte - neue Systematik	66
14	Entwicklung der Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte	67
15	Internationaler Vergleich der öffentlichen Haushaltssalden	68
16	Staatsschuldenquoten im internationalen Vergleich	69
17	Steuerquoten im internationalen Vergleich	70
18	Abgabenquoten im internationalen Vergleich	
19	Staatsquoten im internationalen Vergleich	72
20	Entwicklung der EU-Haushalte 2013 bis 2014	73
Übe	rsichten zur Entwicklung der Länderhaushalte	74
1	Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben und der Kassenlage	
des I	Bundes und der Länder bis März 2014	74
2	Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben und der Kassenlage	
des I	Bundes und der Länder bis März 2014	76

Ges	amtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten	81
1	Produktionslücken, Budgetsemielastizität und Konjunkturkomponenten	82
2	Produktionspotenzial und -lücken	
3	Beiträge der Produktionsfaktoren und des technischen Fortschritts zum preisbereinigten	
Pote	enzialwachstum	84
4	Bruttoinlandsprodukt	85
5	Bevölkerung und Arbeitsmarkt	87
6	Kapitalstock und Investitionen	91
7	Solow-Residuen und Totale Faktorproduktivität	92
8	Preise und Löhne	93
Ker	nnzahlen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	95
1	Wirtschaftswachstum und Beschäftigung	95
2	Preisentwicklung	96
3	Außenwirtschaft	97
4	Einkommensverteilung	98
5	Reales Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich	99
6	Harmonisierte Verbraucherpreise im internationalen Vergleich	100
7	Harmonisierte Arbeitslosenquote im internationalen Vergleich	101
8	Reales Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Leistungsbilanz in ausgewählten	
Sch	wellenländern	102
9	Übersicht Weltfinanzmärkte	103
Abb	o 1. Entwicklung von DAX und Dow Jones	104
10	Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF zu BIP,	
Ver	braucherpreise und Arbeitslosenquote	105
11	Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF zu Haushaltssalden,	
Staa	atsschuldenquote und Leistungsbilanzsaldo	109

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Übersichten zur finanzwirtschaftlichen Entwicklung

Tabelle 1: Kreditmarktmittel

in Mio. €

	Stand: 28. Februar 2014	Zunahme	Abnahme	Stand: 31. März 2014
Gliederung nach Schuldenarten				
Inflationsindexierte Bundeswertpapiere	56 000	1 000	0	57 000
Anleihen ¹	668 000	4 000	0	672 000
Bund-Länder-Anleihe	405	0	0	405
Bundesobligationen	248 000	4 000	0	252 000
Bundesschatzbriefe ²	4170	0	40	4130
Bundesschatzanweisungen	123 000	4000	15 000	112 000
Unverzinsliche Schatzanweisungen	43 975	3 995	5 999	41 971
Finanzierungsschätze ³	22	0	2	20
Tagesanleihe	1 332	0	18	1314
Schuldscheindarlehen	12 222	0	0	12 222
sonstige unterjährige Kreditaufnahme	1 298	30	1 010	318
Kreditmarktmittel insgesamt	1 158 425			1 153 381

	Stand: 28. Februar 2014		Stand: 31. März 2014
Gliederu	ing nach Restlaufzeite	en	
kurzfristig (bis zu 1 Jahr)	208 712		205 708
mittelfristig (mehr als 1 Jahr bis 4 Jahre)	366 656		355 628
langfristig (mehr als 4 Jahre)	583 057		592 045
Kreditmarktmittel insgesamt	1 158 425		1 153 381

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Ausführliche Gegenüberstellungen der unterschiedlichen Darstellungen der Verschuldung des Bundes mit detaillierten Überführungsrechnungen und weiteren Erläuterungen können dem "Finanzbericht – Stand und voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang" des Bundesministeriums der Finanzen im Abschnitt "Verschuldung des Bundes am Kapitalmarkt" entnommen werden.

¹ 10- und 30-jährige Anleihen des Bundes und €-Gegenwert der US-Dollar-Anleihe.

 $^{^2} Bundesschatzbriefe \, der \, Typen \, A \, und \, B.$

³1-jährige und 2-jährige Finanzierungsschätze.

Tabelle 2: Gewährleistungen

Ermächtigungstatbestände	Ermächtigungsrahmen	Belegung am 31. März 2014	Belegung am 31. März 2013
		in Mrd. €	
Ausfuhren	145,0	135,1	128,7
Kredite an ausländische Schuldner, Direktinvestitionen im Ausland, EIB-Kredite, Kapitalbeteiligung der KfW am EIF	60,0	43,8	42,1
FZ-Vorhaben	12,5	6,5	4,9
Ernährungsbevorratung	0,7	0,0	0,0
Binnenwirtschaft und sonstige Zwecke im Inland	160,0	108,2	108,3
Internationale Finanzierungsinstitutionen	62,0	56,4	56,1
Treuhandanstalt-Nachfolgeeinrichtungen	1,2	1,0	1,0
Zinsausgleichsgarantien	8,0	8,0	8,0
Garantien für Kredite an Griechenland gemäß dem Währungsunion-Finanzstabilitätsgesetz vom 7. Mai 2010	22,4	22,4	22,4

Tabelle 3: Kennziffern für Special Data Dissemination Standard (SDDS) Central Government Operations - Haushalt Bund

			Central Governr	nent Operations		
	Ausgaben	Einnahmen	Finanzierungs- saldo	Kassenmittel	Münzein- nahmen	Kapitalmarkt- saldo/ Nettokredit- aufnahme
	Expenditure	Revenue	Financing	Cash shortfall	Adjusted for revenue of coin	Current financia market balance/Net borrowing
			in Mio	. €/€ m		
2014 Dezember	-	-	-	-	-	-
November	-	-	-	-	-	-
Oktober	-	-	-	-	-	-
September	-	-	-	-	-	-
August	-	-	-	-	-	-
Juli	-	-	-	-	-	-
Juni	-	-	-	-	-	-
Mai	-	-	-	-	-	-
April	103 067	84896	-18 139	-28 185	- 18	10 028
März	80 119	63 166	-16 936	-24 101	- 126	7 040
Februar	59 707	35 554	-24 137	-29 495	- 178	5 179
Januar	38 484	18 235	-20 235	-38 930	- 161	18 534
2013 Dezember	307 843	285 452	-22 348	0	276	-22 072
November	286 965	245 022	-41 873	-23 619	110	-18 144
Oktober	260 699	223 768	-36 881	-35 674	132	-1 075
September	228 296	202 085	-26 162	-21 798	119	-4 245
August	206 802	176 302	-30 448	-23 274	124	-7 050
Juli	185 785	156321	-29 418	-30 261	111	954
Juni	150 687	132 239	-18 410	-19 709	68	1367
Mai	128 869	103 903	-24 939	-22 699	64	-2 176
April	104 661	83 276	-21 371	-34 642	- 58	13 213
März	79 772	60 452	-19 306	-24 193	- 107	4780
Februar	59 487	35 678	-23 786	-24 082	- 128	168
Januar	37510	17 690	-19 803	-23 157	- 132	3 222
2012 Dezember	306 775	283 956	-22 774	0	293	-22 480
November	281 560	240 077	-41 410	-8 531	129	-32 749
Oktober	258 098	220 585	-37 447	-21 107	162	-16 178
September	225 415	199 188	-26 173	-10 344	132	-15 697
•	193 833	156 426	-37 352	-19 849	123	-17379
August	184 344	153 957	-30 335	-24 804	122	-5 408
Juli	148 013	129 741	-18 231	-1 608	107	-16515
Juni Mai	127 258	101 691	-25 526	-6 259	71	-19 195
Mai	108 233	81 374	-26 836	-28 134	-1	1 298
April	82 673	58 613	-24 040	-20 134	-77	-2 406
März						-10 254
Februar	62 345	35 423	-26907	-16 750	-98	
Januar	42 651	18 162	-24 484	-24 357	- 123	- 250

noch Tabelle 3: Kennziffern für Special Data Dissemination Standard (SDDS) Central Government Operations - Haushalt Bund

			Central Governr	ment Operations		
	Ausgaben	Einnahmen	Finanzierungs- saldo	Kassenmittel	Münzein- nahmen	Kapitalmarkt- saldo/ Nettokredit- aufnahme
	Expenditure	Revenue	Financing	Cash shortfall	Adjusted for revenue of coin	Current financia market balance/Net borrowing
			in Mio	. €/€ m		
2011 Dezember	296 228	278 520	-17 667	0	324	-17 343
November	273 451	233 578	-39 818	-5 359	179	-34 280
Oktober	250 645	214 035	-36 555	-13 661	181	-22 712
September	227 425	192 906	-34 465	-8 069	152	-26 244
August	206 420	169 910	-36 459	536	144	-36 851
Juli	185 285	150 535	-34 709	-4 344	162	-30 202
Juni	150 304	127 980	-22 288	13 211	164	-35 335
Mai	129 439	102 355	-27 051	9300	94	-36 257
April	109 028	80 147	-28 849	-20 282	24	-8 544
März	83 915	58 442	-25 449	-8 936	- 41	-16 554
Februar	63 623	34012	-29 593	-17 844	- 93	-11 841
Januar	42 404	17 245	-25 149	-21 378	- 90	-3 861
2010 Dezember	303 658	259 293	-44 323	0	311	-44 011
November	278 005	217 455	-60 499	-8 629	136	-51 733
Oktober	254887	200 042	-54 793	-15 223	149	-39 421
September	230 693	181 230	-49 412	-8 532	125	-40 755
August	209 871	160 620	-49 202	-7 736	125	-41 341
Juli	188 128	143 120	-44 982	-14368	142	-30 471
Juni	155 292	122 389	-32 877	4 465	78	-37 264
Mai	129 243	94 005	-35 209	7 707	45	-42 870
April	107 094	74930	-32 137	-2 388	-38	-29 788
März	81 856	53 961	-27 883	3 657	-93	-31 633
Februar	60 455	31 940	-28 499	- 653	-115	-27 962
Januar	40 352	16 498	-23 844	-14 862	- 137	-9 118

Tabelle 4: Kennziffern für Special Data Dissemination Standard (SDDS) Central Government Debt - Schulden Bund

			(Central Government D)ebt	
		Kı	editmarktmittel, Glied	lerung nach Restlaufz	eiten	C=b-d
			Outstar	iding debt		Gewährleistungen
		Kurzfristig (bis zu 1 Jahr)	Mittelfristig (mehr als 1 Jahr bis 4 Jahre)	Langfristig (mehr als 4 Jahre)	Kreditmarktmittel insgesamt	Debt guaranteed
		Short term	Medium term	Long term	Total outstanding debt	Debt guaranteeu
			in Mi	o. €/€ m		in Mrd. €/€ bn
2014 Dez	ember	-	-	-	-	-
Nov	rember	-	-	-	-	-
Okt	ober	-	-	-	-	-
Sep	tember	-	-	-	-	-
Aug	ust	-	-	-	-	-
Juli		-	-	-	-	-
Juni		-	-	-	-	-
Mai		-	-	-	-	-
Apri	il	-	-	-	-	-
Mär	Z	205 708	355 628	592 045	1 153 381	462
Feb	ruar	208 712	366 656	583 057	1 158 425	-
Janu	ıar	194 906	361 641	587 112	1 143 659	-
2013 Dez	ember	199 033	360 431	596 350	1 155 814	457
Nov	ember	203 206	369 508	592 718	1 165 432	-
Okto	ober	204 212	364 644	579 937	1 148 592	-
Sep	tember	204 138	360 829	583 822	1 148 789	470
Aug	ust	207 355	371 083	572 836	1 151 273	-
Juli		207 948	366 074	562 859	1 136 882	-
Juni		205 135	366 991	572 752	1 144 877	474
Mai		207 541	377 104	562 867	1 147 512	-
Apri	il	204 592	372 173	551 886	1 128 651	-
Mär		216723	368 251	558 954	1 143 928	472
Feb ⁻	ruar	219 648	378 264	549 986	1 147 897	-
Janu	ıar	219 615	357 434	554 028	1 131 078	-
2012 Dez	ember	219 752	356 500	563 082	1 139 334	470
Nov	rember	220 844	367 559	563 217	1 151 620	-
Okto	ober	217 836	362 636	549 262	1 129 734	-
Sep	tember	216883	357 763	555 802	1 130 449	508
Aug		221 918	369 000	540 581	1 131 499	-
Juli		221 482	364 665	532 694	1 118 841	-
Juni		226 289	358 836	542 876	1 128 000	459
Mai		226 511	367 003	535 842	1 129 356	-
Apri		226 581	362 000	524 423	1 113 004	-
Mär		214 444	351 945	545 695	1 112 084	454
	ruar	217 655	364 983	535 836	1 118 475	-
Janu		219 621	344 056	542 868	1 106 545	

noch Tabelle 4: Kennziffern für Special Data Dissemination Standard (SDDS) Central Government Debt - Schulden Bund

		(Central Government D	ebt	
	K	reditmarktmittel, Glied	lerung nach Restlaufz	eiten	Gewährleistungen
		Outstar	nding debt		Gewainleistungen
	Kurzfristig (bis zu 1 Jahr)	Mittelfristig (mehr als 1 Jahr bis 4 Jahre)	Langfristig (mehr als 4 Jahre)	Kreditmarktmittel insgesamt	- Debt guaranteed
	Short term	Medium term	Long term	Total outstanding debt	Debt guaranteed
		in Mi	o. €/€ m		in Mrd. €/€ bn
2011 Dezember	222 506	341 194	553 871	1 117 570	378
November	228 850	353 022	549 155	1 131 028	-
Oktober	232 949	346 948	536 229	1 116 125	-
September	239 900	341 817	545 495	1 127 211	376
August	237 224	357 519	534 543	1 129 286	-
Juli	239 195	350 434	528 649	1 118 277	-
Juni	238 249	351 835	538 272	1 128 355	361
Mai	232 210	364 702	534474	1 131 385	-
April	236 083	357 793	523 533	1 117 409	-
März	240 084	349 779	525 593	1 115 457	348
Februar	234948	362 885	514604	1 112 437	-
Januar	239 055	338 972	522 579	1 100 606	-
2010 Dezember	234986	335 073	534 991	1 105 505	343
November	231 952	347 673	526 944	1 106 568	-
Oktober	232 952	341 728	515 041	1 089 721	-
September	233 889	336 633	526 289	1 096 811	336
August	233 001	346 511	513 508	1 093 020	-
Juli	232 000	339 551	507 692	1 079 243	-
Juni	227 289	332 426	517873	1 077 587	335
Mai	232 294	341 244	512 071	1 085 609	-
April	238 248	334 207	499 124	1 071 579	-
März	240 583	326 118	502 193	1 068 193	311
Februar	242 829	335 135	491 171	1 069 135	-
Januar	245 822	328 119	480 327	1054 268	-

¹ Gewährleistungsdaten werden quartalsweise gemeldet. Ab Dezember 2013 neue Ermittlungsmethode für die Gewährleistungen, daher keine Vergleichbarkeit der Werte zur Vorperiode. Vorjahreswert (2012) nach neuer Ermittlungsmethode: 433 Mrd. €.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 5: Bundeshaushalt 2009 bis 2014 Gesamtübersicht

	2009	2010	2011	2012	2013	2014					
Gegenstand der Nachweisung	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Regierungs entwurf ¹					
	Mrd. €										
1. Ausgaben	292,3	303,7	296,2	306,8	307,8	298,5					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+3,5	+3,9	- 2,4	+3,6	+0,3	-3,0					
2. Einnahmen ²	257,7	259,3	278,5	284,0	285,5	291,8					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	- 4,7	+0,6	+7,4	+2,0	+0,5	+2,2					
darunter:											
Steuereinnahmen	227,8	226,2	248,1	256,1	259,8	268,9					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-4,8	-0,7	+9,7	+3,2	+1,5	+3,5					
3. Finanzierungssaldo	-34,5	-44,4	-17,7	-22,8	-22,3	-6,7					
in % der Ausgaben	11,8	14,6	6,0	7,4	7,3	2,2					
Zusammensetzung des Finanzierungssaldos											
4. Bruttokreditaufnahme³ (-)	269,0	288,2	274,2	245,2	238,6	204,0					
5. sonstige Einnahmen und haushalterische Umbuchungen	-6,4	5,0	3,1	9,9	7,9	2,6					
6. Tilgungen (+)	228,5	239,2	260,0	232,6	224,4	200,1					
7. Nettokreditaufnahme	-34,1	-44,0	17,3	22,5	22,1	6,5					
8. Münzeinnahmen	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2					
Nachrichtlich:											
Investive Ausgaben	27,1	26,1	25,4	36,3	33,5	30,1					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+11,5	-3,8	- 2,7	+43,0	-7,8	- 10,0					
Bundesanteil am Bundesbankgewinn	3,5	3,5	2,2	0,6	0,7	2,5					

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Stand: März 2014.

¹ Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

² Gemäß BHO § 13 Absatz 4.2 ohne Münzeinnahmen.

 $^{^3\,\}mathrm{Nach}\,\mathrm{Ber}\ddot{\mathrm{u}}\mathrm{cksichtigung}$ der Eigenbestandsveränderung.

Tabelle 6: Ausgaben des Bundes nach volkswirtschaftlichen Arten in den Haushaltsjahren 2009 bis 2014

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ausgabeart			Ist			Regierungs
			in Mic	o. €		entwurf
Ausgaben der laufenden Rechnung						
Personalausgaben	27 939	28 196	27 856	28 046	28 575	28 539
Aktivitätsbezüge	20 977	21 117	20 702	20 619	20938	20 749
Ziviler Bereich	9 2 6 9	9 443	9 274	9 289	9 599	10 604
Militärischer Bereich	11 708	11674	11 428	11 331	11 339	10 145
Versorgung	6 9 6 2	7 0 7 9	7 154	7 427	7 637	7 789
Ziviler Bereich	2 462	2 459	2 472	2 538	2 619	2 695
Militärischer Bereich	4500	4 620	4 682	4889	5 018	5 094
Laufender Sachaufwand	21 395	21 494	21 946	23 703	23 152	24 287
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	1 478	1 544	1 545	1384	1 453	1 288
Militärische Beschaffungen, Anlagen usw.	10281	10 442	10 137	10287	8 550	9 9 9 1
Sonstiger laufender Sachaufwand	9 635	9 508	10 264	12 033	13 148	13 007
Zinsausgaben	38 099	33 108	32 800	30 487	31 302	28 840
an andere Bereiche	38 099	33 108	32 800	30 487	31 302	28 840
Sonstige	38 099	33 108	32 800	30 487	31 302	28 840
für Ausgleichsforderungen	42	42	42	42	42	42
an sonstigen inländischen Kreditmarkt	38 054	33 058	32 759	30 446	31 261	28 798
an Ausland	3	8	-0	-	-	-
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	177 289	194 377	187 554	187 734	190 781	187 060
an Verwaltungen	14396	14114	15 930	17 090	27 273	20617
Länder	8 754	8 579	10 642	11 529	13 435	13 969
Gemeinden	18	17	12	8	8	7
Sondervermögen	5 624	5 5 1 8	5 2 7 6	5 552	13 829	6 640
Zweckverbände	1	1	1	1	0	1
an andere Bereiche	162 892	180 263	171 624	170 644	163 508	166 443
Unternehmen	22 951	24212	23 882	24 225	25 024	26 453
Renten, Unterstützungen u. ä. an natürliche Personen	29 699	29 665	26718	26 307	27 055	27 779
an Sozialversicherung	105 130	120 831	115 398	113 424	103 693	104 331
an private Institutionen ohne Erwerbscharakter	1 249	1 336	1 665	1 668	1 656	1 892
an Ausland	3 858	4216	3 958	5 0 1 7	6 0 7 5	5 986
an Sonstige	5	3	2	2	5	2
Summe Ausgaben der laufenden Rechnung	264 721	277 175	270 156	269 971	273 811	268 725

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

noch Tabelle 6: Ausgaben des Bundes nach volkswirtschaftlichen Arten in den Haushaltsjahren 2009 bis 2014

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ausgabeart			Ist			Regierungs
			in Mi	o. €		entwurf
Ausgaben der Kapitalrechnung						
Sachinvestitionen	8 504	7 660	7 175	7 760	7 895	7 809
Baumaßnahmen	6 830	6 2 4 2	5814	6 147	6 2 6 4	6 280
Erwerb von beweglichen Sachen	1 030	916	869	983	1 020	989
Grunderwerb	643	503	492	629	611	541
Vermögensübertragungen	15 619	15 350	15 284	16 005	15 327	16 886
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	15 190	14944	14589	15 524	14772	16 258
an Verwaltungen	5 852	5 209	5 243	5 789	4924	4802
Länder	5 8 0 4	5 142	5 178	5 152	4873	4736
Gemeinden und Gemeindeverbände	48	68	65	56	52	66
Sondervermögen	-	-	-	581	-	1
an andere Bereiche	9338	9 735	9346	9 735	9 848	11 456
Sonstige – Inland	6 462	6 599	6 060	6234	6 3 9 3	6308
Ausland	2876	3 136	3 287	3 501	3 455	5 148
Sonstige Vermögensübertragungen	429	406	695	480	555	628
an andere Bereiche	429	406	695	480	555	628
Unternehmen – Inland	0	0	260	4	7	30
Sonstige – Inland	148	137	123	129	141	134
Ausland	282	269	311	348	406	464
Darlehensgewährung, Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen	3 409	3 473	3 613	13 040	10 810	6 080
Darlehensgewährung	2 490	2 663	2 8 2 5	2 736	2 032	1 594
an Verwaltungen	1	1	1	1	0	1
Länder	1	1	1	1	0	1
an andere Bereiche	2 490	2 662	2 8 2 5	2 735	2 032	1 593
Sonstige – Inland (auch Gewährleistungen)	872	1 075	1 115	1 070	597	1 205
Ausland	1 618	1 587	1710	1 666	1 435	388
Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen	919	810	788	10304	8 778	4 486
Inland	13	13	0	0	91	143
Ausland	905	797	788	10 304	8 687	4343
Summe Ausgaben der Kapitalrechnung	27 532	26 483	26 072	36 804	34 032	30 775
Darunter: Investive Ausgaben	27 103	26 077	25378	36324	33 477	30 148
Globale Mehr-/Minderausgaben	0	-	-	-	-	-1 000
Ausgaben zusammen	292 253	303 658	296 228	306 775	307 843	298 500

¹Stand: Kabinettsbeschluss vom 12. März 2014.

Tabelle 7: Haushaltsquerschnitt: Gliederung der Ausgaben nach Ausgabegruppen und Funktionen, Regierungsentwurf 2014¹

		Ausgaben zusammen	Ausgaben der laufenden Rechnung	Personal- ausgaben	Laufender Sachaufwand	Zinsausgaben	Laufende Zuweisunger und Zuschüsse
Funktion	Ausgabengruppe				in Mio. €		
0	Allgemeine Dienste	69 404	59 480	25 060	19 664	-	14 756
01	Politische Führung und zentrale Verwaltung	13 780	13 486	3 801	1 606	-	8 079
02	Auswärtige Angelegenheiten	14 445	5 529	549	199	-	4780
03	Verteidigung	32 366	32 175	15 239	15 838	-	1 098
04	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	4350	3 971	2 483	1218	-	269
05	Rechtsschutz	476	443	270	132	-	41
06	Finanzverwaltung	3 987	3 877	2716	672	-	489
1	Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	19 185	15 910	516	952	-	14 443
13	Hochschulen	4945	3 950	12	10	-	3 929
14	Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende und dergleichen	2 658	2 657	-	-	-	2 657
15	Sonstiges Bildungswesen	260	191	10	67	-	114
16	Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen	10 638	8 556	493	866	-	7 197
19	Übrige Bereiche aus 1	684	557	1	10	-	546
2	Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	148 162	147 558	180	253	-	147 124
22	Sozialversicherung einschließlich Arbeitslosenversicherung	99 701	99 701	36	-	-	99 665
23	Familienhilfe, Wohlfahrtspflege u. ä.	7 3 6 8	7 3 6 8	-	-	-	7368
24	Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen	2 299	1 826	-	3	-	1823
25	Arbeitsmarktpolitik	31 679	31 561	1	79	-	31 481
26	Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII	353	350	-	25	-	325
29	Übrige Bereiche aus 2	6 762	6 752	143	146	-	6 463
3	Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	2 006	1 138	355	457	-	326
31	Gesundheitswesen	599	533	207	238	-	88
32	Sport und Erholung	135	119	-	4	-	116
33	Umwelt- und Naturschutz	668	308	89	157	-	62
34	Reaktorsicherheit und Strahlenschutz	604	178	58	59	-	61
4	Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	2 182	819	-	12	-	807
41	Wohnungswesen, Wohnungsbauprämie	1 670	809	-	2	-	807
42	Geoinformation, Raumordnung und Landesplanung, Städtebauförderung	508	10	-	10	-	-
43	Kommunale Gemeinschaftsdienste	5	-	-	-	-	-
5	Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	954	536	15	220	-	301
52	Landwirtschaft und Ernährung	926	509	-	211	-	298
522	Einkommensstabilisierende Maßnahmen	133	133	-	103	-	30
529	Übrige Bereiche aus 52	793	377	-	108	-	268
599	Übrige Bereiche aus 5	28	27	15	9	-	2

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

noch Tabelle 7: Haushaltsquerschnitt: Gliederung der Ausgaben nach Ausgabegruppen und Funktionen, Regierungsentwurf 2014¹

Frankin a	A	Sach- investitionen	Vermögens- übertragung en	Darlehns- gewährung, Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen	Summe Ausgaben der Kapital- rechnung ^a	^a Darunter: Investive Ausgaben
Funktion	Ausgabengruppe	000	4.105	in Mio. €	0.024	0.000
0	Allgemeine Dienste	996	4 195	4 732	9 924	9 908
01	Politische Führung und zentrale Verwaltung	237	57	4.722	294	294
02	Auswärtige Angelegenheiten	123	4061	4732	8 9 1 6	8 9 1 5
03	Verteidigung	141	50	-	191	176
04	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	352	27	-	380	380
05	Rechtsschutz	33	-	-	33	33
06	Finanzverwaltung Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle	110	0	-	110	110
1	Angelegenheiten	140	3 135	-	3 275	3 275
13	Hochschulen	1	993	-	994	994
14	Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende und dgl.	-	1	-	1	1
15	Sonstiges Bildungswesen	0	70	-	70	70
16	Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen	137	1 944	-	2 082	2 082
19	Übrige Bereiche aus 1	1	127	-	128	128
2	Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	8	596	1	604	22
22	Sozialversicherung einschl. Arbeitslosenversicherung	-	-	-	-	-
23	Familienhilfe, Wohlfahrtspflege u. ä.	-	0	-	0	0
24	Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen	2	470	1	473	8
25	Arbeitsmarktpolitik	-	118	-	118	-
26	Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII	-	3	-	3	3
29	Übrige Bereiche aus 2	6	4	-	10	10
3	Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	481	386	-	868	868
31	Gesundheitswesen	57	9	-	66	66
32	Sport und Erholung	-	16	-	16	16
33	Umwelt- und Naturschutz	6	354	-	360	360
34	Reaktorsicherheit und Strahlenschutz	418	8	-	426	426
4	Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	-	1 359	4	1 363	1 363
41	Wohnungswesen, Wohnungsbauprämie	-	857	4	861	861
42	Geoinformation, Raumordnung und Landesplanung, Städtebauförderung	-	497	-	497	497
43	Kommunale Gemeinschaftsdienste	-	5	-	5	5
5	Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	1	417	1	418	418
52	Landwirtschaft und Ernährung	-	416	1	417	417
522	Einkommensstabilisierende Maßnahmen	-	-	-	-	-
529	Übrige Bereiche aus 52	-	416	1	417	417
599	Übrige Bereiche aus 5	1	1	-	1	1

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014

noch Tabelle 7: Haushaltsquerschnitt: Gliederung der Ausgaben nach Ausgabegruppen und Funktionen, Regierungsentwurf 2014¹

		Ausgaben zusammen	Ausgaben der laufenden Rechnung	Personal- ausgaben	Laufender Sachaufwand	Zinsausgaben	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse
Funktion	Ausgabengruppe			iı	n Mio. €		
6	Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	4 395	2 454	68	422	-	1 965
62	Wasserwirtschaft, Hochwasser- und Küstenschutz	25	-	-	-	-	-
63	Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1 621	1 591	-	0	-	1 591
64	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung	343	291	-	35	-	256
65	Handel und Tourismus	376	376	-	313	-	62
66	Geld- und Versicherungswesen	41	11	-	11	-	-
68	Sonstiges im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen	1 305	95	-	41	-	54
69	Regionale Fördermaßnahmen	603	10	-	9	-	1
699	Übrige Bereiche aus 6	80	79	68	11	-	-
7	Verkehrs- und Nachrichtenwesen	16 415	4 069	1 019	1 953	-	1 098
72	Straßen	7 435	1 041	-	898	-	143
73	Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt	1 785	902	547	284	-	70
74	Eisenbahnen und öffentlicher Personennahverkehr	4 553	79	-	5	-	74
75	Luftfahrt	355	211	58	25	-	127
799	Übrige Bereiche aus 7	2 287	1 836	413	741	-	683
8	Finanzwirtschaft	35 798	36 760	1 327	353	28 840	6 240
81	Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	5 585	5 585	-	-	-	5 585
82	Steuern und Finanzzuweisungen	693	655	-	-	-	655
83	Schulden	28 843	28 843	-	3	28 840	-
84	Beihilfen, Unterstützungen u. ä.	577	577	577	-	-	-
88	Globalposten	- 250	750	750	-	-	-
899	Übrige Bereiche aus 8	351	351	-	350	-	0
Summe al	ller Hauptfunktionen	298 500	268 725	28 539	24 287	28 840	187 060

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014

noch Tabelle 7: Haushaltsquerschnitt: Gliederung der Ausgaben nach Ausgabegruppen und Funktionen, Regierungsentwurf 2014¹

		Sachin- vestitionen	Vermögens- übertragung en	Darlehns- gewährung, Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen	Summe Ausgaben der Kapital- rechnung ^a	^a Darunter: Investive Ausgaben
Funktion	Ausgabengruppe			in Mio. €		
6	Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	6	731	596	1 333	1 326
62	Wasserwirtschaft, Hochwasser- und Küstenschutz	-	21	-	21	21
63	Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	-	25	-	25	25
64	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung	-	39	-	39	39
65	Handel und Tourismus	-	0	-	0	0
66	Geld- und Versicherungswesen	-	7	0	8	0
68	Sonstiges im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen	-	8	596	604	604
69	Regionale Fördermaßnahmen	4	631	-	635	635
699	Übrige Bereiche aus 6	2	-	-	2	2
7	Verkehrs- und Nachrichtenwesen	6 304	5 984	85	12 373	12 373
72	Straßen	4795	1 398	-	6 193	6 193
73	Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt	699	-	-	699	699
74	Eisenbahnen und öffentlicher Personennahverkehr	-	4516	-	4516	4516
75	Luftfahrt	1	-	85	86	86
799	Übrige Bereiche aus 7	809	70	-	878	878
8	Finanzwirtschaft	-	38	0	39	39
81	Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	-	-	-	-	-
82	Steuern und Finanzzuweisungen	-	38	-	38	38
83	Schulden	-	-	0	0	0
84	Beihilfen, Unterstützungen u. ä.	-	-	-	-	-
88	Globalposten	-	-	-	-	-
899	Übrige Bereiche aus 8	-	-	-	-	-
Summe a	aller Hauptfunktionen	7 895	15 327	10 810	34 032	33 477

¹Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014

Tabelle 8: Gesamtübersicht über die Entwicklung des Bundeshaushalts 1969 bis 2014 (Finanzierungsrechnung, wichtige Ausgabe- und Einnahmegruppen)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005
<u> </u>				I	st-Ergebniss	e			
I. Gesamtübersicht									
Ausgaben	Mrd.€	42,1	80,2	110,3	131,5	194,4	237,6	244,4	259,8
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+8,6	+12,7	+37,5	+2,1	+0,0	-1,4	- 1,0	+3,3
Einnahmen	Mrd.€	42,6	63,3	96,2	119,8	169,8	211,7	220,5	228,4
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+17,9	+0,2	+6,0	+5,0	+0,0	- 1,5	-0,1	+7,8
Finanzierungssaldo	Mrd.€	0,6	- 16,9	- 14,1	- 11,6	- 24,6	- 25,8	- 23,9	-31,4
darunter:									
Nettokreditaufnahme	Mrd.€	- 0,4	- 15,3	-27,1	- 11,4	- 23,9	- 25,6	- 23,8	-31,2
Münzeinnahmen	Mrd.€	- 0,1	- 0,4	-27,1	-0,2	-0,7	-0,2	-0,1	- 0,2
Rücklagenbewegung	Mrd.€	0,0	-1,2	-	-	-		-	
Deckung kassenmäßiger Fehlbeträge	Mrd.€	0,7	0,0	-	-	-		-	
II. Finanzwirtschaftliche Vergleichsdaten									
Personalausgaben	Mrd.€	6,6	13,0	16,4	18,7	22,1	27,1	26,5	26,4
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+12,4	+5,9	+6,5	+3,4	+4,5	+0,5	- 1,7	- 1,4
Anteil an den Bundesausgaben	%	15,6	16,2	14,9	14,3	11,4	11,4	10,8	10,1
Anteil an den Personalausgaben des	%	24,3	21,5	19,8	19,1	0,0	14,4	15,7	15,3
öffentlichen Gesamthaushalts ²									
Zinsausgaben	Mrd.€	1,1	2,7	7,1	14,9	17,5	25,4	39,1	37,4
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+14,3	+23,1	+24,1	+5,1	+6,7	- 6,2	-4,7	+3,0
Anteil an den Bundesausgaben	%	2,7	5,3	6,5	11,3	9,0	10,7	16,0	14,4
Anteil an den Zinsausgaben des öffentlichen Gesamthaushalts ²	%	35,1	35,9	47,6	52,3	0,0	38,7	57,9	58,3
Investive Ausgaben	Mrd.€	7,2	13,1	16,1	17,1	20,1	34,0	28,1	23,8
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+10,2	+11,0	- 4,4	- 0,5	+8,4	+8,8	-1,7	+6,2
Anteil an den Bundesausgaben	%	17,0	16,3	14,6	13,0	10,3	14,3	11,5	9,1
Anteil an den investiven Ausgaben des									
öffentlichen Gesamthaushalts ²	%	34,4	35,4	32,0	36,1	0,0	37,0	35,0	34,2
Steuereinnahmen ³	Mrd.€	40,2	61,0	90,1	105,5	132,3	187,2	198,8	190,1
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+18,7	+0,5	+6,0	+4,6	+4,7	-3,4	+3,3	+ 1,7
Anteil an den Bundesausgaben	%	95,5	76,0	81,7	80,2	68,1	78,8	81,3	73,2
Anteil an den Bundeseinnahmen	%	94,3	96,3	93,7	88,0	77,9	88,4	90,1	83,2
Anteil am gesamten Steueraufkommen ⁴	%	54,0	49,2	48,3	47,2	0,0	44,9	42,5	42,1
Nettokreditaufnahme	Mrd.€	-0,4	- 15,3	- 13,9	- 11,4	- 23,9	- 25,6	- 23,8	-31,2
Anteil an den Bundesausgaben	%	0,0	19,1	12,6	8,7		10,8	9,7	12,0
Anteil an den investiven Ausgaben des Bundes	%	0,1	117,2	86,2	67,0		75,3	84,4	131,3
Anteil am Finanzierungdsaldo des öffentlichen Gesamthaushalts ²	%	21,2	48,3	47,5	57,0	49,5	45,8	69,9	59,5
nachrichtlich: Schuldenstand ²									
öffentliche Haushalte ⁴	Mrd.€	59,2	129,4	238,9	388,4	538,3	1018,8	1210,9	1 489,9
darunter: Bund	Mrd. €	23,1	54,8	120,0	204,0	306,3	658,3	774,8	903,3

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 8: Gesamtübersicht über die Entwicklung des Bundeshaushalts 1969 bis 2014

(Finanzierungsrechnung, wichtige Ausgabe- und Einnahmegruppen)

Cogenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Gegenstand der Nachweisung				Ist-Erg	ebnisse				Regierung: entwurf ¹
I. Gesamtübersicht									
Ausgaben	Mrd.€	270,4	282,3	292,3	303,7	296,2	306,8	307,8	298,5
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	4,1	4,4	3,5	3,9	-2,4	3,6	0,3	-3,0
Einnahmen	Mrd.€	255,7	270,5	257,7	259,3	278,5	284,0	285,5	291,8
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	12,0	5,8	- 4,7	0,6	7,4	2,0	0,5	2,2
Finanzierungssaldo	Mrd.€	- 14,7	- 11,8	- 34,5	- 44,3	- 17,7	- 22,8	-22,3	- 6,7
darunter:									
Nettokreditaufnahme	Mrd. €	- 14,3	- 11,5	- 34,1	- 44,0	- 17,3	- 22,5	-22,1	- 6,5
Münzeinnahmen	Mrd. €	-0,4	- 0,3	-0,3	- 0,3	- 0,3	-0,3	- 0,3	- 0,2
Rücklagenbewegung	Mrd. €	-	-	-	-	-		-	
Deckung kassenmäßiger Fehlbeträge	Mrd.€	-	-	-	-	-	-	-	-
II. Finanzwirtschaftliche Vergleichsdaten									
Personalausgaben	Mrd. €	26,0	27,0	27,9	28,2	27,9	28,0	28,6	28,5
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	- 1,3	3,7	3,4	0,9	- 1,2	0,7	1,9	- 0,1
Anteil an den Bundesausgaben	%	9,6	9,6	9,6	9,3	9,4	9,1	9,3	9,6
Anteil an den Personalausgaben des		140			110	12.1	12.0	12.0	
$\"{o} f f entlichen Gesamthaushalts^2$	%	14,8	15,0	14,9	14,8	13,1	12,9	12,8	•
Zinsausgaben	Mrd.€	38,7	40,2	38,1	33,1	32,8	30,5	31,3	28,8
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	3,6	3,7	- 5,2	- 13,1	-0,9	- 7,1	2,7	- 7,9
Anteil an den Bundesausgaben	%	14,3	14,2	13,0	10,9	11,1	9,9	10,2	9,7
Anteil an den Zinsausgaben des	%	58,6	59,7	61,0	57,2	42,4	44,8	46,1	
öffentl. Gesamthaushalts ²			_						
Investive Ausgaben	Mrd.€	26,2	24,3	27,1	26,1	25,4	36,3	33,5	30,1
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	10,3	- 7,2	11,5	-3,8	-2,7	43,1	- 7,8	- 9,9
Anteil an den Bundesausgaben	%	9,7	8,6	9,3	8,6	8,6	11,8	10,9	10,1
Anteil an den investiven Ausgaben	%	39,9	37,1	27,8	30,2	27,7	39,5	36,6	
des öffentlichen Gesamthaushalts ² Steuereinnahmen ³	Mrd.€	230,0	239,2	227,8	226,2	248,1	256,1	259,8	268,9
Veränderung gegenüber Vorjahr	wiid. € %	21,0	4,0	-4,8	-0,7	9,7	3,2	1,5	3,5
Anteil an den Bundesausgaben	%	85,1	84,7	78,0	74,5	83,7	83,5	84,4	90,1
Anteil an den Bundesausgaben Anteil an den Bundeseinnahmen	%				87,2	89,1	90,2	91,0	92,2
Anteil an den Bundeseinnanmen Anteil am gesamten	76	90,0	88,4	88,4					92,2
Steueraufkommen ⁴	%	42,8	42,6	43,5	42,6	43,3	42,7	41,9	
Nettokreditaufnahme	Mrd.€	- 14,3	- 11,5	- 34,1	- 44,0	- 17,3	- 22,5	-22,1	- 6,5
Anteil an den Bundesausgaben	%	5,3	4,1	11,7	14,5	5,9	7,3	7,2	2,2
Anteil an den investiven Ausgaben des Bundes	%	54,7	47,4	126,0	168,8	68,3	61,9	65,9	21,6
Anteil am Finanzierungssaldo des	%	-2 254,1	- 111,2	-38,0	- 55,9	- 67,0	- 83,4	- 148,5	
öffentlichen Gesamthaushalts ²	76	2 234,1	- 111,2	- 30,0	- 55,9	-07,0	- 03,4	- 140,0	
nachrichtlich: Schuldenstand ²									
öffentliche Haushalte ⁴	Mrd.€	1 552,4	1 577,9	1 694,4	2 011,7	2 025,4	2 068,3		
darunter: Bund	Mrd.€	957,3	985,7	1 053,8	1 287,5	1 279,6	1 287,5		

 $^{^{1}}$ Stand: Kabinettbeschluss vom 12. März 2014.

 $^{^2\,}Stand\,Dezember\,2013;\,2013 = Sch\"{a}tzung,\,\ddot{O}ffentlicher\,Gesamthaushalt\,einschließlich\,Kassenkredite,\,Gesamthaushalt\,einschließlich\,Gesamthaushalt\,Ges$ Bund einschließlich Sonderrechnungen und Kassenkredite.

³ Nach Abzug der Ergänzungszuweisungen an Länder.

 $^{^4\,\}mathrm{Ab}\,1991\,\mathrm{Gesamt}$ deutschland.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
				in Mrd. €			
Öffentlicher Gesamthaushalt ¹							
Ausgaben	654,3	684,3	722,5	723,0	777,5	779,7	786,7
Einnahmen	653,6	674,0	632,5	644,3	750,1	751,3	772,6
Finanzierungssaldo	-0,6	-10,4	-90,0	-78,7	-27,3	-28,2	-14,1
davon:							
Bund							
Kernhaushalt							
Ausgaben	270,5	282,3	292,3	303,7	296,2	306,8	307,8
Einnahmen	255,7	270,5	257,7	259,3	278,5	284,0	285,5
Finanzierungssaldo	-14,7	-11,8	-34,5	-44,3	-17,7	-22,8	-22,3
Extrahaushalte							
Ausgaben	45,8	51,4	68,4	55,3	80,9	70,0	75,3
Einnahmen	44,0	45,5	47,7	48,6	86,2	70,5	83,1
Finanzierungssaldo	-1,8	-5,8	-20,7	-6,8	5,3	0,5	7,8
Bund insgesamt ¹							
Ausgaben	307,9	322,5	344,5	346,4	362,5	359,4	357,2
Einnahmen	291,3	304,8	289,3	295,3	350,1	337,1	342,6
Finanzierungssaldo	-16,5	-17,6	-55,2	-51,1	-12,4	-22,2	-14,5
Länder							
Kernhaushalt							
Ausgaben	265,5	277,2	287,1	287,3	295,9	299,3	308,7
Einnahmen	273,1	276,2	260,1	266,8	286,5	291,7	306,4
Finanzierungssaldo	7,6	-1,1	-27,0	-20,6	-9,6	-7,5	-2,3
Extrahaushalte							
Ausgaben	-	-	-	-	48,4	44,2	46,8
Einnahmen	-	-	-	-	48,0	44,8	48,5
Finanzierungssaldo	-	-	-	-	-0,4	0,6	1,6
Länder insgesamt ¹							
Ausgaben	265,5	277,2	287,1	287,3	319,6	321,4	329,9
Einnahmen	273,1	276,2	260,1	266,8	307,1	313,9	329,2
Finanzierungssaldo	7,6	-1,1	-27,0	-20,6	-12,4	-7,4	-0,6
Gemeinden							
Kernhaushalt							
Ausgaben	161,5	168,0	178,3	182,3	184,9	187,0	195,6
Einnahmen	169,7	176,4	170,8	175,4	183,9	188,8	197,3
Finanzierungssaldo	8,2	8,4	-7,5	-6,9	-1,0	1,8	1,7
Extrahaushalte							
Ausgaben	4,6	4,7	4,9	5,1	16,4	12,2	11,4
Einnahmen	4,7	4,7	4,7	4,9	15,3	11,3	10,7
Finanzierungssaldo	0,1	0,0	-0,3	-0,2	-1,1	-0,9	-0,6
Gemeinden insgesamt ¹							
Ausgaben	163,9	170,4	180,9	185,0	196,9	196,6	204,7
Einnahmen	172,2	178,8	173,1	177,9	194,8	197,5	205,8
Finanzierungssaldo	8,3	8,4	-7,7	-7,0	-2,1	0,9	1,1

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 9: Entwicklung des Öffentlichen Gesamthaushalts

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
			Veränderung	gen gegenüber	Vorjahr in %		
Öffentlicher Gesamthaushalt							
Ausgaben	1,3	4,6	5,6	0,1	7,5	0,3	0,9
Einnahmen	8,0	3,1	-6,2	1,9	16,4	0,2	2,8
darunter:							
Bund							
Kernhaushalt							
Ausgaben	3,6	4,4	3,5	3,9	-2,4	3,6	0,3
Einnahmen	9,8	5,8	-4,7	0,6	7,4	2,0	0,5
Extrahaushalte							
Ausgaben	-5,7	12,1	33,2	-19,1	46,2	-13,5	7,6
Einnahmen	0,9	3,5	4,7	1,9	77,5	-18,2	17,9
Bund insgesamt							
Ausgaben	1,4	4,7	6,8	0,5	4,6	-0,9	-0,6
Einnahmen	7,7	4,6	-5,1	2,1	18,6	-3,7	1,6
Länder							
Kernhaushalt							
Ausgaben	2,1	4,4	3,6	0,1	3,0	1,1	3,2
Einnahmen	9,2	1,1	-5,8	2,6	7,4	1,8	5,0
Extrahaushalte							
Ausgaben	-	-	-	-	-	-8,7	6,0
Einnahmen	-	-	-	-	-	-6,7	8,2
Länder insgesamt							
Ausgaben	2,1	4,4	3,6	0,1	11,2	0,6	2,6
Einnahmen	9,2	1,1	-5,8	2,6	15,1	2,2	4,9
Gemeinden							
Kernhaushalt							
Ausgaben	2,6	4,0	6,1	2,2	1,4	1,1	4,7
Einnahmen	6,0	3,9	-3,2	2,7	4,9	2,6	4,5
Extrahaushalte							
Ausgaben	0,3	1,9	5,1	2,8	224,7	-25,6	-7,0
Einnahmen	2,6	0,4	-1,1	4,8	213,1	-26,0	-5,2
Gemeinden insgesamt							
Ausgaben	2,6	4,0	6,1	2,3	6,4	-0,2	4,2
Einnahmen	6,0	3,8	-3,2	2,8	9,5	1,4	4,2

Abweichungen durch Rundung der Zahlen möglich.

Stand: April 2014.

 $Bis\,2010\,sind\,als\,Extra haushalte\,ausge w\"{a}hlte\,Sonderverm\"{o}gen\,der\,jeweiligen\,Ebene\,ausge wiesen.$

Seit dem Jahr 2011 werden die Extrahaushalte nach dem Schalenkonzept (Abgrenzung des Staatssektors nach dem "Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung") finanzstatistisch dargestellt.

¹Gesamtsummen der Gebietskörperschaften sind um Zahlungen zwischen den Ebenen (Verrechnungsverkehr) bereinigt und errechnen sich daher nicht als Summe der einzelnen Ebenen.

Tabelle 10: Steueraufkommen nach Steuergruppen¹

			Steueraufkommen				
			dav	on			
	insgesamt	Direkte Steuern	Indirekte Steuern	Direkte Steuern	Indirekte Steuern		
Jahr		in Mrd. €		in	in%		
	Gebiet der Bunc	lesrepublik Deutschland r	nach dem Stand bis zum 3.	. Oktober 1990			
1950	10,5	5,3	5,2	50,6	49,4		
1955	21,6	11,1	10,5	51,3	48,7		
1960	35,0	18,8	16,2	53,8	46,2		
1965	53,9	29,3	24,6	54,3	45,7		
1970	78,8	42,2	36,6	53,6	46,4		
1975	123,8	72,8	51,0	58,8	41,2		
1980	186,6	109,1	77,5	58,5	41,5		
1981	189,3	108,5	80,9	57,3	42,7		
1982	193,6	111,9	81,7	57,8	42,2		
1983	202,8	115,0	87,8	56,7	43,3		
1984	212,0	120,7	91,3	56,9	43,1		
1985	223,5	132,0	91,5	59,0	41,0		
1986	231,3	137,3	94,1	59,3	40,7		
1987	239,6	141,7	98,0	59,1	40,9		
1988	249,6	148,3	101,2	59,4	40,6		
1989	273,8	162,9	111,0	59,5	40,5		
1990	281,0	159,5	121,6	56,7	43,3		
		Bundesrepublik	Deutschland				
1991	338,4	189,1	149,3	55,9	44,1		
1992	374,1	209,5	164,6	56,0	44,0		
1993	383,0	207,4	175,6	54,2	45,8		
1994	402,0	210,4	191,6	52,3	47,7		
1995	416,3	224,0	192,3	53,8	46,2		
1996	409,0	213,5	195,6	52,2	47,8		
1997	407,6	209,4	198,1	51,4	48,6		
1998	425,9	221,6	204,3	52,0	48,0		
1999	453,1	235,0	218,1	51,9	48,1		

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 10: Steueraufkommen nach Steuergruppen¹

		Steuerauf	kommen				
	incoccemt		dav	on			
	insgesamt	Direkte Steuern	Indirekte Steuern	Direkte Steuern	Indirekte Steuern		
Jahr		in Mrd. €		in	in%		
		Bundesrepubli	k Deutschland				
2000	467,3	243,5	223,7	52,1	47,9		
2001	446,2	218,9	227,4	49,0	51,0		
2002	441,7	211,5	230,2	47,9	52,1		
2003	442,2	210,2	232,0	47,5	52,5		
2004	442,8	211,9	231,0	47,8	52,2		
2005	452,1	218,8	233,2	48,4	51,6		
2006	488,4	246,4	242,0	50,5	49,5		
2007	538,2	272,1	266,2	50,6	49,4		
2008	561,2	290,2	270,9	51,7	48,3		
2009	524,0	253,5	270,5	48,4	51,6		
2010	530,6	256,0	274,6	48,2	51,8		
2011	573,4	282,7	290,7	49,3	50,7		
2012	600,0	303,8	296,2	50,6	49,4		
2013 ²	619,7	320,3	299,4	51,7	48,3		
2014 ²	639,9	332,3	307,6	51,9	48,1		
2015 ²	666,6	351,1	315,5	52,7	47,3		
2016 ²	690,6	368,2	322,4	53,3	46,7		
2017 ²	712,4	384,4	328,1	54,0	46,0		
2018 ²	738,5	403,4	335,1	54,6	45,4		

¹ Die Übersicht enthält auch Steuerarten, die zwischenzeitlich ausgelaufen oder abgeschafft worden sind: Notopfer Berlin für natürliche Personen (30.09.1956) und für Körperschaften (31.12.1957); Baulandsteuer (31.12.1962); Wertpapiersteuer (31.12.1964); Süßstoffsteuer (31.12.1965); Beförderungsteuer (31.12.1977); Speiseeissteuer (31.12.1971); Kreditgewinnabgabe (31.12.1973); Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer (31.12.1974) und zur Körperschaftsteuer (31.12.1976); Vermögensabgabe (31.03.1979); Hypothekengewinnabgabe und Lohnsummensteuer (31.12.1979); Essigsäure-, Spielkarten- und Zündwarensteuer (31.12.1980); Zündwarenmonopol (15.01.1983); Kuponsteuer (31.07.1984); Börsenumsatzsteuer (31.12.1990); Gesellschaft- und Wechselsteuer (31.12.1991); Solidaritätszuschlag (30.06.1992); Leuchtmittel-, Salz-, Zuckerund Teesteuer (31.12.1992); Vermögensteuer (31.12.1996); Gewerbe(kapital)steuer (31.12.1997).

Stand: Mai 2014.

² Steuerschätzung vom 6. bis 8. Mai 2014.

Tabelle 11: Entwicklung der Steuer- und Abgabenquoten¹ (Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen des Staates)

	Abgrenzung der Vo	lkswirtschaftlichen G	esamtrechnungen ²	Abgre	enzung der Finanzstat	istik ³
	Abgabenquote	Steuerquote	Sozialbeitrags- quote	Abgabenquote	Steuerquote	Sozialbeitrags quote
Jahr			in Relation	zum BIP in %		
1960	33,4	23,0	10,3			
1965	34,1	23,5	10,6	33,1	23,1	10,
1970	34,8	23,0	11,8	32,6	21,8	10,
1975	38,1	22,8	14,4	36,9	22,5	14,
1980	39,6	23,8	14,9	38,6	23,7	14,
1985	39,1	22,8	15,4	38,1	22,7	15,
1990	37,3	21,6	14,9	37,0	22,2	14,
1991	38,9	22,0	16,8	38,0	22,0	16,
1992	39,6	22,3	17,2	39,2	22,7	16,
1993	40,1	22,4	17,7	39,6	22,6	16,
1994	40,5	22,3	18,2	39,7	22,5	17,
1995	40,5	21,9	18,5	40,2	22,5	17,
1996	41,0	21,8	19,2	40,0	21,8	18,
1997	41,0	21,5	19,5	39,5	21,3	18,
1998	41,3	22,1	19,2	39,6	21,7	17,
1999	42,3	23,3	19,0	40,4	22,6	17,
2000	42,1	23,5	18,6	40,3	22,8	17,
2001	40,2	21,9	18,4	38,5	21,2	17,
2002	39,9	21,5	18,4	38,0	20,7	17,
2003	40,1	21,6	18,5	38,0	20,6	17,
2004	39,2	21,1	18,1	37,2	20,2	17,
2005	39,2	21,4	17,9	37,1	20,3	16,
2006	39,5	22,2	17,3	37,4	21,1	16
2007	39,5	23,0	16,5	37,6	22,2	15,
2008	39,7	23,1	16,5	38,2	22,7	15
2009	40,4	23,1	17,3	38,2	22,1	16,
2010	38,9	22,0	16,9	37,1	21,3	15,
2011	39,5	22,7	16,8	37,6	22,0	15,
2012	40,0	23,2	16,8	38,3	22,5	15,
2013	40,0	23,2	16,8	38 1/2	22 1/2	1

¹ Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.

² Ab 1970 in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). 2010 bis 2012: Vorläufiges Ergebnis; Stand: August 2013. 2013: Vorläufiges Ergebnis; Stand: Februar 2014.

³ Bis 2010: Rechnungsergebnisse. 2011 und 2012: Kassenergebnisse, 2013: Schätzung.

Tabelle 12: Entwicklung der Staatsquote^{1,2}

		Ausgaben des Staates	
laha		darunte	er
Jahr	insgesamt	Gebietskörperschaften ³	Sozialversicherung ³
		in Relation zum BIP in %	
1960	32,9	21,7	11,2
1965	37,1	25,4	11,
1970	38,5	26,1	12,
1975	48,8	31,2	17,
1980	46,9	29,6	17,
1985	45,2	27,8	17,
1990	43,6	27,3	16,
1991	46,2	28,2	18,
1992	47,1	27,9	19,
1993	48,1	28,2	19,
1994	48,0	28,0	20,
1995 ⁴	48,2	27,7	20,
1995	54,9	34,3	20,
1996	49,1	27,6	21,
1997	48,2	27,0	21,
1998	48,0	26,9	21,
1999	48,2	27,0	21,
2000 ⁵	47,6	26,4	21,
2000	45,1	23,9	21,
2001	47,6	26,3	21,
2002	47,9	26,2	21,
2003	48,5	26,4	22,
2004	47,1	25,8	21,
2005	46,9	26,0	20,
2006	45,3	25,4	19,
2007	43,5	24,5	19,
2008	44,1	25,0	19,
2009	48,3	27,2	21,
2010	47,9	27,5	20,
2011	45,2	25,7	19,
2012	44,7	25,3	19,
2013	44,7	25,2	19,

¹ Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.

² Ausgaben des Staates in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Ab 1970 in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995).

 $^{2010\,}bis\,2012: Vorl\"{a}ufiges\,Ergebnis; Stand:\,August\,2013.\,\,2013: Vorl\"{a}ufiges\,Ergebnis; Stand:\,Februar\,2014.$

³ Unmittelbare Ausgaben (ohne Ausgaben an andere staatliche Ebenen).

⁴ Ohne Schuldenübernahmen (Treuhandanstalt; Wohnungswirtschaft der DDR).

⁵ Ohne Erlöse aus der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen. In der Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wirken diese Erlöse ausgabensenkend.

Tabelle 13a: Schulden der öffentlichen Haushalte

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
			Sc	chulden (Mio. €)			
Öffentlicher Gesamthaushalt ¹	1 357 723	1 429 749	1 489 852	1 545 364	1 552 371	1 577 881	1 694 368
Bund	826 526	869 332	903 281	950 338	957 270	985 749	1 053 814
Kernhaushalte	767 697	812 082	887915	919304	940 187	959 918	991 283
Kreditmarktmittel iwS	760 453	802 994	872 653	902 054	922 045	933 169	973 734
Kassenkredite	7 244	9 088	15 262	17 250	18 142	26749	17 549
Extrahaushalte	58 829	57 250	15 366	30 056	15 599	25 831	59 533
Kreditmarktmittel iwS	58 829	57 250	15 366	30 056	15 600	23 700	56 535
Kassenkredite		-	-	978	1 483	2 131	2 998
Länder	423 666	448 622	471 339	482 783	484 475	483 268	526 745
Kernhaushalte	423 666	448 622	471 339	481 787	483 351	481 918	505 346
Kreditmarktmittel iwS	414 952	442 922	468 214	479 454	480 941	478 738	503 009
Kassenkredite	8 714	5 700	3 125	2 3 3 3	2 410	3 180	2 337
Extrahaushalte		-	-	996	1 124	1 350	21 399
Kreditmarktmittel iwS		-	-	986	1 124	1 325	20 82
Kassenkredite	-	-	-	10	-	25	57
Gemeinden	107 531	111 796	115 232	112 243	110627	108 863	113 810
Kernhaushalte	100 033	104 193	107 686	109 541	108 015	106 181	111 039
Kreditmarktmittel iwS	84 069	84257	83 804	81 877	79 239	76 381	76 386
Kassenkredite	15 964	19 936	23 882	27 664	28 776	29 801	34 65
Extrahaushalte	7 498	7 603	7 5 4 6	2 702	2 612	2 682	2 77
Kreditmarktmittel iwS	7 429	7 531	7 467	2 649	2 560	2 626	2 72
Kassenkredite	69	72	79	53	52	56	48
nachrichtlich:							
Länder + Gemeinden	531 197	560 417	586 571	595 026	595 102	592 131	640 555
Maastricht-Schuldenstand	1 383 804	1 454 113	1 524 867	1 573 937	1 583 745	1 652 797	1 769 893
nachrichtlich:							
Extrahaushalte des Bundes	58 829	57 250	15 366	31 034	17 082	25 831	62 530
ERP-Sondervermögen	19 261	18 200	15 066	14357	-	-	
Fonds "Deutsche Einheit"	39 099	38 650	-	-	-	-	
Entschädigungsfonds	469	400	300	199	100	0	
Postbeamtenversorgungskasse	-	-	-	16 478	16983	17 631	18 498
SoFFin	-	-	-	-	-	8 200	36 540
Investitions- und Tilgungsfonds	_						7 493

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 13a: Schulden der öffentlichen Haushalte

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009				
			S	chulden (Mio. €)							
Gesetzliche Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	567				
Kernhaushalte		-	-	-	-	-	53				
Kreditmarktmittel iwS		-	-	-	-	-	53				
Kassenkredite	-	-	-	-	-	-					
Extrahaushalte		-	-	-	-	-	36				
Kreditmarktmittel iwS	-	-	-	-	-	-	36				
Kassenkredite		-	-	-	-	-					
			Anteil a	an den Schulden	(in %)						
Bund	60,9	60,8	60,6	61,5	61,7	62,5	62,2				
Kernhaushalte	56,5	56,8	59,6	59,5	60,6	60,8	58,				
Extrahaushalte	4,3	4,0	1,0	1,9	1,0	1,6	3,				
Länder	31,2	31,4	31,6	31,2	31,2	30,6	31,				
Gemeinden	7,9	7,8	7,7	7,3	7,1	6,9	6,				
Gesetzliche Sozialversicherung		-	-	-	-	-	0,				
nachrichtlich:							0,0				
Länder + Gemeinden	39,1	39,2	39,4	38,5	38,3	37,5	37,8				
	Anteil der Schulden am BIP (in %)										
Öffentlicher Gesamthaushalt	63,2	65,1	67,0	66,8	63,9	63,8	71,4				
Bund	38,5	39,6	40,6	41,1	39,4	39,8	44,				
Kernhaushalte	35,7	37,0	39,9	39,7	38,7	38,8	41,8				
Extrahaushalte	2,7	2,6	0,7	1,3	0,6	1,0	2,5				
Länder	19,7	20,4	21,2	20,9	19,9	19,5	22,				
Gemeinden	5,0	5,1	5,2	4,9	4,6	4,4	4,				
Gesetziche Sozialversicherung		-	-	-		-	0,0				
nachrichtlich:											
Länder + Gemeinden	24,7	25,5	26,4	25,7	24,5	23,9	27,				
Maastricht-Schuldenstand	64,4	66,2	68,6	68,0	65,2	66,8	74,				
			Schu	ılden insgesamt	(€)						
je Einwohner	16 454	17 331	18 066	18 761	18 871	19 213	20 69				
nachrichtlich:											
Bruttoinlandsprodukt (in Mrd. €)	2 147,5	2 195,7	2 224,4	2 313,9	2 428,5	2 473,8	2 374,				
Einwohner (30.06.)	82 517 958	82 498 469	82 468 020	82 371 955	82 260 693	82 126 628	81 861 862				

 $^{^1 {\}it Kreditmarktschulden \, im \, weiteren \, Sinne \, zuzüglich \, Kassenkredite.}$

 $Quellen: Statistisches \ Bundesamt, eigene \ Berechnungen.$

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 13b: Schulden der öffentlichen Haushalte Neue Systematik¹

	2010	2011	2012
		in Mio. €	
Öffentlicher Gesamthaushalt ²	2 011 677	2 025 438	2 068 289
in Relation zum BIP in %	80,6	77,6	77,6
Bund (Kern- und Extrahaushalte)	1 287 460	1 279 583	1 287 517
Wertpapierschulden und Kredite	1 271 204	1 272 270	1 273 179
Kassenkredite	16 256	7313	14338
Kernhaushalte	1 035 647	1 043 401	1 072 882
Extrahaushalte Wertpapierschulden und Kredite	251 813	236 181	214635
Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation	17 302	11 000	11 395
SoFFin (FMS)	28 552	17 292	20 450
Investitions- und Tilgungsfonds	13 991	21 232	21 265
FMS-Wertmanagement	191 968	186 480	161 520
Sonstige Extrahaushalte des Bundes	0	177	Ę
Länder (Kern- und Extrahaushalte)	600 110	615 399	644 929
Wertpapierschulden und Kredite	595 180	611 651	638 626
Kassenkredite	4930	3 748	6 304
Kernhaushalte	524 162	532 591	538 389
Extrahaushalte	75 948	82 808	106 54
Gemeinden (Kernhaushalte und Extrahaushalte)	123 569	129 633	135 178
Wertpapierschulden und Kredite	84363	85 613	87 758
Kassenkredite	39 206	44 020	47 419
Kernhaushalte	115 253	121 092	126 33
Zweckverbände ³ und sonstige Extrahaushalte	8 3 1 5	8 542	8 8 4 6
Gesetzliche Sozialversicherung (Kern- und Extrahaushalte)	539	823	665
Wertpapierschulden und Kredite	539	765	66
Kassenkredite	0	58	2
Kernhaushalte	506	735	627
Extrahaushalte ⁴	32	88	38
Schulden insgesamt (€)			
je Einwohner	24 607	25 215	25 685
Maastricht-Schuldenstand	2 057 308	2 086 816	2 160 193
in Relation zum BIP in %	82,5	80,0	81,0
nachrichtlich:			
Bruttoinlandsprodukt (in Mrd.€)	2 495	2 610	2 666
Einwohner 30.06.	81 750 716	80 327 900	80 523 746

¹Aufgrund methodischer Änderungen und Erweiterung des Berichtskreises nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

 $Quellen: Statistisches \ Bundesamt; \ Bundesministerium \ der \ Finanzen, \ eigene \ Berechnungen.$

 $^{^2 \,} Einschließlich \, aller \, \"{o} ffentlichen \, Fonds, \, Einrichtungen \, und \, Unternehmen \, des \, Staatssektors.$

 $^{^3}$ Zweckverbände des Staatssektors unabhängig von der Art des Rechnungswesens.

 $^{^4\,\}mathrm{Nur}\,\mathrm{Extra}\mathrm{haus}\mathrm{halte}\,\mathrm{der}\,\mathrm{gesetz}\mathrm{lichen}\,\mathrm{Sozialver}\mathrm{sicherung}\,\mathrm{unter}\,\mathrm{Bundes}\mathrm{aufsicht.}$

Tabelle 14: Entwicklung der Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte¹

		Abgrenzun	g der Volkswirtscha	aftlichen Gesamt	rechungen²		Abgrenzung de	r Finanzstatistik
Jahr	Staat	Gebiets- körperschaften	Sozial- versicherung	Staat	Gebiets- körperschaften	Sozial- versicherung	Öffentlicher Ge	esamthaushalt³
		in Mrd. €		ir	n Relation zum BIP i	n%	in Mrd. €	in Relation zum BIP in %
1960	4,7	3,4	1,3	3,0	2,2	0,9	-	-
1965	-1,4	-3,2	1,8	-0,6	-1,4	0,8	-3,2	-1,4
1970	1,9	-1,1	2,9	0,5	-0,3	0,8	-4,3	-1,2
1975	-30,9	-28,8	-2,1	-5,6	-5,2	-0,4	-31,7	-5,7
1980	-23,2	-24,3	1,1	-2,9	-3,1	0,1	-29,2	-3,7
1985	-11,3	-13,1	1,8	-1,1	-1,3	0,2	-20,1	-2,0
1990	-24,8	-34,7	9,9	-1,9	-2,7	0,8	-48,3	-3,7
1991	-43,9	-54,9	11,1	-2,9	-3,6	0,7	-62,8	-4,1
1992	-40,3	-38,5	-1,8	-2,4	-2,3	-0,1	-59,2	-3,6
1993	-50,5	-53,3	2,8	-3,0	-3,1	0,2	-70,5	-4,2
1994	-44,2	-45,9	1,7	-2,5	-2,6	0,1	-59,5	-3,3
1995	-175,4	-167,9	-7,5	-9,5	-9,1	-0,4		-
1995 ⁴	-55,8	-48,3	-7,5	-3,0	-2,6	-0,4	-55,9	-3,0
1996	-62,8	-56,5	-6,3	-3,4	-3,0	-0,3	-62,3	-3,3
1997	-52,6	-53,8	1,1	-2,8	-2,8	0,1	-48,1	-2,5
1998	-45,8	-48,1	2,4	-2,3	-2,5	0,1	-28,8	-1,5
1999	-32,2	-36,9	4,8	-1,6	-1,8	0,2	-26,9	-1,3
2000 ⁵	-27,5	-27,4	-0,1	-1,3	-1,3	0,0	-	-
2000	23,3	23,4	-0,1	1,1	1,1	0,0	-34,0	-1,7
2001	-64,6	-60,4	-4,3	-3,1	-2,9	-0,2	-47,3	-2,3
2002	-82,0	-75,9	-6,1	-3,8	-3,6	-0,3	-57,0	-2,7
2003	-89,1	-82,3	-6,8	-4,2	-3,8	-0,3	-65,5	-3,1
2004	-82,6	-81,7	-0,9	-3,8	-3,7	0,0	-65,5	-3,0
2005	-74,1	-70,1	-4,0	-3,3	-3,2	-0,2	-52,5	-2,4
2006	-38,2	-43,2	5,0	-1,7	-1,9	0,2	-40,5	-1,8
2007	5,5	-5,3	10,8	0,2	-0,2	0,4	-0,6	0,0
2008	-1,8	-8,7	6,9	-0,1	-0,4	0,3	-10,4	-0,4
2009	-73,6	-59,3	-14,3	-3,1	-2,5	-0,6	-90,0	-3,8
2010	-104,3	-108,4	4,0	-4,2	-4,3	0,2	-78,7	-3,2
2011	-21,5	-36,6	15,2	-0,8	-1,4	0,6	-27,7	-1,1
2012	2,3	-16,0	18,3	0,1	-0,6	0,7	-28,7	-1,1
2013	0,3	-6,4	6,6	0,0	-0,2	0,2	-15	- 1/2

¹ Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.

² Ab 1970 in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). 2010 bis 2012: Vorläufiges Ergebnis; Stand: August 2013. 2013: Vorläufiges Ergebnis; Stand: Februar 2014.

³ Bund, Länder, Gemeinden einschließlich Extrahaushalte, ohne Sozialversicherung, ab 1997 ohne Krankenhäuser. Bis 2010: Rechnungsergebnisse, 2011 und 2012: Kassenergebnisse, 2013: Schätzung.

⁴ Ohne Schuldenübernahmen (Treuhandanstalt, Wohnungswirtschaft der DDR) beziehungsweise gel. Vermögensübertragungen (Deutsche Kredit Bank).

⁵ Ohne Erlöse aus der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 15: Internationaler Vergleich der öffentlichen Haushaltssalden¹

Land						in % de	s BIP					
	1980	1985	1990	1995	2000²	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland	-2,9	-1,1	-1,9	-9,5	-1,0	-3,3	-4,2	-0,8	0,1	0,0	0,0	-0,1
Belgien	-9,4	-10,1	-6,7	-4,5	0,0	-2,5	-3,8	-3,8	-4,1	-2,6	-2,6	-2,8
Estland	-	-	-	1,1	-0,2	1,6	0,2	1,1	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6
Finnland	3,8	3,4	5,4	-6,1	6,9	2,8	-2,5	-0,7	-1,8	-2,1	-2,3	-1,3
Frankreich	-0,3	-3,1	-2,5	-5,5	-1,5	-2,9	-7,0	-5,2	-4,9	-4,3	-3,9	-3,4
Griechenland	-	-	-14,2	-9,1	-3,7	-5,5	-10,9	-9,6	-8,9	-12,7	-1,6	-1,0
Irland	-	-10,6	-2,7	-2,0	4,7	1,7	-30,6	-13,1	-8,2	-7,2	-4,8	-4,2
Italien	-6,9	-12,3	-11,4	-7,4	-0,8	-4,4	-4,5	-3,7	-3,0	-3,0	-2,6	-2,2
Lettland	-	-	6,8	-1,6	-2,8	-0,4	-8,2	-3,5	-1,3	-1,0	-1,0	-1,1
Luxemburg	-	-	4,3	2,4	6,0	0,0	-0,8	0,2	0,0	0,1	-0,2	-1,4
Malta	-	-	-	-4,2	-5,8	-2,9	-3,5	-2,7	-3,3	-2,8	-2,5	-2,5
Niederlande	-3,9	-3,6	-5,3	-4,3	2,0	-0,3	-5,1	-4,3	-4,1	-2,5	-2,8	-1,8
Österreich	-1,6	-2,7	-2,5	-5,8	-1,7	-1,7	-4,5	-2,5	-2,6	-1,5	-2,8	-1,5
Portugal	-6,9	-8,3	-6,1	-5,4	-3,2	-6,5	-9,8	-4,3	-6,4	-4,9	-4,0	-2,5
Slowakei	-	-	0,0	-3,4	-12,3	-2,8	-7,5	-4,8	-4,5	-2,8	-2,9	-2,8
Slowenien	-	-	-	-8,3	-3,7	-1,5	-5,9	-6,4	-4,0	-14,7	-4,3	-3,1
Spanien	-	-	-	-7,2	-0,9	1,3	-9,6	-9,6	-10,6	-7,1	-5,6	-6,1
Zypern	-	-	-	-0,9	-2,3	-2,4	-5,3	-6,3	-6,4	-5,4	-5,8	-6,1
Euroraum	-	-	-	-7,2	-0,1	-2,5	-6,2	-4,1	-3,7	-3,0	-2,5	-2,3
Bulgarien	-	-	-	-8,0	-0,5	1,0	-3,1	-2,0	-0,8	-1,5	-1,9	-1,8
Dänemark	-2,3	-1,4	-1,3	-2,9	2,3	5,2	-2,5	-1,9	-4,2	-1,5	-1,9	-2,4
Kroatien	-	-	-	-	-	-	-6,4	-7,8	-3,8	-0,8	-1,2	-2,7
Litauen	-	-	-	-1,5	-3,2	-0,5	-7,2	-5,5	-5,0	-4,9	-3,8	-3,1
Polen	-	-	-	-4,4	-3,0	-4,1	-7,8	-5,1	-3,2	-2,2	-2,1	-1,6
Rumänien	-	-	-	-2,0	-4,7	-1,2	-6,8	-5,5	-2,1	-2,2	-2,9	-2,8
Schweden	-	-	-	-7,4	3,6	2,2	0,3	0,2	-3,9	-4,3	5,7	-2,9
Tschechien	-	-	-	-12,8	-3,6	-3,2	-4,7	-3,2	-3,0	-2,3	-2,2	-1,9
Ungarn	-	-	-	-8,8	-3,0	-7,9	-4,3	4,3	-0,6	-1,1	-1,8	-0,8
Vereinigtes Königreich	-3,2	-2,8	-1,8	-5,9	3,6	-3,4	-10,0	-7,6	-6,1	-5,8	-5,1	-4,1
EU	-	-	-	-7,0	0,6	-2,5	-6,5	-4,4	-3,9	-3,3	-2,6	-2,5
Japan	-	-1,4	2,0	-4,7	-7,5	-4,8	-12,0	-10,6	-9,2	-6,2	-5,4	-4,7
USA	-2,3	-4,9	-4,1	-3,2	1,5	-3,2	-8,3	-8,8	-8,7	-9,0	-7,4	-6,2

¹ Für EU-Mitgliedstaaten ab 1995 nach ESVG 95.

 $Quellen: F\"{u}r\ die\ Jahre\ 1980\ bis\ 2005: EU-Kommission\ (Statistischer\ Annex),\ Mai\ 2013.$

Für die Jahre ab 2010: EU-Kommission, Frühjahrsprognose, Mai 2014.

Stand: Mai 2014.

² Alle Angaben ohne einmalige UMTS-Erlöse.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 16: Staatsschulden quoten im internationalen Vergleich

Land	in % des BIP											
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland	30,3	39,5	41,3	55,6	60,2	68,5	82,5	80,0	81,0	78,4	76,0	73,6
Belgien	74,0	115,0	125,6	130,2	107,8	92,0	96,6	99,2	101,1	101,5	101,7	101,5
Estland	-	-	-	8,2	5,1	4,6	6,7	6,1	9,8	10,0	9,8	9,6
Finnland	11,3	16,0	14,0	56,6	43,8	41,7	48,8	49,3	53,6	57,0	59,9	61,2
Frankreich	20,7	30,6	35,2	55,4	57,4	66,7	82,7	86,2	90,6	93,5	95,6	96,6
Griechenland	22,5	48,3	71,7	97,9	104,4	101,2	148,3	170,3	157,2	175,1	177,2	172,4
Irland	68,2	99,3	92,0	80,1	35,1	27,3	91,2	104,1	117,4	123,7	121,0	120,4
Italien	56,6	80,2	94,3	120,9	108,5	105,7	119,3	120,7	127,0	132,6	135,2	133,9
Lettland	-	-	-	15,1	12,4	12,5	44,5	42,0	40,8	38,1	39,5	33,4
Luxemburg	9,9	10,3	4,7	7,4	6,2	6,1	19,5	18,7	21,7	23,1	23,4	25,5
Malta	-	-	-	34,2	53,9	68,0	66,0	68,8	70,8	73,0	72,5	71,1
Niederlande	45,3	69,7	76,8	76,1	53,8	51,8	63,4	65,7	71,3	73,5	73,8	73,4
Österreich	35,4	48,0	56,2	68,2	66,2	64,2	72,5	73,1	74,4	74,5	80,3	79,2
Portugal	29,5	56,5	53,3	59,2	50,7	67,7	94,0	108,2	124,1	129,0	126,7	124,8
Slowakei	-	-	-	22,1	50,3	34,2	41,0	43,6	52,7	55,4	56,3	57,8
Slowenien	-	-	-	18,6	26,3	26,7	38,7	47,1	54,0	71,7	80,4	81,3
Spanien	16,5	41,4	42,7	63,3	59,4	43,2	61,7	70,5	86,0	93,9	100,2	103,8
Zypern	-	-	-	51,8	59,6	69,4	61,3	71,5	86,6	111,7	122,2	126,4
Euroraum	-	-	-	72,0	69,2	70,3	85,7	88,1	92,7	95,0	96,0	95,4
Bulgarien	-	-	-	-	72,5	27,5	16,2	16,3	18,4	18,9	23,1	22,7
Dänemark	39,1	74,7	62,0	72,6	52,4	37,8	42,8	46,4	45,4	44,5	43,5	44,9
Kroatien	-	-	-	-	-	-	45,0	52,0	55,9	67,1	69,0	69,2
Litauen	-	-	-	11,5	23,6	18,3	37,8	38,3	40,5	39,4	41,8	41,4
Polen	-	-	-	49,0	36,8	47,1	54,9	56,2	55,6	57,0	49,2	50,0
Rumänien	-	-	-	6,6	22,5	15,8	30,5	34,7	38,0	38,4	39,9	40,1
Schweden	39,4	61,0	41,2	72,8	53,9	50,4	39,4	38,6	38,3	40,6	41,6	40,4
Tschechien	-	-	-	14,0	17,8	28,4	38,4	41,4	46,2	46,0	44,4	45,8
Ungarn	-	-	-	85,6	56,1	61,7	82,2	82,1	79,8	79,2	80,3	79,5
Vereinigtes Königreich	52,6	51,6	33,0	50,6	41,1	42,2	78,4	84,3	89,1	90,6	91,8	92,7
EU	-	-	-	-	61,9	62,9	80,1	83,0	86,8	88,9	89,5	89,2
Japan	50,7	66,7	67,0	91,2	140,1	186,4	216,0	229,8	86,8	88,9	89,5	89,2
USA	42,6	56,2	64,4	71,6	55,1	67,7	94,8	99,0	102,4	104,5	105,9	105,4

Quellen: Für die Jahre 1980 bis 2005: EU-Kommission (Statistischer Annex), Mai 2013. Für die Jahre ab 2010: EU-Kommission, Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014. Stand: Mai 2014.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 17: Steuerquoten im internationalen Vergleich¹

Land	Steuern in % des BIP											
	1965	1975	1985	1995	2000	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
Deutschland ^{2,3}	23,1	22,6	22,9	22,7	22,8	22,9	23,1	22,9	22,0	22,7	23,2	
Belgien	21,3	27,5	30,3	29,2	30,8	30,1	30,1	28,7	29,5	29,9	30,8	
Dänemark	28,8	38,2	44,8	47,7	47,6	47,9	46,8	46,8	46,4	46,7	47,1	
Finnland	28,3	29,1	31,1	31,6	35,3	31,1	30,9	30,1	29,9	31,1	31,0	
Frankreich	22,5	21,1	24,3	24,4	28,4	27,5	27,3	25,8	26,3	27,4	28,3	
Griechenland	12,3	13,8	16,6	19,7	23,8	21,3	21,0	20,0	20,5	21,6	23,1	
Irland	23,3	24,5	29,2	27,5	26,7	26,3	24,1	22,1	21,8	23,3	24,2	
Italien	16,8	13,7	22,0	27,4	30,0	30,3	29,6	29,7	29,5	29,6	30,9	
Japan	13,9	14,5	18,6	17,6	17,3	18,1	17,4	15,9	16,3	16,8	-	
Kanada	23,8	28,3	27,6	30,0	30,2	27,6	27,0	26,6	25,9	25,8	25,9	
Luxemburg	18,8	23,1	29,1	27,3	29,1	25,8	26,7	27,3	26,5	26,0	26,8	
Niederlande	22,7	25,1	23,7	24,1	24,2	25,3	24,7	24,4	24,8	23,7	-	
Norwegen	26,1	29,5	33,8	31,3	33,7	34,0	33,3	32,1	33,1	33,0	32,6	
Österreich	25,4	26,6	27,9	26,5	28,4	27,7	28,5	27,7	27,6	27,8	28,3	
Polen	-	-	-	25,2	19,8	22,8	22,9	20,4	20,6	20,9	-	
Portugal	12,4	12,5	18,1	21,5	22,9	24,0	23,7	21,7	22,3	23,7	23,5	
Schweden	29,2	33,2	35,6	34,4	37,9	35,0	34,9	35,2	34,1	34,1	34,0	
Schweiz	14,9	18,6	19,5	19,6	22,1	21,2	21,6	21,9	21,4	21,6	21,1	
Slowakei	-	-	-	25,3	19,9	17,8	17,4	16,4	16,0	16,5	16,1	
Slowenien	-	-	-	22,3	23,1	24,0	23,1	22,2	23,0	22,1	22,2	
Spanien	10,5	9,7	16,3	20,5	22,4	25,2	21,0	18,8	20,3	20,1	21,1	
Tschechien	-	-	-	21,0	18,9	20,2	19,5	18,9	18,8	19,5	19,9	
Ungarn	-	-	-	26,7	27,8	27,2	27,1	27,4	26,1	24,1	26,2	
Vereinigtes Königreich	25,7	28,8	30,4	27,7	30,2	29,1	29,0	27,4	28,2	29,1	28,4	
Vereinigte Staaten	21,4	19,6	18,4	20,1	21,8	20,6	19,1	17,0	17,6	18,5	18,9	

¹Nach den Abgrenzungsmerkmalen der OECD.

Quelle: OECD-Revenue Statistics 1965 bis 2012, Paris 2013.

Stand: Dezember 2013.

 $^{^2 \,} Nicht \, vergleich bar \, mit \, Quoten \, in \, der \, Abgrenzung \, der \, Volkswirtschaftlichen \, Gesamtrechnung \, oder \, der \, deutschen \, Finanzstatistik, \, der \, Volkswirtschaftlichen \, Gesamtrechnung \, oder \, der \, Gesamtrechnung \, Gesamt$

 $^{^3\,1970\,}bis\,1990\,nur\,alte\,Bundesländer.$

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 18: Abgaben quoten im internationalen Vergleich¹

land	Steuern und Sozialabgaben in % des BIP													
Land	1965	1975	1985	1995	2000	2007	2008	2009	2010	2011	2012			
Deutschland ^{2,3}	31,6	34,3	36,1	37,2	37,5	36,1	36,5	37,4	36,2	36,9	37,6			
Belgien	31,1	39,4	44,3	43,5	44,7	43,6	44,0	43,1	43,5	44,1	45,3			
Dänemark	30,0	38,4	46,1	48,8	49,4	48,9	47,8	47,8	47,4	47,7	48,0			
Finnland	30,4	36,6	39,8	45,7	47,2	43,0	42,9	42,8	42,5	43,7	44,1			
Frankreich	34,2	35,5	42,8	42,9	44,4	43,7	43,5	42,5	42,9	44,1	45,3			
Griechenland	18,0	19,6	25,8	29,1	34,3	32,5	32,1	30,5	31,6	32,2	33,8			
Irland	24,9	28,4	34,2	32,1	30,9	31,1	29,2	27,6	37,4	27,9	28,3			
Italien	25,5	25,4	33,6	39,9	42,0	43,2	43,0	43,4	43,0	43,0	44,4			
Japan	17,8	20,4	26,7	26,4	26,6	28,5	28,5	27,0	27,6	28,6	-			
Kanada	25,2	31,4	31,9	34,9	34,9	32,3	31,6	31,4	30,6	30,4	30,7			
Luxemburg	27,7	32,8	39,5	37,1	39,1	35,6	37,3	39,0	37,3	37,0	37,8			
Niederlande	32,8	40,7	42,4	41,5	39,6	38,7	39,2	38,2	38,9	38,6	-			
Norwegen	29,6	39,2	42,6	40,9	42,6	42,9	42,1	42,0	42,6	42,5	42,2			
Österreich	33,9	36,7	40,9	41,4	43,0	41,8	42,8	42,4	42,2	42,3	43,2			
Polen	-	-	-	36,2	32,8	34,8	34,2	31,7	31,7	32,3	-			
Portugal	15,9	19,1	24,5	29,3	30,9	32,5	32,5	30,7	31,2	33,0	32,5			
Schweden	33,3	41,3	47,4	47,5	51,4	47,4	46,4	46,6	45,4	44,2	44,3			
Schweiz	17,5	23,8	25,2	26,9	29,3	27,7	28,1	28,7	28,1	28,6	28,2			
Slowakei	-	-	-	40,3	34,1	29,5	29,5	29,1	28,3	28,7	28,5			
Slowenien	-	-	-	39,0	37,3	37,7	37,1	37,0	38,1	37,1	37,4			
Spanien	14,7	18,4	27,6	32,1	34,3	37,3	33,1	30,9	32,5	32,2	32,9			
Tschechien	-	-	-	35,9	34,0	35,9	35,0	33,8	33,9	34,9	35,5			
Ungarn	-	-	-	41,5	39,3	40,3	40,1	39,9	38,0	37,1	38,9			
Vereinigtes Königreich	30,4	34,9	37,0	33,6	36,4	35,7	35,8	34,2	34,9	35,7	35,2			
Vereinigte Staaten	24,7	24,6	24,6	26,7	28,4	26,9	25,4	23,3	23,8	24,0	24,3			

 $^{^{1}}$ Nach den Abgrenzungsmerkmalen der OECD.

Quelle: OECD-Revenue Statistics 1965 bis 2012, Paris 2013.

Stand: Dezember 2013.

 $^{^2} Nicht vergleich bar \ mit \ Quoten \ in \ der \ Abgrenzung \ der \ Volkswirtschaftlichen \ Gesamtrechnung \ oder \ deutschen \ Finanzstatistik.$

 $^{^3}$ 1970 bis 1990 nur alte Bundesländer.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 19: Staatsquoten im internationalen Vergleich

1					G	esamtaus	gaben de:	s Staates i	n % des BI	Р				
Land	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland ¹	43,6	54,9	45,1	46,9	45,3	43,5	44,1	48,3	47,9	45,2	44,7	44,7	44,6	44,5
Belgien	52,2	52,1	49,0	51,7	48,4	48,2	49,7	53,7	52,5	53,4	55,0	54,6	53,9	54,2
Estland	_	41,3	36,1	33,6	33,6	34,0	39,7	44,8	40,5	37,6	39,5	38,3	38,5	38,2
Finnland	48,2	61,5	48,3	50,2	49,1	47,4	49,2	55,9	55,5	54,8	56,3	58,1	58,6	58,3
Frankreich	49,6	54,4	51,7	53,5	52,9	52,6	53,3	56,7	56,5	55,9	56,7	57,0	56,8	56,1
Griechenland	45,2	46,2	47,1	44,4	45,1	47,2	50,5	54,0	51,3	51,8	53,3	58,5	47,4	45,5
Irland	42,3	40,9	31,2	34,0	34,5	36,7	42,8	48,2	65,5	47,2	42,7	43,1	40,5	39,4
Italien	52,6	52,2	45,8	47,9	48,5	47,7	48,6	52,0	50,6	49,8	50,7	50,8	50,3	49,8
Lettland	31,5	38,4	37,6	35,8	38,3	36,0	39,1	43,7	43,5	38,4	36,4	36,1	35,3	34,3
Luxemburg	37,8	39,7	37,6	41,5	38,6	36,3	39,1	45,2	43,5	42,6	43,9	43,5	43,1	44,0
Malta	-	38,5	39,5	43,6	43,2	41,8	43,3	42,5	41,2	41,3	43,1	43,9	44,1	43,8
Niederlande	54,9	56,4	44,2	44,8	45,5	45,2	46,2	51,4	51,4	49,9	50,5	49,9	49,8	49,5
Österreich	51,5	56,2	51,8	49,9	49,0	48,5	49,3	52,6	52,8	50,8	51,6	51,2	52,4	50,9
Portugal	38,5	41,9	41,6	46,6	45,2	44,3	44,7	49,7	51,5	49,3	47,4	48,6	47,1	45,6
Slowakei	-	48,6	52,1	38,0	36,5	34,2	34,9	41,6	39,8	38,9	38,2	38,7	38,0	37,5
Slowenien	-	52,3	46,5	45,1	44,3	42,3	44,1	48,7	49,5	49,9	48,4	59,4	49,5	47,4
Spanien	-	44,5	39,2	38,4	38,3	39,2	41,4	46,2	46,3	45,7	47,8	44,9	43,8	43,0
Zypern	-	33,4	37,1	43,1	42,6	41,3	42,1	46,2	46,2	46,3	45,8	45,8	47,1	46,1
Bulgarien	-	45,6	41,3	37,3	34,4	39,2	38,4	41,4	37,4	35,6	35,8	38,7	39,4	39,5
Dänemark	55,4	59,3	53,6	52,6	51,5	50,8	51,6	58,0	57,5	57,5	59,2	57,0	56,8	55,8
Kroatien	-	-	-	-	-	-	-	46,1	46,9	48,1	45,7	45,9	46,8	46,6
Litauen	-	34,4	39,8	34,0	34,2	35,3	37,9	44,9	42,2	38,7	36,0	34,4	34,2	33,3
Polen	-	47,7	41,1	43,4	43,9	42,2	43,2	44,6	45,4	43,4	42,2	41,9	41,3	41,2
Rumänien	-	34,1	38,6	33,6	35,5	38,2	39,3	41,1	40,1	39,4	36,7	35,0	34,8	34,7
Schweden	-	65,0	55,1	53,6	52,6	50,9	51,7	54,7	52,0	51,3	51,8	52,6	52,2	51,3
Tschechien	-	53,0	41,6	43,0	42,0	41,0	41,2	44,7	43,8	43,2	44,5	42,4	42,5	42,6
Ungarn	-	55,8	47,7	50,1	52,1	50,7	49,3	51,5	49,9	50,0	48,6	49,8	50,2	49,3
Vereinigtes Königreich	40,7	43,0	36,4	43,4	43,6	43,3	47,1	50,9	49,9	48,0	48,1	47,1	45,6	44,3
Euroraum ²	_	53,0	46,1	47,3	46,6	46,0	47,1	51,2	51,0	49,5	49,9	49,8	49,2	48,7
EU-28	_	-	-	-	-	-	-	51,0	50,6	49,0	49,4	49,1	48,4	47,7
USA	37,0	37,1	33,7	36,4	36,1	36,9	39,0	42,9	42,6	41,5	40,0	38,8	38,3	38,3
Japan	31,1	35,7	38,8	36,4	36,0	35,8	36,9	41,9	40,7	41,9	42,0	42,5	42,3	41,7

¹1990 nur alte Bundesländer.

Quelle: EU-Kommission "Statistischer Anhang der Europäischen Wirtschaft".

²Einschließlich Lettland.

ÜBERSICHTEN ZUR FINANZWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 20: Entwicklung der EU-Haushalte 2013 bis 2014

		EU-Hausl	nalt 2013		EU-Haushalt 2014				
	Verpflichtu	ıngen	Zahlun	gen	Verpflich	tungen	Zahlu	ngen	
	in Mio. €	in%	in Mio. €	in%	in Mio. €	in%	in Mio. €	in%	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Rubrik									
1. Nachhaltiges Wachstum	71 276,2	47,0	69 236,2	47,9	63 986,3	44,9	62 392,8	46,0	
2. Bewahrung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen	60 159,2	39,7	58 068,0	40,2	59 267,2	41,6	56 458,9	41,7	
3. Unionsbürgerschaft, Freiheit, Sicherheit und Recht	2 194,1	1,4	1 715,2	1,2	2 172,0	1,5	1 677,0	1,2	
4. Die EU als globaler Akteur	9 583,1	6,3	6 941,1	4,8	8 325,0	5,8	6 191,2	4,6	
5. Verwaltung	8 430,4	5,6	8 430,0	5,8	8 405,1	5,9	8 406,0	6,2	
6. Ausgleichszahlungen	75,0	0,0	75,0	0,1	28,6	0,0	28,6	0,0	
Besondere Instrumente					456,2	0,32	350,0	0,26	
Gesamtbetrag	151 718,0	100,0	144 465,6	100,0	142 640,5	100,0	135 504,6	100,0	

Quellen: 2013: Berichtigungshaushaltsplan Nr. 8/2013.

2014: Verabschiedeter Haushalt, Ratsdokument 16106/13 ADD 1.

noch Tabelle 20: Entwicklung der EU-Haushalte 2013 bis 2014

	Differe	nz in %	Differen	z in Mio. €
	Sp. 6/2	Sp. 8/4	Sp. 6-2	Sp. 8-4
	10	11	12	13
Rubrik				
1. Nachhaltiges Wachstum	-10,2	-9,9	-7 289,9	-6 843,4
2. Bewahrung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen	-1,5	-2,8	- 892,0	-1 609,1
3. Unionsbürgerschaft, Freiheit, Sicherheit und Recht	-1,0	-2,2	- 22,1	-38,2
4. Die EU als globaler Akteur	-13,1	-10,8	-1 258,1	- 749,9
5. Verwaltung	-0,3	-0,3	- 25,2	-24,0
6. Ausgleichszahlungen	-61,9	-61,9	- 46,4	- 46,4
Besondere Instrumente			456,2	350,0
Gesamtbetrag	-6,0	-6,2	-9 077,6	-8 961,0

Quellen: 2013: Berichtigungshaushaltsplan Nr. 8/2013.

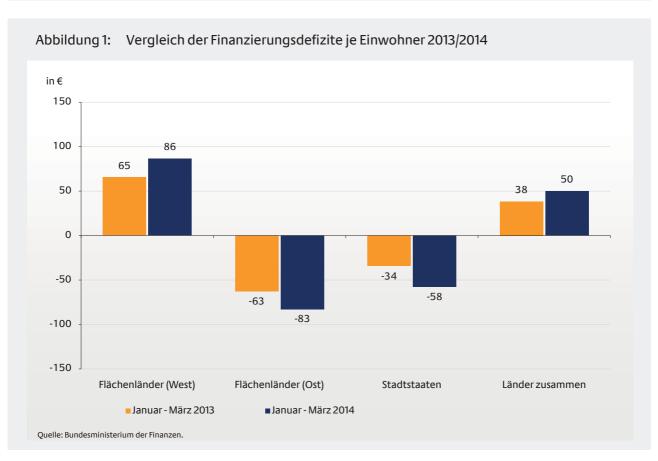
2014: Verabschiedeter Haushalt, Ratsdokument 16106/13 ADD 1.

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

Übersichten zur Entwicklung der Länderhaushalte

Tabelle 1: Entwicklung der Länderhaushalte bis März 2014 im Vergleich zum Jahressoll 2014

	Flächenländ	der (West)	Flächenlär	nder (Ost)	Stadtst	aaten	Länder zus	ammen			
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist			
		in Mio. €									
Bereinigte Einnahmen	223 894	55 360	53 217	13 315	38 475	10 115	308 853	76 920			
darunter:											
Steuereinnahmen	175 705	43 484	31 099	7 852	24 635	6 406	231 439	57 742			
Übrige Einnahmen	48 189	11876	22 117	5 463	13 841	3 709	77 414	19 178			
Bereinigte Ausgaben	231 997	60 757	54 119	12 280	39 158	9 780	318 541	80 948			
darunter:											
Personalausgaben	89803	24 165	13 471	3 384	11 547	3 235	114821	30 784			
Laufender Sachaufwand	15 072	3 456	3 907	830	8 806	1 982	27784	6 2 6 8			
Zinsausgaben	12 222	4373	2 445	732	3 734	898	18 400	6 003			
Sachinvestitionen	4389	562	1 739	164	909	88	7 037	814			
Zahlungen an Verwaltungen	69 481	17 186	19018	4 3 9 6	818	375	82 584	20 087			
Übrige Ausgaben	41 032	11 016	13 539	2 774	13 344	3 203	67915	16 993			
Finanzierungssaldo	-8 104	-5 397	-902	1 035	- 673	335	-9 679	-4 028			



ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

Tabelle 2: Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben und der Kassenlage des Bundes und der Länder bis März 2014

		in Mio. €								
			März 2013		F	ebruar 2014			März 2014	
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Bund	Länder	Insgesamt	Bund	Länder ³	Insgesamt ³	Bund	Länder	Insgesami
	Seit dem 1. Januar gebuchte									
1	Bereinigte Einnahmen ¹ für das laufende Haushaltsjahr	60 452	73 873	129 537	35 554	45 887	78 643	63 166	76 920	135 20
11	Einnahmen der laufenden Rechnung	59 108	71 248	130 356	34959	44 154	79 114	62 792	74 079	136 87
111	Steuereinnahmen	55 184	55 409	110 593	32 448	35 473	67 921	56 706	57 742	114 44
112	Einnahmen von Verwaltungen (laufende Rechnung)	393	12 743	13 136	424	6 953	7 3 7 7	659	13 713	1437
1121	darunter: Allgemeine BEZ	-	484	484	-	-	-	-	752	75
1122	Länderfinanzausgleich ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	
12	Einnahmen der Kapitalrechnung	1344	2 625	3 969	595	1 733	2 3 2 7	375	2 842	3 21
121	Veräußerungserlöse	845	70	915	43	270	313	55	279	33
1211	darunter: Veräußerungen von Beteiligungen und Kapitalrückzahlungen	798	11	809	8	216	224	8	220	22
122	Einnahmen von Verwaltungen (Kapitalrechnung)	277	1 605	1 882	9	1 157	1166	180	1 461	1 64
_	Bereinigte Ausgaben ¹									
2	für das laufende Haushaltsjahr	79 772	76 966	151 950	59 707	52 192	109 101	80 119	80 948	156 18
21	Ausgaben der laufenden Rechnung	75 848	71 859	147 707	56 595	49 151	105 747	75 999	75 188	151 18
211	Personalausgaben	7837	29 475	37 312	5 539	21 537	27 076	7 835	30784	38 61
2111	darunter: Versorgung und Beihilfe	2 351	8 781	11 132	1716	6 645	8 3 6 1	2 394	9 422	11 81
212	Laufender Sachaufwand	4159	6 408	10 568	2518	4184	6 703	4 0 3 1	6 2 6 8	10 29
2121	darunter: Sächliche Verwaltungsausgaben	2 623	4 129	6 752	1 624	2 879	4502	2 672	4 2 5 2	692
213	Zinsausgaben an andere Bereiche	11871	6 553	18 424	10 481	4 435	14916	10385	6 003	16 38
214	Zahlungen an Verwaltungen (laufende Rechnung)	4 179	16 654	20 834	2 407	9 424	11 831	4 642	18 420	23 06
2141	darunter: Länder- finanzausgleich ¹	-	- 89	- 89	-	90	90	-	18	1
2142	Zuweisungen an Gemeinden	2	15 656	15 657	2	8 473	8 475	3	17 222	17 22
22	Ausgaben der Kapitalrechnung	3 924	5 106	9 031	3 112	3 041	6 153	4120	5 760	9 8 8
221	Sachinvestitionen	710	796	1 506	467	447	914	825	814	1 63
222	Zahlungen an Verwaltungen (Kapitalrechnung)	865	2 021	2 886	805	519	1324	867	1 667	2 53
223	nachrichtlich: Investitionsausgaben	3 805	4 8 6 0	8 666	2 981	3 014	5 995	3 977	5 420	939

 $Abweichung en \, durch \, Rundung \, der \, Zahlen \, m\"{o}glich.$

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

noch Tabelle 2: Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben und der Kassenlage des Bundes und der Länder bis März 2014

		in Mio. €								
			März 2013		Fe	ebruar 2014			März 2014	
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Bund	Länder	Insgesamt	Bund	Länder ³	Insgesamt ³	Bund	Länder	Insgesami
3	Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) (Finanzierungssaldo)	- 19 306 ²	-3 093	-22 399	-24 137 ²	-6 305	-30 442	-16 936 ²	-4 028	-20 96
4	Schuldenaufnahme und Schuldentilgung									
41	Schuldenaufnahme am Kreditmarkt (brutto)	54 602	19 614	74 216	23 824	12 061	35 885	44 821	16 403	61 22
42	Schuldentilgung am Kreditmarkt	59 382	33 677	93 058	29 004	26 529	55 533	51 861	31 531	83 39
43	Aktueller Kapitalmarktsaldo (Nettokreditaufnahme)	-4780	-14 062	-18 842	-5 179	-14 468	-19 648	-7 040	-15 129	-22 16
	Zum Ende des Monats bestehende									
5	Schwebende Schulden und Kassenbestände									
51	Kassenkredit von Kreditinstituten	-4483	5 888	1 405	582	5 630	6212	-5 483	3 745	-1 73
52	Geldbestände der Rücklagen und Sondervermögen	-	18 442	18 442	-	13 459	13 459	-	15 952	15 95
53	Kassenbestand ohne schwebende Schulden	4 484	-6 267	-1 783	- 581	-5 684	-6 265	5 484	- 23	5 46

¹ In der Ländersumme ohne Zuweisungen von Ländern im Länderfinanzausgleich, Summe Bund und Länder bereinigt um Verrechnungsverkehr zwischen Bund und Ländern.

² Einschließlich haushaltstechnische Verrechnungen.

 $^{^3\,}Aufgrund\,L\"{a}nderkorrekturmeldungen\,ge\"{a}nderte\,Werte\,gegen\"{u}ber\,Februarver\"{o}ffentlichung.$

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

Tabelle 3: Die Einnahmen, Ausgaben und Kassenlage der Länder bis März 2014

	in Mio. €									
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Baden- Württ.	Bayern ³	Branden- burg	Hessen	Mecklbg Vorpom.	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland
	Seit dem 1. Januar gebuchte									
l	Bereinigte Einnahmen ¹ für das laufende Haushaltsjahr	10 476	12 227	2 555	5 501	1 813	6 889	14 163	3 472	799
11	Einnahmen der laufenden Rechung	10 245	11 890	2 472	5 3 7 5	1 683	6 483	13 802	3 366	779
11	Steuereinnahmen	7986	9 897	1 535	4429	1 071	5 2 1 8	11 309	2 459	628
112	Einnahmen von Verwaltungen (laufende Rechnung)	1810	1 011	744	681	547	680	1922	666	124
121	darunter: Allgemeine BEZ	-	-	55	-	-	1	52	29	15
122	Länderfinanzausgleich ¹	-	-	129	-	116	44	133	41	36
2	Einnahmen der Kapitalrechnung	231	337	83	126	131	406	360	106	20
21	Veräußerungserlöse	0	-	4	3	1	214	3	0	2
211	darunter: Veräußerungen von Beteiligungen und Kapitalrückzahlungen	-	-	0	-	-	214	0	-	1
22	Einnahmen von Verwaltungen (Kapitalrechnung)	172	247	45	122	28	159	236	40	14
2	Bereinigte Ausgaben ¹ für das laufende Haushaltsjahr	11 166	12 508 a	2 444	5 701	1 775	6 536	17 108	4 369	1 117
21	Ausgaben der laufenden Rechnung	10505	11 683 ª	2 242	5 3 4 8	1 624	6 226	15 603	4068	1 050
211	Personalausgaben	4774	5 899	700	2119	445	2 598 ²	5 487 ²	1742	444
2111	darunter: Versorgung und Beihilfe	1 576	1 789	71	723	33	885	1 965	586	182
212	Laufender Sachaufwand	496	854	122	442	101	365	865	272	45
2121	darunter: Sächliche Verwaltungsausgaben	421	678	112	361	88	319	644	215	40
213	Zinsausgaben an andere Bereiche	791	419 ^a	115	481	96	542	1 248	394	227
214	Zahlungen an Verwaltungen (laufende Rechnung)	3 123	3 244	887	1 543	581	1 673	4842	1 141	153
2141	darunter: Länder- finanzausgleich ¹	660	1 080	-	441	-	-	-	-	-
2142	Zuweisungen an Gemeinden	2 438	2 134	746	1 024	516	1 568	4784	1 122	151
22	Ausgaben der Kapitalrechnung	661	825	202	352	152	310	1 505	301	67
221	Sachinvestitionen	130	242	13	103	15	29	28	11	5
222	Zahlungen an Verwaltungen (Kapitalrechnung)	337	371	66	173	95	46	- 47	87	15
223	nachrichtlich: Investitionsausgaben	649	769	202	323	152	310	1 436	288	62

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

noch Tabelle 3: Die Einnahmen, Ausgaben und Kassenlage der Länder bis März 2014

					•	in Mio. €	•	•		
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Baden- Württ.	Bayern ³	Branden- burg	Hessen	Mecklbg Vorpom.	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland
3	Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) (Finanzierungssaldo)	- 690	- 281 ^b	111	- 200	38	354	-2 945	- 897	- 319
4	Schuldenaufnahme und Schuldentilgung									
41	Schuldenaufnahme am Kreditmarkt (brutto)	642	1 141 °	-	-	125	3 142	2 044	2 495	371
41	Schuldentilgung am Kreditmarkt	5 588	2 315 ^d	1 497	1 000	475	2 437	5 159	3 176	422
43	Aktueller Kapitalmarkt- saldo (Nettokreditauf- nahme)	-4946	-1 174 ^e	-1 497	-1 000	-350	705	-3 116	- 681	- 52
	Zum Ende des Monats bestehende									
	Schwebende Schulden und Kassenbestände									
51	Kassenkredit von Kreditinstituten	-	-	-	1 122	-	-	800	3	-
52	Geldbestände der Rücklagen und Sondervermögen	1 248	-	16	1 485	610	2 336	2 766	3	444
53	Kassenbestand ohne schwebende Schulden	-2 071	0	- 579	285	592	2 625	- 767	-2	74

 $^{^1 \}text{In der L\"{a}nder summe ohne Zuweisungen von L\"{a}nder nim L\"{a}nder finanzausgleich.}$

² Ohne April-Bezüge.

 $^{^3}$ BY - davon Stabilisierungsfonds Finanzmarkt und BayernLB: a 173,8 Mio. €, b - 173,8 Mio. €, c 80,0 Mio. €, d 92,0 Mio. €, e - 12,0 Mio. €.

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

noch Tabelle 3: Die Einnahmen, Ausgaben und Kassenlage der Länder bis März 2014

					in M	io.€			
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schlesw Holst.	Thüringen	Berlin	Bremen	Hamburg	Länder zusammen
1	Seit dem 1. Januar gebuchte Bereinigte Einnahmen ¹ für das laufende Haushaltsjahr	4 385	2 340	2 128	2 222	5 858	1 092	3 166	76 920
11	Einnahmen der laufenden Rechung	3 880	2 209	2 064	2 147	5 648	1 065	3 137	74079
111	Steuereinnahmen	2 520	1 325	1 556	1 402	3 3 4 9	587	2 470	57742
112	Einnahmen von Verwaltungen (laufende Rechnung)	1208	724	356	659	1 837	347	399	13 713
1121	darunter: Allgemeine BEZ	97	56	21	53	276	48	49	752
1122	Länderfinanzausgleich ¹	299	136	40	128	778	225	59	-
12	Einnahmen der Kapitalrechnung	505	131	64	76	210	27	29	2 842
121	Veräußerungserlöse	0	1	1	5	42	-	3	279
1211	darunter: Veräußerungen von Beteiligungen und Kapitalrückzahlungen	-	0	0	4	0	-	-	220
122	Einnahmen von Verwaltungen (Kapitalrechnung)	152	70	36	45	55	24	17	1 461
2	Bereinigte Ausgaben ¹ für das laufende	3 688	2 301	2 548	2 072	5 722	1 335	2 723	80 948
	Haushaltsjahr Ausgaben der laufenden		0.400	2.475	4.000	E 450	4.440	2.500	75.400
21	Rechnung	3 307	2 136	2 475	1 889	5 459	1 148	2 590	75 188
211	Personalausgaben	1 046	599	1 103	594	2 048	370	817	30 784
2111	darunter: Versorgung und Beihilfe	73	55	403	47	568	127	339	9 422
212	Laufender Sachaufwand	209	270	117	129	1 331	204	447	6 2 6 8
2121	darunter: Sächliche Verwaltungsausgaben	150	68	97	91	542	89	339	4 252
213	Zinsausgaben an andere Bereiche	110	205	272	206	511	170	217	6 003
214	Zahlungen an Verwaltungen (laufende Rechnung)	1 242	613	756	608	88	38	52	18 420
2141	darunter: Länder- finanzausgleich ¹	-	-	-	-	-	-	-	18
2142	Zuweisungen an Gemeinden	1 045	475	698	515	2	3	2	17 222
22	Ausgaben der Kapitalrechnung	381	165	73	183	263	187	133	5 760
221	Sachinvestitionen	74	27	14	35	32	9	47	814
222	Zahlungen an Verwaltungen (Kapitalrechnung)	163	68	23	74	53	129	15	1 667
223	nachrichtlich: Investitionsausgaben	382	165	72	183	214	83	133	5 420

ÜBERSICHTEN ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDERHAUSHALTE

noch Tabelle 3: Die Einnahmen, Ausgaben und Kassenlage der Länder bis März 2014

					in M	io.€			
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schlesw Holst.	Thüringen	Berlin	Bremen	Hamburg	Länder zusammen
3	Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) (Finanzierungssaldo)	697	39	- 420	150	136	- 244	443	-4 028
4	Schuldenaufnahme und Schuldentilgung								
41	Schuldenaufnahme am Kreditmarkt (brutto)	-	556	692	490	1 280	2 166	1 260	16 403
41	Schuldentilgung am Kreditmarkt	280	2 021	828	322	2614	2 681	716	31 531
43	Aktueller Kapitalmarktsaldo (Nettokreditaufnahme)	- 280	-1 465	- 136	168	-1 334	- 515	544	-15 129
	Zum Ende des Monats bestehende								
5	Schwebende Schulden und Kassenbestände								
51	Kassenkredit von Kreditinstituten	-	167	-	-	346	823	484	3 745
52	Geldbestände der Rücklagen und Sondervermögen	4 2 9 1	68	-	100	444	612	1 531	15 952
53	Kassenbestand ohne schwebende Schulden	-	- 295	- 551	670	-337	- 655	987	- 23

 $^{^1} In \, der \, L\"{a}nder summe \, ohne \, Zuweisungen \, von \, L\"{a}ndern \, im \, L\"{a}nder finanzausgleich.$

²Ohne April-Bezüge.

³ BY - davon Stabilisierungsfonds Finanzmarkt und BayernLB: a 173,8 Mio. €, b -173,8 Mio. €, c 80,0 Mio. €, d 92,0 Mio. €, e -12,0 Mio. €.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten

Datengrundlagen und Ergebnisse der Schätzungen der Bundesregierung

Stand: Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vom 15. April 2014

Erläuterungen zu den Tabellen 1 bis 8

- 1. Für die Potenzialschätzung wird das Produktionsfunktionsverfahren verwendet, das für die finanzpolitische Überwachung in der Europäischen Union (EU) für die Mitgliedstaaten verbindlich vorgeschrieben ist. Die für die Schätzung erforderlichen Programme und Dokumentationen sind im Internetportal der Europäischen Kommission verfügbar, und zwar auf der Internetseite https://circabc. europa.eu/. Die Budgetsemielastizität basiert auf den von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geschätzten Teilelastizitäten der einzelnen Abgaben und Ausgaben in Bezug zur Produktionslücke (siehe Girouard und André (2005), "Measuring Cyclically-Adjusted Budget Balances for OECD Countries", OECD Economics Department Working Papers 434) sowie auf methodischen Erweiterungen und Aktualisierung des für Einnahmen- und Ausgabenstruktur und deren Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt herangezogenen Stützungszeitraums durch die Europäische Kommission (siehe Mourre, Isbasoiu, Paternoster und Salto (2013): "The Cyclically-Adjusted Budget Balance Used in the EU Fiscal Framework: An Update", Europäische Kommission, European Economy, Economic Papers 478).
- Datenquellen für die Schätzungen zum gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzial sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Anlagevermögensrechnung des Statistischen

Bundesamts sowie die gesamtwirtschaftlichen Projektionen der Bundesregierung für den Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung. Für die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung wird die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts zugrunde gelegt (Variante 1-W1), die an aktuelle Entwicklungen angepasst wird (z. B. Zuwanderung). Die Zeitreihen für Arbeitszeit je Erwerbstätigem und Partizipationsraten werden - im Rahmen von Trendfortschreibungen – um drei Jahre über den Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung hinaus verlängert, um dem Randwertproblem bei Glättungen mit dem Hodrick-Prescott-Filter Rechnung zu tragen.

- 3. Die Bundesregierung verwendet seit ihrer Frühjahresprojektion 2014 eine modifizierte Fortschreibungsregel für die strukturelle Arbeitslosigkeit (NAWRU). Im Jahr 2016 wird die NAWRU mit der halben Vorjahresdifferenz fortgeschrieben. Darüber hinaus wird die NAWRU auf dem Niveau von 2016 beibehalten. Die Europäische Kommission wird diese neue Regel ebenfalls erstmalig in der Frühjahrsprognose 2014 verwenden.
- 4. Für den Zeitraum vor 1991 werden Rückrechnungen auf der Grundlage von Zahlenangaben des Statistischen Bundesamts zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland durchgeführt.
- 5. Die Berechnungen basieren auf dem Stand der Frühjahrsprojektion 2014 der Bundesregierung.
- 6. Das Produktionspotenzial ist ein Maß für die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten, die mittel- und langfristig die Wachstumsmöglichkeiten einer Volkswirtschaft determinieren.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Die **Produktionslücke** kennzeichnet die Abweichung der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung von der konjunkturellen Normallage, dem Produktionspotenzial. Die Produktionslücken, d. h. die Abweichungen des Bruttoinlandsprodukts vom Potenzialpfad, geben das Ausmaß der gesamtwirtschaftlichen Unter-beziehungsweise Überauslastung wieder. In diesem Zusammenhang spricht man auch von "negativen" beziehungsweise "positiven" Produktionslücken (oder Output Gaps).

Der **Potenzialpfad** beschreibt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bei Normalauslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten und damit die gesamtwirtschaftliche Aktivität, die ohne inflationäre Verspannungen bei gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist. Schätzungen zum Produktionspotenzial sowie daraus ermittelte Produktionslückendienen nicht nur als Berechnungsgrundlage für die neue Schuldenregel, sondern auch, um das gesamtstaatliche strukturelle Defizit zu berechnen. Darüber hinaus sind sie eine wichtige Referenzgröße für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen, die für die mittelfristige Finanzplanung durchgeführt werden.

Zur Bestimmung der maximal zulässigen Nettokreditaufnahme des Bundes ist,

neben der Bereinigung um den Saldo der finanziellen Transaktionen, eine Konjunkturbereinigung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben durchzuführen, um eine ebenso in wirtschaftlich guten wie in wirtschaftlich schlechten Zeiten konjunkturgerechte, symmetrisch reagierende Finanzpolitik zu gewährleisten. Dies erfolgt durch eine explizite Berücksichtigung der konjunkturellen Einflüsse auf die öffentlichen Haushalte mithilfe einer Konjunkturkomponente, die die zulässige Obergrenze für die Nettokreditaufnahme in konjunkturell schlechten Zeiten erweitert und in konjunkturell guten Zeiten einschränkt. Die Budgetsemielastizität als zweites Element zur Bestimmung der Konjunkturkomponente gibt an, wie die Einnahmen und Ausgaben des Bundes auf eine Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität reagieren.

Weitere Erläuterungen und Hintergrundinformationen sind im Monatsbericht Februar 2011, Artikel "Die Ermittlung der Konjunkturkomponente des Bundes im Rahmen der neuen Schuldenregel" zu finden.

(http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_123210/DE/BMF__Startseite/Aktuelles/Monatsbericht__des__BMF/2011/02/analysen-und-berichte/b03-konjunkturkomponente-desbundes/node.html?_nnn=true).

Tabelle 1: Produktionslücken, Budgetsemielastizität und Konjunkturkomponenten

	Produktionspotenzial	Bruttoinlandsprodukt	Produktionslücke	Budgetsemieslastizität	Konjunkturkomponente ¹
		in Mrd. € (nominal)		badgetsemesiastizitat	in Mrd. € (nominal)
2014	2 857,7	2 834,5	-23,2	0,210	-4,9
2015	2 949,0	2 941,1	-8,0	0,210	-1,7
2016	3 039,0	3 032,3	-6,7	0,210	-1,4
2017	3 129,2	3 126,3	-2,9	0,210	-0,6
2018	3 223,2	3 223,2	0,0	0,210	0,0

¹ Die hier für die dargestellten Jahre angegebene Konjunkturkomponente des Bundes ergibt sich rechnerisch aus den Ergebnissen der zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung. Die für die Haushaltsaufstellung letztlich maßgeblichen Werte sind den jeweiligen Haushaltsgesetzen des Bundes zu entnehmen.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Tabelle 2: Produktionspotenzial und -lücken

		Produktion	nspotenzial		Produktionslücken			
	preisbe	ereinigt	nom	inal	preisber	einigt	nominal	
	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % des pot. BIP	in Mrd. €	in % des pot. BIP
1980	1 383,6		835,3		32,1	2,3	19,4	2,3
1981	1 414,5	+2,2	889,6	+6,5	8,7	0,6	5,5	0,6
1982	1 443,4	+2,0	949,4	+6,7	-25,8	-1,8	-17,0	-1,8
1983	1 472,5	+2,0	995,7	+4,9	-32,6	-2,2	-22,0	-2,2
1984	1 502,7	+2,1	1 036,3	+4,1	-22,2	-1,5	-15,3	-1,5
1985	1 533,8	+2,1	1 080,2	+4,2	-18,8	-1,2	-13,2	-1,2
1986	1 568,4	+2,3	1 137,7	+5,3	-18,7	-1,2	-13,6	-1,2
1987	1 604,8	+2,3	1 179,0	+3,6	-33,4	-2,1	-24,5	-2,1
1988	1 644,3	+2,5	1 228,5	+4,2	-14,6	-0,9	-10,9	-0,9
1989	1 689,5	+2,7	1 298,6	+5,7	3,7	0,2	2,8	0,2
1990	1 739,1	+2,9	1 382,1	+6,4	43,0	2,5	34,2	2,5
1991	1 791,8	+3,0	1 468,0	+6,2	81,3	4,5	66,6	4,5
1992	1 845,9	+3,0	1 593,9	+8,6	63,1	3,4	54,5	3,4
1993	1 894,2	+2,6	1 700,8	+6,7	-4,4	-0,2	-3,9	-0,2
1994	1 934,1	+2,1	1 779,9	+4,6	2,5	0,1	2,3	0,1
1995	1 968,9	+1,8	1 848,3	+3,8	0,2	0,0	0,2	0,0
1996	2 000,6	+1,6	1 890,1	+2,3	-16,0	-0,8	-15,1	-0,8
1997	2 030,6	+1,5	1 923,5	+1,8	-11,5	-0,6	-10,9	-0,6
1998	2 060,6	+1,5	1 963,4	+2,1	-3,9	-0,2	-3,7	-0,2
1999	2 092,8	+1,6	1 997,9	+1,8	2,4	0,1	2,3	0,1
2000	2 126,5	+1,6	2 016,4	+0,9	32,8	1,5	31,1	1,5
2001	2 159,7	+1,6	2 071,0	+2,7	32,2	1,5	30,9	1,5
2002	2 191,2	+1,5	2 131,2	+2,9	1,0	0,0	1,0	0,0
2003	2 220,0	+1,3	2 183,0	+2,4	-36,1	-1,6	-35,5	-1,6
2004	2 248,4	+1,3	2 234,6	+2,4	-39,2	-1,7	-38,9	-1,7
2005	2 276,4	+1,2	2 276,4	+1,9	-52,0	-2,3	-52,0	-2,3
2006	2 306,0	+1,3	2 313,2	+1,6	0,7	0,0	0,7	0,0
2007	2 335,9	+1,3	2 381,4	+2,9	46,2	2,0	47,1	2,0
2008	2 364,0	+1,2	2 428,7	+2,0	43,9	1,9	45,1	1,9
2009	2 385,5	+0,9	2 479,7	+2,1	-101,5	-4,3	-105,5	-4,3
2010	2 409,6	+1,0	2 530,6	+2,1	-33,9	-1,4	-35,6	-1,4
2011	2 439,4	+1,2	2 593,5	+2,5	15,4	0,6	16,4	0,6
2012	2 473,6	+1,4	2 668,4	+2,9	-1,8	-0,1	-2,0	-0,1
2013	2 510,8	+1,5	2 768,9	+3,8	-28,4	-1,1	-31,3	-1,1
2014	2 548,8	+1,5	2 857,7	+3,2	-20,7	-0,8	-23,2	-0,8
2015	2 586,7	+1,5	2 949,0	+3,2	-7,0	-0,3	-8,0	-0,3
2016	2 621,5	+1,3	3 039,0	+3,0	-5,8	-0,2	-6,7	-0,2
2017	2 654,8	+1,3	3 129,2	+3,0	-2,5	-0,1	-2,9	-0,1
2018	2 689,3	+1,3	3 223,2	+3,0	0,0	0,0	0,0	0,0

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Tabelle 3: Beiträge der Produktionsfaktoren und des technischen Fortschritts zum preisbereinigten Potenzialwachstum¹

	Produktionspotenzial	Totale Faktorproduktivität	Arbeit	Kapital
	in % ggü. Vorjahr	Prozentpunkte	Prozentpunkte	Prozentpunkte
1981	+2,2	1,0	0,1	1,1
1982	+2,0	1,0	0,0	1,0
1983	+2,0	1,2	-0,1	0,9
1984	+2,1	1,2	-0,1	0,9
1985	+2,1	1,3	-0,1	0,8
1986	+2,3	1,4	0,0	0,8
1987	+2,3	1,5	0,0	0,8
1988	+2,5	1,6	0,0	0,8
1989	+2,7	1,7	0,1	0,9
1990	+2,9	1,8	0,2	0,9
1991	+3,0	1,8	0,2	1,0
1992	+3,0	1,6	0,2	1,1
1993	+2,6	1,4	0,1	1,1
1994	+2,1	1,3	-0,2	1,0
1995	+1,8	1,1	-0,3	1,0
1996	+1,6	1,0	-0,3	0,9
1997	+1,5	1,0	-0,3	0,9
1998	+1,5	0,9	-0,3	0,9
1999	+1,6	0,9	-0,2	0,9
2000	+1,6	1,0	-0,2	0,9
2001	+1,6	1,0	-0,2	0,8
2002	+1,5	0,9	-0,1	0,7
2003	+1,3	0,8	-0,1	0,6
2004	+1,3	0,8	0,0	0,5
2005	+1,2	0,8	0,0	0,5
2006	+1,3	0,8	0,0	0,5
2007	+1,3	0,7	0,1	0,5
2008	+1,2	0,6	0,1	0,5
2009	+0,9	0,5	0,0	0,4
2010	+1,0	0,5	0,1	0,4
2011	+1,2	0,5	0,3	0,4
2012	+1,4	0,5	0,5	0,4
2013	+1,5	0,6	0,6	0,4
2014	+1,5	0,6	0,5	0,4
2015	+1,5	0,7	0,4	0,4
2016	+1,3	0,7	0,2	0,4
2017	+1,3	0,7	0,1	0,4
2018	+1,3	0,8	0,1	0,5

 $^{^{1}} Abweichungen \, des \, ausgewiesen en \, Potenzial wachstums \, von \, der \, Summe \, der \, Wachstums beiträge \, sind \, rundungsbedingt.$

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktions potenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt

	preisberei	nigt ¹	nomin	al
	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr
1960	689,7		166,7	
1961	721,6	+4,6	186,4	+11,8
1962	755,3	+4,7	207,0	+11,1
1963	776,5	+2,8	219,3	+5,9
1964	828,3	+6,7	243,2	+10,9
1965	872,6	+5,4	266,9	+9,7
1966	896,9	+2,8	276,9	+3,7
1967	894,2	-0,3	271,9	-1,8
1968	942,9	+5,5	298,5	+9,8
1969	1 013,3	+7,5	340,5	+14,1
1970	1 064,3	+5,0	390,9	+14,8
1971	1 097,7	+3,1	433,8	+11,0
1972	1 144,9	+4,3	473,0	+9,0
1973	1 199,6	+4,8	526,8	+11,4
1974	1 210,3	+0,9	570,2	+8,2
1975	1 199,8	-0,9	597,2	+4,8
1976	1 259,1	+4,9	647,5	+8,4
1977	1 301,3	+3,3	690,0	+6,6
1978	1 340,4	+3,0	735,9	+6,7
1979	1 396,1	+4,2	799,2	+8,6
1980	1 415,7	+1,4	854,7	+6,9
1981	1 423,2	+0,5	895,1	+4,7
1982	1 417,6	-0,4	932,4	+4,2
1983	1 439,9	+1,6	973,6	+4,4
1984	1 480,6	+2,8	1 021,0	+4,9
1985	1 515,0	+2,3	1 067,0	+4,5
1986	1 549,7	+2,3	1 124,2	+5,4
1987	1 571,4	+1,4	1 154,5	+2,7
1988	1 629,7	+3,7	1 217,5	+5,5
1989	1 693,2	+3,9	1 301,4	+6,9
1990	1 782,1	+5,3	1 416,3	+8,8
1991	1 873,2	+5,1	1 534,6	+8,4
1992	1 909,0	+1,9	1 648,4	+7,4
1993	1 889,9	-1,0	1 696,9	+2,9
1994	1 936,6	+2,5	1 782,2	+5,0
1995	1 969,0	+1,7	1 848,5	+3,7
1996	1 984,6	+0,8	1 875,0	+1,4
1997	2 019,1	+1,7	1 912,6	+2,0
1998	2 056,7	+1,9	1 959,7	+2,5
1999	2 095,2	+1,9	2 000,2	+2,1

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktionspotenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

noch Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt

	preisbere	inigt ¹	nomin	al
	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr
2000	2 159,2	+3,1	2 047,5	+2,4
2001	2 191,9	+1,5	2 101,9	+2,7
2002	2 192,1	+0,0	2 132,2	+1,4
2003	2 183,9	-0,4	2 147,5	+0,7
2004	2 209,3	+1,2	2 195,7	+2,2
2005	2 224,4	+0,7	2 224,4	+1,3
2006	2 306,7	+3,7	2 3 1 3, 9	+4,0
2007	2 382,1	+3,3	2 428,5	+5,0
2008	2 407,9	+1,1	2 473,8	+1,9
2009	2 284,0	-5,1	2 374,2	-4,0
2010	2 375,7	+4,0	2 495,0	+5,1
2011	2 454,8	+3,3	2 609,9	+4,6
2012	2 471,8	+0,7	2 666,4	+2,2
2013	2 482,4	+0,4	2 737,6	+2,7
2014	2 528,0	+1,8	2 834,5	+3,5
2015	2 579,7	+2,0	2 941,1	+3,8
2016	2 615,7	+1,4	3 032,3	+3,1
2017	2 652,3	+1,4	3 126,3	+3,1
2018	2 689,3	+1,4	3 223,2	+3,1

 $^{^{1}} Verkettete \ Volumen angaben, berechnet auf \ Basis \ der \ vom \ Statistischen \ Bundesamt \ ver\"{o}ffentlichten \ Indexwerte \ (2005 = 100).$

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Tabelle 5: Bevölkerung und Arbeitsmarkt

			Partizipa	tionsraten			
Jahr	Erwerbsbe	evölkerung ¹	Trend	Tatsächlich bzw. prognostiziert	Erwerbstätige, Inland		
	in Tsd.	in % ggü. Vorjahr	in%	in%	in Tsd.	in % ggü. Vorjahı	
960	54 632			59,9	32 275		
961	54 667	+0,1		60,4	32 725	+1,4	
962	54803	+0,2		60,4	32 839	+0,3	
1963	55 035	+0,4		60,4	32 917	+0,2	
964	55 219	+0,3		60,2	32 945	+0,1	
1965	55 499	+0,5	59,8	60,2	33 132	+0,6	
1966	55 793	+0,5	59,4	59,7	33 030	-0,3	
1967	55 845	+0,1	59,0	58,6	31 954	-3,3	
1968	55 951	+0,2	58,7	58,1	31 982	+0,1	
1969	56 377	+0,8	58,5	58,2	32 479	+1,6	
1970	56 586	+0,4	58,5	58,5	32 926	+1,4	
1971	56 729	+0,3	58,5	58,7	33 076	+0,5	
1972	57 126	+0,7	58,5	58,7	33 258	+0,6	
1973	57 519	+0,7	58,5	59,1	33 660	+1,2	
1974	57 776	+0,4	58,3	58,7	33 341	-0,9	
1975	57 814	+0,1	58,1	58,0	32 504	-2,5	
1976	57 871	+0,1	58,0	57,8	32 369	-0,4	
1977	58 057	+0,3	58,0	57,6	32 442	+0,2	
1978	58 348	+0,5	58,1	57,8	32 763	+1,0	
1979	58 738	+0,7	58,4	58,3	33 396	+1,9	
1980	59 196	+0,8	58,8	58,8	33 956	+1,7	
1981	59 595	+0,7	59,4	59,3	33 996	+0,1	
1982	59 823	+0,4	60,1	60,1	33 734	-0,8	
1983	59 931	+0,2	60,9	61,0	33 427	-0,8	
1984	59 957	+0,0	61,7	61,7	33 715	+0,9	
1985	59 980	+0,0	62,4	62,6	34 188	+1,4	
1986	60 095	+0,2	63,2	63,1	34 845	+1,9	
1987	60 194	+0,2	63,8	63,7	35 331	+1,4	
				24.4	25.004		
1988	60 300	+0,2	64,4	64,4	35 834	+1,4	
1990	60 955	+0,6	65,3	65,8	37 657	+3,2	
1991	61 427	+0,8	65,5	66,5	38 712	+2,8	
1992	62 068	+1,0	65,5	65,6	38 183	-1,4	
1993	62 679	+1,0	65,4	65,0	37 695	-1,3	
1994	63 022	+0,5	65,3	65,0	37 667	-0,1	
1995	63 211	+0,3	65,3	64,9	37 802	+0,4	
1996	63 340	+0,2	65,5	65,2	37 772	-0,1	
1997	63 383	+0,1	65,7	65,5	37 716	-0,1	
1998	63 381	-0,0	66,0	66,1	38 148	+1,1	
1999	63 431	+0,1	66,3	66,4	38 721	+1,5	

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktionspotenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

noch Tabelle 5: Bevölkerung und Arbeitsmarkt

			Partizipat	tionsraten		
Jahr	Erwerbsbe	völkerung ¹	Trend	Tatsächlich bzw. prognostiziert	Erwerbstä	tige, Inland
	in Tsd.	in % ggü. Vorjahr	in%	in%	in Tsd.	in % ggü. Vorjahr
2000	63 515	+0,1	66,6	66,9	39 382	+1,7
2001	63 643	+0,2	66,9	67,1	39 485	+0,3
2002	63 819	+0,3	67,1	67,0	39 257	-0,6
2003	63 942	+0,2	67,3	67,0	38 918	-0,9
2004	63 998	+0,1	67,5	67,5	39 034	+0,3
2005	64 032	+0,1	67,7	68,0	38 976	-0,1
2006	64 029	-0,0	67,8	67,8	39 192	+0,6
2007	63 983	-0,1	68,0	67,9	39 857	+1,7
2008	63 881	-0,2	68,2	68,1	40 348	+1,2
2009	63 650	-0,4	68,5	68,5	40 372	+0,1
2010	63 381	-0,4	68,8	68,7	40 587	+0,5
2011	63 218	-0,3	69,1	69,1	41 152	+1,4
2012	63 163	-0,1	69,5	69,5	41 608	+1,1
2013	63 162	-0,0	69,8	69,8	41 841	+0,6
2014	63 084	-0,1	70,1	70,2	42 081	+0,6
2015	62 908	-0,3	70,5	70,6	42 201	+0,3
2016	62 669	-0,4	70,7	70,8	42 281	+0,2
2017	62 449	-0,4	71,0	71,0	42 362	+0,2
2018	62 225	-0,4	71,3	71,2	42 442	+0,2
2019	61 998	-0,4	71,5	71,5		
2020	61 872	-0,2	71,7	71,7		
2021	61 785	-0,1	72,0	72,0		

 $^{^{1} 12.\} koordinierte\ Bev\"{o}lkerungsvoraus berechnung\ des\ Statistischen\ Bundesamtes; Variante\ 1-W1, angepasst\ an\ aktuelle\ Entwicklungen.$

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktionspotenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

noch Tabelle 5: Bevölkerung und Arbeitsmarkt

	Arbeits	zeit je Erwerbs	tätigem, Arbeitsst	unden	Arbeitnehn	ner, Inland	Erwerbslose, Inländer	
Jahr	Tre		Tatsächlich bzw				in % der Erwerbs-	NAWRU ²
	Stunden	in % ggü. Vorjahr	Stunden	in % ggü. Vorjahr	in Tsd.	in % ggü. Vorjahr	personen	
1960			2 165		25 095		1,4	
961			2 138	-1,2	25 710	+2,5	0,9	
1962			2 102	-1,7	26 079	+1,4	0,8	
1963			2 071	-1,4	26377	+1,1	1,0	
1964			2 083	+0,6	26 673	+1,1	0,9	
1965	2 065	•	2 069	-0,7	27 035	+1,4	0,8	
1966	2 041	-1,2	2 043	-1,3	27 050	+0,1	0,8	
1967	2 017	-1,2	2 005	-1,8	26 139	-3,4	2,4	1,0
1968	1 994	-1,1	1 993	-0,6	26 305	+0,6	1,7	1,0
1969	1 971	-1,2	1 973	-1,0	27 034	+2,8	0,9	1,0
1970	1 948	-1,2	1 958	-0,8	27814	+2,9	0,5	1,1
1971	1 923	-1,3	1 926	-1,6	28 276	+1,7	0,7	1,2
1972	1 897	-1,4	1 903	-1,2	28 616	+1,2	0,9	1,3
1973	1 870	-1,4	1 875	-1,5	29 133	+1,8	1,0	1,4
1974	1 845	-1,3	1 835	-2,1	28 983	-0,5	1,7	1,6
1975	1 823	-1,2	1 798	-2,0	28 319	-2,3	3,1	1,9
1976	1 805	-1,0	1811	+0,7	28 397	+0,3	3,2	2,3
1977	1 788	-0,9	1 793	-1,0	28 632	+0,8	3,1	2,7
1978	1 773	-0,9	1 775	-1,1	29 025	+1,4	2,9	3,2
1979	1 758	-0,9	1 763	-0,7	29 755	+2,5	2,4	3,7
1980	1 742	-0,9	1 743	-1,1	30337	+2,0	2,4	4,3
1981	1 727	-0,9	1 722	-1,2	30 416	+0,3	3,8	4,9
1982	1712	-0,9	1 711	-0,6	30 192	-0,7	6,2	5,5
1983	1 696	-0,9	1 698	-0,8	29 925	-0,9	8,6	6,1
1984	1 680	-1,0	1 686	-0,7	30 213	+1,0	8,9	6,5
1985	1 662	-1,0	1 663	-1,4	30 689	+1,6	9,0	6,9
1986	1 645	-1,1	1 644	-1,1	31 322	+2,1	8,1	7,1
1987	1 627	-1,1	1 622	-1,3	31 842	+1,7	7,8	7,2
1988	1 610	-1,0	1 617	-0,3	32 356	+1,6	7,7	7,3
1989	1 594	-1,0	1 594	-1,4	33 004	+2,0	6,9	7,3
1990	1 579	-0,9	1 571	-1,4	34 135	+3,4	6,1	7,3
1991	1 566	-0,8	1 552	-1,2	35 148	+3,0	5,3	7,3
1992	1 556	-0,7	1 564	+0,8	34567	-1,7	6,2	7,3
1993	1 547	-0,6	1 547	-1,1	34020	-1,6	7,5	7,3
994	1 537	-0,6	1 545	-0,1	33 909	-0,3	8,1	7,4
1995	1 527	-0,7	1 529	-1,1	33 996	+0,3	7,9	7,5
1996	1516	-0,7	1 511	-1,1	33 907	-0,3	8,5	7,7
1997	1 506	-0,7	1 505	-0,4	33 803	-0,3	9,2	7,9
1998	1 495	-0,7	1 499	-0,4	34 189	+1,1	8,9	8,1
1999	1 483	-0,8	1 491	-0,5	34735	+1,6	8,1	8,2

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktions potenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

noch Tabelle 5: Bevölkerung und Arbeitsmarkt

	Arbeits	zeit je Erwerbst	ätigem, Arbeitss	tunden	Arbeitnehr	ner, Inland	Erwerbslose, Inländer	
Jahr	Tre	end	Tatsächlich bzw	Tatsächlich bzw. prognostiziert				NAWRU ²
	Stunden	in % ggü. Vorjahr	Stunden	in % ggü. Vorjahr	in Tsd.	in % ggü. Vorjahr	Erwerbs- personen	NAWKU
2000	1 471	-0,8	1 471	-1,4	35 387	+1,9	7,4	8,4
2001	1 459	-0,8	1 453	-1,2	35 465	+0,2	7,5	8,5
2002	1 449	-0,7	1 441	-0,8	35 203	-0,7	8,2	8,6
2003	1 441	-0,6	1 436	-0,4	34800	-1,1	9,1	8,6
2004	1 434	-0,5	1 436	+0,0	34777	-0,1	9,6	8,6
2005	1 428	-0,4	1 431	-0,4	34 559	-0,6	10,5	8,6
2006	1 422	-0,4	1 424	-0,5	34736	+0,5	9,8	8,4
2007	1 417	-0,4	1 422	-0,1	35 359	+1,8	8,3	8,1
2008	1 411	-0,4	1 422	-0,0	35 868	+1,4	7,2	7,7
2009	1 405	-0,4	1 382	-2,8	35 901	+0,1	7,4	7,3
2010	1 400	-0,3	1 404	+1,6	36 111	+0,6	6,8	6,9
2011	1 397	-0,2	1 405	+0,1	36 604	+1,4	5,7	6,4
2012	1 394	-0,2	1 393	-0,9	37 060	+1,2	5,3	5,9
2013	1 392	-0,1	1 388	-0,4	37 358	+0,8	5,1	5,5
2014	1 392	-0,0	1 388	-0,0	37 613	+0,7	4,9	5,0
2015	1 392	+0,0	1 394	+0,5	37 683	+0,2	4,9	4,5
2016	1 394	+0,1	1 395	+0,1	37 743	+0,2	4,7	4,3
2017	1 395	+0,1	1 396	+0,1	37 803	+0,2	4,5	4,3
2018	1 397	+0,1	1 398	+0,1	37 864	+0,2	4,2	4,3
2019	1 3 9 8	+0,1	1 399	+0,1				
2020	1 399	+0,1	1 400	+0,1				
2021	1 401	+0,1	1 400	+0,1				

 $^{^{1}12.\} koordinierte\ Bev\"{o}lkerungsvorausberechnung\ des\ Statistischen\ Bundesamtes;\ Variante\ 1-W1,\ angepasst\ an\ aktuelle\ Entwicklungen.$

² NAWRU - Non-Accelerating Wage Rate of Unemployment.

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktionspotenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

Tabelle 6: Kapitalstock und Investitionen

	Bruttoanlag	evermögen	Bruttoanlage	investitionen	Abgangssquote
	preisbe	ereinigt	preisbe	ereinigt	tatsächlich bzw. prognostiziert
	in Mrd.€	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahr	in%
1980	6110,9	+3,5	286,6	+2,3	1,4
1981	6307,7	+3,2	273,2	-4,7	1,2
1982	6 485,6	+2,8	260,7	-4,6	1,3
1983	6 655,5	+2,6	268,5	+3,0	1,5
1984	6 8 2 3, 4	+2,5	269,0	+0,2	1,5
1985	6 985,8	+2,4	270,8	+0,7	1,6
1986	7 149,0	+2,3	279,4	+3,2	1,7
1987	7 3 1 5, 5	+2,3	285,2	+2,1	1,7
1988	7 487,8	+2,4	299,6	+5,0	1,7
1989	7 672,9	+2,5	321,3	+7,2	1,8
1990	7 876,2	+2,7	346,9	+8,0	1,9
1991	8 112,9	+3,0	365,4	+5,3	1,6
1992	8 3 7 8 , 1	+3,3	382,2	+4,6	1,4
1993	8 636,4	+3,1	365,9	-4,3	1,3
1994	8 887,4	+2,9	381,4	+4,2	1,5
1995	9 140,0	+2,8	380,7	-0,2	1,4
1996	9 3 8 4, 7	+2,7	378,6	-0,6	1,5
1997	9 622,5	+2,5	382,2	+0,9	1,5
1998	9 862,1	+2,5	397,4	+4,0	1,6
1999	10 109,6	+2,5	415,4	+4,5	1,7
2000	10361,7	+2,5	426,3	+2,6	1,7
2001	10601,8	+2,3	412,2	-3,3	1,7
2002	10 807,2	+1,9	387,0	-6,1	1,7
2003	10984,2	+1,6	382,4	-1,2	1,9
2004	11 148,6	+1,5	381,5	-0,2	2,0
2005	11304,0	+1,4	384,5	+0,8	2,1
2006	11 467,3	+1,4	416,1	+8,2	2,2
2007	11 647,1	+1,6	435,8	+4,7	2,2
2008	11 830,9	+1,6	441,4	+1,3	2,2
2009	11 983,4	+1,3	389,9	-11,7	2,0
2010	12 113,1	+1,1	412,2	+5,7	2,4
2011	12 252,5	+1,2	440,5	+6,9	2,5
2012	12 394,7	+1,2	431,3	-2,1	2,4
2013	12 530,7	+1,1	428,4	-0,7	2,4
2014	12 658,9	+1,0	445,9	+4,1	2,5
2015	12 792,8	+1,1	467,0	+4,7	2,6
2016	12 942,7	+1,2	479,9	+2,8	2,6
2017	13 106,0	+1,3	493,2	+2,8	2,5
2018	13 278,6	+1,3	506,9	+2,8	2,6

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES PRODUKTIONSPOTENZIAL UND KONJUNKTURKOMPONENTEN

Tabelle 7: Solow-Residuen und Totale Faktorproduktivität

	Solow-Residuen	Totale Faktorproduktivität
	log	log
1980	-7,4285	-7,4392
1981	-7,4270	-7,4291
1982	-7,4314	-7,4187
1983	-7,4141	-7,4073
1984	-7,3961	-7,3949
1985	-7,3814	-7,3817
1986	-7,3718	-7,3677
1987	-7,3662	-7,3527
1988	-7,3450	-7,3364
1989	-7,3180	-7,3192
1990	-7,2866	-7,3014
1991	-7,2573	-7,2839
1992	-7,2459	-7,2678
1993	-7,2510	-7,2536
1994	-7,2351	-7,2409
1995	-7,2238	-7,2298
1996	-7,2171	-7,2198
1997	-7,2052	-7,2104
1998	-7,2001	-7,2012
1999	-7,1966	-7,1919
2000	-7,1770	-7,1821
2001	-7,1639	-7,1724
2002	-7,1615	-7,1633
2003	-7,1628	-7,1550
2004	-7,1585	-7,1471
2005	-7,1532	-7,1396
2006	-7,1223	-7,1321
2007	-7,1056	-7,1253
2008	-7,1081	-7,1195
2009	-7,1473	-7,1149
2010	-7,1258	-7,1099
2011	-7,1064	-7,1049
2012	-7,1051	-7,0997
2013	-7,1058	-7,0941
2014	-7,0947	-7,0879
2015	-7,0829	-7,0812
2016	-7,0750	-7,0742
2017	-7,0673	-7,0668
2018	-7,0599	-7,0591

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktionspotenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

Tabelle 8: Preise und Löhne

	Deflator des Brut	toinlandsprodukts	Deflator des pr	ivaten Konsums	Arbeitnehmerentgelte, Inland		
	2005=100	in % ggü. Vorjahr	2005=100	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjah	
960	24,2		27,7		83,9		
961	25,8	+6,8	28,6	+3,3	94,7	+12,9	
962	27,4	+6,1	29,5	+2,9	104,8	+10,6	
1963	28,2	+3,0	30,3	+3,0	112,4	+7,3	
1964	29,4	+4,0	31,0	+2,2	123,0	+9,4	
1965	30,6	+4,2	32,0	+3,2	136,5	+11,0	
1966	30,9	+0,9	33,2	+3,6	147,0	+7,7	
1967	30,4	-1,5	33,7	+1,6	146,7	-0,2	
1968	31,7	+4,1	34,2	+1,6	157,6	+7,4	
1969	33,6	+6,2	34,9	+1,9	177,3	+12,6	
1970	36,7	+9,3	36,1	+3,5	210,6	+18,7	
1971	39,5	+7,6	38,1	+5,6	238,7	+13,3	
1972	41,3	+4,5	39,9	+4,7	264,6	+10,9	
1973	43,9	+6,3	42,9	+7,4	301,2	+13,8	
1974	47,1	+7,3	46,3	+8,0	333,1	+10,6	
1975	49,8	+5,7	48,8	+5,5	348,1	+4,5	
1976	51,4	+3,3	50,7	+3,8	376,2	+8,1	
1977	53,0	+3,1	52,0	+2,7	403,9	+7,4	
1978	54,9	+3,5	53,0	+1,9	431,2	+6,8	
979	57,2	+4,3	56,1	+5,7	466,9	+8,3	
1980	60,4	+5,5	59,9	+6,7	507,6	+8,7	
1981	62,9	+4,2	63,5	+6,1	532,3	+4,9	
1982	65,8	+4,6	66,7	+5,0	549,0	+3,1	
1983	67,6	+2,8	68,9	+3,2	561,2	+2,2	
1984	69,0	+2,0	70,6	+2,5	583,1	+3,9	
1985	70,4	+2,1	71,7	+1,5	606,5	+4,0	
1986	72,5	+3,0	70,9	-1,1	638,7	+5,3	
1987	73,5	+1,3	70,8	-0,1	667,7	+4,5	
1988	74,7	+1,7	72,1	+1,9	695,8	+4,2	
1989	76,9	+2,9	74,9	+3,9	728,0	+4,6	
1990	79,5	+3,4	77,1	+3,0	787,6	+8,2	
1991	81,9	+3,1	79,4	+2,9	858,8	+9,0	
	86,3	+5,4	82,8	+4,3	931,8	+8,5	
1993	89,8	+4,0	85,9	+3,6	954,0	+2,4	
1994	92,0	+2,5	88,0	+2,5	978,5	+2,6	
1995	93,9	+2,0	89,3	+1,4	1 014,6	+3,7	
1996	94,5	+0,6	90,1	+1,0	1 022,9	+0,8	
1997	94,7	+0,3	91,3	+1,3	1 026,2	+0,3	
1998	95,3	+0,6	91,7	+0,5	1 047,2	+2,0	
1999	95,5	+0,2	92,1	+0,4	1 077,2	+2,5	

 $Gesamtwirts chaftliches \ Produktions potenzial \ und \ Konjunkturkomponenten$

noch Tabelle 8: Preise und Löhne

	Deflator des Brut	toinlandsprodukts	Deflator des pr	ivaten Konsums	Arbeitnehmer	entgelte, Inland
	2005=100	in % ggü. Vorjahr	2005=100	in % ggü. Vorjahr	in Mrd. €	in % ggü. Vorjahı
2000	94,8	-0,7	92,8	+0,8	1 114,1	+3,8
2001	95,9	+1,1	94,6	+1,9	1 135,1	+1,9
2002	97,3	+1,4	95,7	+1,2	1 141,5	+0,6
2003	98,3	+1,1	97,2	+1,6	1 144,3	+0,2
2004	99,4	+1,1	98,4	+1,2	1 147,5	+0,3
2005	100,0	+0,6	100,0	+1,7	1 139,4	-0,7
2006	100,3	+0,3	101,0	+1,0	1 157,0	+1,5
2007	101,9	+1,6	102,5	+1,5	1 187,0	+2,6
2008	102,7	+0,8	104,2	+1,6	1 229,4	+3,6
2009	103,9	+1,2	104,2	+0,0	1 232,2	+0,2
2010	105,0	+1,0	106,2	+2,0	1 268,6	+3,0
2011	106,3	+1,2	108,4	+2,1	1 324,0	+4,4
2012	107,9	+1,5	110,2	+1,6	1 375,9	+3,9
2013	110,3	+2,2	112,0	+1,6	1 414,2	+2,8
2014	112,1	+1,7	113,4	+1,3	1 462,7	+3,4
2015	114,0	+1,7	115,4	+1,8	1 516,1	+3,7
2016	115,9	+1,7	117,6	+1,8	1 560,9	+3,0
2017	117,9	+1,7	119,7	+1,8	1 607,3	+3,0
2018	119,9	+1,7	121,9	+1,8	1 654,8	+3,0

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Kennzahlen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Tabelle 1: Wirtschaftswachstum und Beschäftigung

	in Mio. Veränderung in % p. a. 38,7 . 38,2 -1,4 37,7 -1,3 37,7 -0,1 37,8 +0,4 37,8 -0,1 37,7 -0,1 38,1 +1,1 38,7 +1,5 39,4 +1,7 39,5 +0,3 39,3 -0,6 38,9 -0,9 39,0 +0,3 39,0 +0,3 39,0 +0,3 39,0 +0,1 39,2 +0,6 39,9 +1,7 40,3 +1,2 40,4 +0,1 40,6 +0,5 41,2 +1,4 41,6 +1,1 41,8 +0,6 39,4 +0,7				Bruttoi	nlandsprodukt	(real)		
	Erwerbstä		Erwerbsquote ²	Erwerbslose	Erwerbslosen- quote ³	gesamt	je Erwerbs- tätigem	je Erwerbs- tätigen- stunde	Investitions- quote ⁴
Jahr	in Mio.		in%	in Mio.	in%	Verä	nderung in % p	. a.	in%
1991	38,7		51,0	2,2	5,3				23,2
1992	38,2	-1,4	50,5	2,5	6,2	+1,9	+3,3	+2,5	23,5
1993	37,7	-1,3	50,2	3,1	7,5	-1,0	+0,3	+1,4	22,5
1994	37,7	-0,1	50,3	3,3	8,1	+2,5	+2,5	+2,7	22,5
1995	37,8	+0,4	50,2	3,2	7,9	+1,7	+1,3	+2,4	21,9
1996	37,8	-0,1	50,3	3,5	8,5	+0,8	+0,9	+2,0	21,3
1997	37,7	-0,1	50,5	3,8	9,2	+1,7	+1,9	+2,3	21,0
1998	38,1	+1,1	50,9	3,7	8,9	+1,9	+0,7	+1,1	21,1
1999	38,7	+1,5	51,2	3,4	8,1	+1,9	+0,4	+0,9	21,3
2000	39,4	+1,7	51,6	3,1	7,4	+3,1	+1,3	+2,7	21,5
2001	39,5	+0,3	51,7	3,2	7,5	+1,5	+1,2	+2,5	20,1
2002	39,3	-0,6	51,7	3,5	8,3	+0,0	+0,6	+1,4	18,4
2003	38,9	-0,9	51,8	3,9	9,2	-0,4	+0,5	+0,9	17,8
2004	39,0	+0,3	52,2	4,2	9,7	+1,2	+0,9	+0,8	17,4
2005	39,0	-0,1	52,7	4,6	10,5	+0,7	+0,8	+1,2	17,3
2006	39,2	+0,6	52,6	4,2	9,8	+3,7	+3,1	+3,6	18,1
2007	39,9	+1,7	52,7	3,6	8,3	+3,3	+1,5	+1,7	18,4
2008	40,3	+1,2	52,9	3,1	7,2	+1,1	-0,1	-0,1	18,6
2009	40,4	+0,1	53,2	3,2	7,4	-5,1	-5,2	-2,5	17,2
2010	40,6	+0,5	53,2	2,9	6,8	+4,0	+3,5	+1,8	17,4
2011	41,2	+1,4	53,3	2,5	5,7	+3,3	+1,9	+1,8	18,1
2012	41,6	+1,1	53,5	2,3	5,3	+0,7	-0,4	+0,5	17,6
2013	41,8	+0,6	53,7	2,3	5,2	+0,4	-0,1	+0,2	17,2
2008/03	39,4	+0,7	52,5	3,9	9,1	+1,7	+1,4	+1,6	17,9
2013/08	41,0	+0,7	53,3	2,7	6,3	+0,6	-0,1	+0,4	17,7

 $^{^{1}}$ Erwerbstätige im Inland nach ESVG 95.

Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

² Erwerbspersonen (inländische Erwerbstätige + Erwerbslose [ILO]) in % der Wohnbevölkerung nach ESVG 95.

 $^{^3}$ Erwerbslose (ILO) in % der Erwerbspersonen nach ESVG 95.

 $^{^4\, {\}rm Anteil}\, {\rm der}\, {\rm Bruttoan lage investitionen}\, {\rm am}\, {\rm Bruttoin lands produkt}\, ({\rm nominal}).$

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 2: Preisentwicklung

	Bruttoinlands- produkt (nominal)	Bruttoinlands- produkt (Deflator)	Terms of Trade	Inlandsnach- frage (Deflator)	Konsum der Privaten Haushalte (Deflator) ¹	Verbraucher- preisindex (2005=100)	Lohnstück- kosten²
Jahr			V	eränderung in % p. a			
1991							
1992	+7,4	+5,4	+3,2	+4,5	+4,3	+5,1	+6,8
1993	+2,9	+4,0	+1,9	+3,5	+3,6	+4,5	+4,1
1994	+5,0	+2,5	+1,1	+2,3	+2,5	+2,6	+0,5
1995	+3,7	+2,0	+1,6	+1,6	+1,4	+1,8	+2,4
1996	+1,4	+0,6	-0,4	+0,8	+0,9	+1,4	+0,4
1997	+2,0	+0,3	-1,7	+0,7	+1,3	+2,0	-1,0
1998	+2,5	+0,6	+1,8	+0,1	+0,5	+1,0	+0,4
1999	+2,1	+0,2	+0,7	-0,0	+0,4	+0,6	+0,6
2000	+2,4	-0,7	-4,5	+0,8	+0,8	+1,4	+0,5
2001	+2,7	+1,1	-0,0	+1,1	+1,9	+2,0	+0,3
2002	+1,4	+1,4	+2,3	+0,7	+1,2	+1,4	+0,5
2003	+0,7	+1,1	+1,0	+0,9	+1,6	+1,1	+0,9
2004	+2,2	+1,1	+0,1	+1,1	+1,2	+1,6	-0,4
2005	+1,3	+0,6	-1,9	+1,3	+1,7	+1,6	-0,9
2006	+4,0	+0,3	-1,4	+0,8	+1,0	+1,5	-2,4
2007	+5,0	+1,6	+0,5	+1,5	+1,5	+2,3	-1,0
2008	+1,9	+0,8	-1,5	+1,4	+1,6	+2,6	+2,3
2009	-4,0	+1,2	+4,2	-0,3	+0,0	+0,3	+6,2
2010	+5,1	+1,0	-2,1	+1,9	+2,0	+1,1	-1,5
2011	+4,6	+1,2	-2,3	+2,2	+2,1	+2,1	+0,8
2012	+2,2	+1,5	-0,4	+1,7	+1,6	+2,0	+2,8
2013	+2,7	+2,2	+1,4	+1,7	+1,6	+1,5	+2,0
2008/03	+2,9	+0,9	-0,8	+1,2	+1,4	+1,9	-0,5
2013/08	+2,0	+1,4	+0,1	+1,4	+1,4	+1,4	+2,0

 $^{^{1}} Einschlie {\it Slich private Organisation} en ohne Erwerbszweck.$

Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

 $^{^2} Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde dividiert durch das reale BIP je Erwerbst \"atigenstunde (Inlandskonzept).$

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 3: Außenwirtschaft¹

	Exporte	Importe	Außenbeitrag	Finanzie- rungssaldo übrige Welt	Exporte	Importe	Außenbeitrag	Finanzie- rungssaldo übrige Welt
Jahr	Veränderu	ng in % p. a.	in Mı	rd.€		Anteile	am BIP in %	
1991			-5,8	-23,4	25,7	26,1	-0,4	-1,5
1992	+0,4	+0,6	-6,7	-18,9	24,0	24,4	-0,4	-1,1
1993	-5,7	-8,0	2,9	-15,2	22,0	21,8	0,2	-0,9
1994	+9,1	+8,3	6,0	-26,1	22,8	22,5	0,3	-1,5
1995	+7,8	+6,7	11,0	-23,3	23,7	23,1	0,6	-1,3
1996	+6,0	+4,5	18,0	-12,8	24,8	23,8	1,0	-0,7
1997	+12,7	+11,7	24,7	-9,3	27,4	26,1	1,3	-0,5
1998	+6,9	+6,8	26,9	-14,6	28,6	27,2	1,4	-0,7
1999	+5,0	+7,0	17,6	-26,1	29,4	28,5	0,9	-1,3
2000	+16,2	+18,7	6,3	-29,4	33,4	33,1	0,3	-1,4
2001	+7,0	+1,8	41,7	-3,9	34,8	32,8	2,0	-0,2
2002	+4,0	-3,6	95,9	42,1	35,7	31,2	4,5	2,0
2003	+0,9	+2,7	84,2	40,5	35,7	31,8	3,9	1,9
2004	+10,3	+7,7	110,8	102,3	38,5	33,5	5,0	4,7
2005	+8,6	+9,2	116,0	112,4	41,3	36,1	5,2	5,1
2006	+14,6	+14,9	130,1	150,0	45,5	39,9	5,6	6,5
2007	+8,8	+5,7	170,0	182,9	47,2	40,2	7,0	7,5
2008	+4,0	+6,1	155,8	150,5	48,2	41,9	6,3	6,1
2009	-15,4	-13,9	116,7	144,6	42,5	37,5	4,9	6,1
2010	+17,9	+17,6	140,2	158,8	47,6	42,0	5,6	6,4
2011	+11,2	+13,1	135,7	159,2	50,6	45,4	5,2	6,1
2012	+4,5	+3,1	157,9	186,0	51,8	45,9	5,9	7,0
2013	+0,3	-0,9	173,7	202,0	50,6	44,3	6,3	7,4
2008/03	+9,2	+8,7	127,8	123,1	42,7	37,2	5,5	5,3
2013/08	+3,1	+3,2	146,7	166,9	48,5	42,8	5,7	6,5

¹ In jeweiligen Preisen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 4: Einkommensverteilung

	Volkseinkommen	Unternehmens- und Vermögens- einkommen	Arbeitnehmer- entgelte (Inländer)	Lohn unbereinigt ¹	quote bereinigt ²	Bruttolöhne und -gehälter (je Arbeitnehmer)	Reallöhne (je Arbeit- nehmer) ³
Jahr	Ve	eränderung in % p. :	a.		1%	Veränderun	g in % p. a.
1991				70,8	70,8		
1992	+6,7	+2,6	+8,4	71,9	72,1	+10,2	+4,0
1993	+1,4	-0,8	+2,3	72,5	72,9	+4,3	+0,9
1994	+4,1	+8,2	+2,5	71,4	72,0	+1,9	-2,3
1995	+3,9	+4,9	+3,5	71,1	71,8	+2,9	-0,9
1996	+1,5	+3,1	+0,8	70,7	71,5	+1,2	+0,4
1997	+1,5	+4,2	+0,3	69,9	70,8	+0,0	-2,5
1998	+1,8	+1,3	+2,0	70,0	71,0	+0,8	+0,4
1999	+1,0	-2,4	+2,5	71,1	72,0	+1,3	+1,3
2000	+2,2	-1,5	+3,7	72,1	72,9	+1,3	+1,7
2001	+2,3	+3,6	+1,9	71,8	72,6	+2,0	+1,3
2002	+0,9	+1,7	+0,6	71,6	72,5	+1,4	+0,1
2003	+1,1	+3,2	+0,2	71,0	72,1	+1,1	-1,3
2004	+4,9	+16,0	+0,3	67,9	69,2	+0,5	+0,9
2005	+1,6	+6,4	-0,7	66,4	68,0	+0,3	-1,4
2006	+5,5	+13,3	+1,6	63,9	65,5	+0,8	-1,2
2007	+3,8	+5,8	+2,7	63,2	64,7	+1,5	-0,4
2008	+0,7	-4,2	+3,6	65,0	66,5	+2,3	-0,4
2009	-4,1	-12,3	+0,3	68,0	69,5	+0,0	+0,4
2010	+6,0	+12,4	+3,0	66,1	67,5	+2,3	+1,7
2011	+4,7	+5,3	+4,4	65,9	67,3	+3,3	+0,4
2012	+2,1	-1,4	+3,9	67,1	68,4	+2,9	+1,1
2013	+3,1	+3,9	+2,8	66,8	68,0	+2,2	+0,3
2008/03	+3,3	+7,2	+1,5	66,2	67,7	+1,1	-0,5
2013/08	+2,3	+1,2	+2,9	66,5	67,8	+2,1	+0,8

 $^{^1} Arbeit nehmer entgelte in \% \, des Volkseinkommens.$

Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

² Korrigiert um die Veränderung in der Beschäftigtenstruktur (Basis 1991).

³ Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (Inländer) preisbereinigt mit dem Deflator des Konsums der privaten Haushalte (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck).

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 5: Reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich

Land					jährliche\	/eränderun	gen in %				
Lanu	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland	+2,3	+5,3	+1,7	+3,1	+0,7	+4,0	+3,3	+0,7	+0,4	+1,8	+2,0
Belgien	+1,7	+3,1	+2,4	+3,7	+1,7	+2,3	+1,8	-0,1	+0,2	+1,4	+1,6
Estland	-	-	+4,5	+9,7	+8,9	+2,6	+9,6	+3,9	+0,8	+1,9	+3,0
Finnland	+3,3	+0,5	+4,0	+5,3	+2,9	+3,4	+2,8	-1,0	-1,4	+0,2	+1,0
Frankreich	+1,6	+2,6	+2,0	+3,7	+1,8	+1,7	+2,0	+0,0	+0,2	+1,0	+1,5
Griechenland	+2,5	+0,0	+2,1	+4,5	+2,3	-4,9	-7,1	-7,0	-3,9	+0,6	+2,9
Irland	+3,1	+7,6	+9,8	+9,3	+5,3	-1,1	+2,2	+0,2	-0,3	+1,7	+3,0
Italien	+2,8	+2,1	+2,9	+3,7	+0,9	+1,7	+0,4	-2,4	-1,9	+0,6	+1,2
Lettland	-	-	-0,9	+6,1	+10,1	-1,3	+5,3	+5,2	+4,1	+3,8	+4,1
Luxemburg	+2,9	+5,3	+1,4	+8,4	+5,4	+3,1	+1,9	-0,2	+2,1	+2,6	+2,7
Malta	-	-	+6,2	+6,4	+3,7	+4,1	+1,6	+0,6	+2,4	+2,3	+2,3
Niederlande	+2,3	+4,2	+3,1	+3,9	+2,0	+1,5	+0,9	-1,2	-0,8	+1,2	+1,4
Österreich	+2,5	+4,2	+2,7	+3,7	+2,4	+1,8	+2,8	+0,9	+0,4	+1,6	+1,8
Portugal	+1,6	+7,9	+2,3	+3,9	+0,8	+1,9	-1,3	-3,2	-1,4	+1,2	+1,5
Slowakei	-	-	+5,8	+1,4	+6,7	+4,4	+3,0	+1,8	+0,9	+2,2	+3,1
Slowenien	-	-	+4,1	+4,3	+4,0	+1,3	+0,7	-2,5	-1,1	+0,8	+1,4
Spanien	+2,3	+3,8	+2,8	+5,0	+3,6	-0,2	+0,1	-1,6	-1,2	+1,1	+2,1
Zypern	-	-	+9,9	+5,0	+3,9	+1,3	+0,4	-2,4	-5,4	-4,8	+0,9
Euroraum	+2,2	+3,5	+2,3	+3,8	+1,7	+1,9	+1,6	-0,7	-0,4	+1,2	+1,7
Bulgarien	-	-	+2,9	+5,7	+6,4	+0,4	+1,8	+0,6	+0,9	+1,7	+2,0
Dänemark	+4,0	+1,6	+3,1	+3,5	+2,4	+1,4	+1,1	-0,4	+0,4	+1,5	+1,9
Kroatien	-	-	-	-	-	-2,3	-0,2	-1,9	-1,0	-0,6	+0,7
Litauen	-	-	+3,3	+3,6	+7,8	+1,6	+6,0	+3,7	+3,3	+3,3	+3,7
Polen	-	-	+7,0	+4,3	+3,6	+3,9	+4,5	+2,0	+1,6	+3,2	+3,4
Rumänien	-	-	+7,1	+2,4	+4,2	-1,1	+2,3	+0,6	+3,5	+2,5	+2,6
Schweden	+2,2	+1,0	+3,9	+4,5	+3,2	+6,6	+2,9	+0,9	+1,5	+2,8	+3,0
Tschechien	-	-	+5,9	+4,2	+6,8	+2,5	+1,8	-1,0	-0,9	+2,0	+2,4
Ungarn	-	-	+1,5	+4,2	+4,0	+1,1	+1,6	-1,7	+1,1	+2,3	+2,1
Vereinigtes Königreich	+3,6	+0,8	+3,1	+4,5	+2,1	+1,7	+1,1	+0,3	+1,7	+2,7	+2,5
EU	+2,5	+3,0	+2,6	+3,9	+2,0	+2,0	+1,6	-0,4	+0,1	+1,6	+2,0
Japan	+6,3	+5,6	+1,9	+2,3	+1,3	+4,7	-0,5	+1,4	+1,5	+1,5	+1,3
USA	+4,1	+1,9	+2,5	+4,2	+3,1	+2,5	+1,8	+2,8	+1,9	+2,8	+3,2

Quellen: Für die Jahre 1985 bis 2005: EU-Kommission (Statistischer Annex), Mai 2013. Für die Jahre ab 2010: EU-Kommission, Frühjahrsprognose, Mai 2014.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 6: Harmonisierte Verbraucherpreise im internationalen Vergleich

			jährlich	ne Veränderunge	n in %		
Land	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland	+0,2	+1,2	+2,5	+2,1	+1,6	+1,1	+1,4
Belgien	+0,0	+2,3	+3,4	+2,6	+1,2	+0,9	+1,3
Estland	+0,2	+2,7	+5,1	+4,2	+3,2	+1,5	+3,0
Finnland	+1,6	+1,7	+3,3	+3,2	+2,2	+1,4	+1,4
Frankreich	+0,1	+1,7	+2,3	+2,2	+1,0	+1,0	+1,1
Griechenland	+1,3	+4,7	+3,1	+1,0	-0,9	-0,8	+0,3
Irland	-1,7	-1,6	+1,2	+1,9	+0,5	+0,6	+1,1
Italien	+0,8	+1,6	+2,9	+3,3	+1,3	+0,7	+1,2
Lettland	+3,3	-1,2	+4,2	+2,3	+0,0	+1,2	+2,5
Luxemburg	+0,0	+2,8	+3,7	+2,9	+1,7	+1,4	+2,4
Malta	+1,8	+2,0	+2,5	+3,2	+1,0	+1,2	+1,9
Niederlande	+1,0	+0,9	+2,5	+2,8	+2,6	+0,7	+0,9
Österreich	+0,4	+1,7	+3,6	+2,6	+2,1	+1,6	+1,7
Portugal	-0,9	+1,4	+3,6	+2,8	+0,4	+0,4	+1,1
Slowakei	+0,9	+0,7	+4,1	+3,7	+1,5	+0,4	+1,6
Slowenien	+0,9	+2,1	+2,1	+2,8	+1,9	+0,7	+1,2
Spanien	-0,2	+2,0	+3,1	+2,4	+1,5	+0,1	+0,8
Zypern	+0,2	+2,6	+3,5	+3,1	+0,4	+0,4	+1,4
Euroraum	+0,3	+1,6	+2,7	+2,5	+1,3	+0,8	+1,2
Bulgarien	+2,5	+3,0	+3,4	+2,4	+0,4	-0,8	+1,2
Dänemark	+1,1	+2,2	+2,7	+2,4	+0,5	+1,0	+1,6
Kroatien	-	+1,1	+2,2	+3,4	+2,3	+0,8	+1,2
Litauen	+4,2	+1,2	+4,1	+3,2	+1,2	+1,0	+1,8
Polen	+4,0	+2,7	+3,9	+3,7	+0,8	+1,1	+1,9
Rumänien	+5,6	+6,1	+5,8	+3,4	+3,2	+2,5	+3,3
Schweden	+1,9	+1,9	+1,4	+0,9	+0,4	+0,5	+1,5
Tschechien	+0,6	+1,2	+2,1	+3,5	+1,4	+0,8	+1,8
Ungarn	+4,0	+4,7	+3,9	+5,7	+1,7	+1,0	+2,8
Vereinigtes Königreich	+2,2	+3,3	+4,5	+2,8	+2,6	+1,9	+2,0
EU	+1,0	+2,1	+3,1	+2,6	+1,5	+1,0	+1,5
Japan	-1,4	-0,7	-0,3	+0,0	+0,4	+2,5	+1,6
USA	-0,4	+1,6	+3,1	+2,1	+1,5	+1,7	+1,9

 $Quelle: \ EU-Kommission, Fr\"{u}hjahrsprognose, Mai \ 2014.$

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 7: Harmonisierte Arbeitslosenquote im internationalen Vergleich

land				i	n % der zivile	en Erwerbsb	evölkerung				
Land	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Deutschland	7,2	4,8	8,3	8,0	11,3	7,1	5,9	5,5	5,3	5,1	5,1
Belgien	10,1	6,6	9,7	6,9	8,5	8,3	7,2	7,6	8,4	8,5	8,2
Estland	-	-	9,7	13,6	7,9	16,7	12,3	10,0	8,6	8,1	7,5
Finnland	7,0	6,4	9,2	11,2	9,9	8,4	7,8	7,7	8,2	8,5	8,4
Frankreich	17,8	14,4	20,0	11,7	9,2	9,3	9,2	9,8	10,3	10,4	10,2
Griechenland	8,9	8,0	10,5	9,0	9,3	12,6	17,7	24,3	27,3	26,0	24,0
Irland	16,8	13,4	12,3	4,2	4,4	13,9	14,7	14,7	13,1	11,4	10,2
Italien	8,2	8,9	11,2	10,0	7,7	8,4	8,4	10,7	12,2	12,8	12,5
Lettland	-	0,5	18,9	13,7	9,6	19,5	16,2	15,0	11,9	10,7	9,6
Luxemburg	-	-	2,6	4,8	5,3	4,6	4,8	5,1	5,8	5,7	5,5
Malta	2,9	1,7	2,9	2,2	4,6	6,9	6,5	6,4	6,5	6,5	6,5
Niederlande	-	4,9	5,0	6,7	7,3	4,5	4,4	5,3	6,7	7,4	7,3
Österreich	7,3	5,1	7,1	3,1	5,3	4,4	4,2	4,3	4,9	4,8	4,7
Portugal	3,1	3,1	3,9	3,6	5,2	12,0	12,9	15,9	16,5	15,4	14,8
Slowakei	9,1	4,8	7,2	4,5	8,6	14,5	13,7	14,0	14,2	13,6	12,9
Slowenien	-	-	13,3	18,9	16,4	7,3	8,2	8,9	10,1	10,1	9,8
Spanien	-	-	6,9	6,7	6,5	19,9	21,4	25,0	26,4	25,5	24,0
Zypern	4,9	3,2	15,4	9,8	8,4	6,3	7,9	11,9	15,9	19,2	18,4
Euroraum	-	-	10,7	8,7	9,2	10,1	10,1	11,3	12,0	11,8	11,4
Bulgarien	-	-	12,0	16,4	10,1	10,3	11,3	12,3	13,0	12,8	12,5
Dänemark	6,7	7,2	6,7	4,3	4,8	7,5	7,6	7,0	7,0	6,7	6,6
Kroatien	-	-	-	-	-	11,8	13,5	7,5	7,0	6,8	6,6
Litauen	-	0,0	6,9	16,4	8,0	17,8	15,4	15,9	17,2	18,0	18,0
Polen	-	-	13,2	16,1	17,9	9,7	9,7	13,4	11,8	10,6	9,7
Rumänien	-	-	-	6,8	7,2	7,3	7,4	10,9	10,2	9,0	8,9
Schweden	2,9	1,7	8,8	5,6	7,7	8,6	7,8	10,1	10,3	9,9	9,5
Tschechien	-	-	3,8	8,8	7,9	7,3	6,7	7,0	7,3	7,2	7,1
Ungarn	-	-	10,1	6,3	7,2	11,2	10,9	8,0	8,0	7,6	7,2
Vereinigtes Königreich	11,2	6,9	8,5	5,4	4,8	7,8	8,0	7,9	7,5	6,6	6,3
EU	-	-	-	8,8	9,0	9,6	9,6	10,4	10,8	10,5	10,1
Japan	2,6	2,1	3,1	4,7	4,4	5,1	4,6	4,3	4,0	3,8	3,8
USA	7,2	5,5	5,6	4,0	5,1	9,6	8,9	8,1	7,4	6,4	5,9

Quellen: Für die Jahre 2000 und 2005: EU-Kommission (Statistischer Annex), Mai 2013. Für die Jahre ab 2010: EU-Kommission, Frühjahrsprognose, Mai 2014.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 8: Reales Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Leistungsbilanz in ausgewählten Schwellenländern

	Real	es Bruttoii	nlandspro	dukt		Verbrauc	herpreise		Leistungsbilanz			
			Verände	erung gege	nüber Vor	jahr in %			Е	in % des no Bruttoinlan		i
	2011	2012	2013 ¹	2014 1	2011	2012	2013 ¹	2014 ¹	2011	2012	2013 ¹	2014 1
Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	+4,8	+3,4	+2,1	+3,4	+10,1	+6,5	+6,5	+5,9	4,4	2,9	2,1	1,6
darunter												
Russische Föderation	+4,3	+3,4	+1,5	+3,0	+8,4	+5,1	+6,7	+5,7	5,1	3,7	2,9	2,3
Ukraine	+5,2	+0,2	+0,4	+1,5	+8,0	+0,6	+0,0	+1,9	-6,3	-8,4	-7,3	-7,4
Asien	+7,8	+6,4	+6,3	+6,5	+6,3	+4,7	+5,0	+4,7	0,9	0,9	1,1	1,3
darunter												
China	+9,3	+7,7	+7,6	+7,3	+5,4	+2,6	+2,7	+3,0	1,9	2,3	2,5	2,7
Indien	+6,3	+3,2	+3,8	+5,1	+8,4	+10,4	+10,9	+8,9	-4,2	-4,8	-4,4	-3,8
Indonesien	+6,5	+6,2	+5,3	+5,5	+5,4	+4,3	+7,3	+7,5	0,2	-2,7	-3,4	-3,1
Malaysia	+5,1	+5,6	+4,7	+4,9	+3,2	+1,7	+2,0	+2,6	11,6	6,1	3,5	3,6
Thailand	+0,1	+6,5	+3,1	+5,2	+3,8	+3,0	+2,2	+2,1	1,7	0,0	0,1	-0,2
Lateinamerika	+4,6	+2,9	+2,7	+3,1	+6,6	+5,9	+6,7	+6,5	-1,4	-1,9	-2,4	-2,4
darunter												
Argentinien	+8,9	+1,9	+3,5	+2,8	+9,8	+10,0	+10,5	+11,4	-0,6	0,0	-0,8	-0,8
Brasilien	+2,7	+0,9	+2,5	+2,5	+6,6	+5,4	+6,3	+5,8	-2,1	-2,4	-3,4	-3,2
Chile	+5,8	+5,6	+4,4	+4,5	+3,3	+3,0	+1,7	+3,0	-1,3	-3,5	-4,6	-4,0
Mexiko	+4,0	+3,6	+1,2	+3,0	+3,4	+4,1	+3,6	+3,0	-1,0	-1,2	-1,3	-1,5
Sonstige												
Türkei	+8,8	+2,2	+3,8	+3,5	+6,5	+8,9	+6,6	+5,3	-9,7	-6,1	-7,4	-7,2
Südafrika	+3,5	+2,5	+2,0	+2,9	+5,0	+5,7	+5,9	+5,5	-3,4	-6,3	-6,1	-6,

¹ Prognosen des IWF.

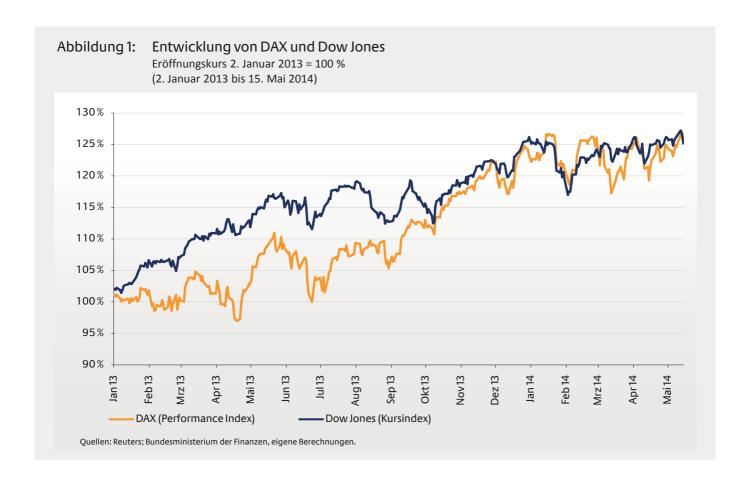
Quelle: IWF World Economic Outlook, Oktober 2013.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

	••	
Tabelle 9:	1 1 la a la 1 \ A / a l 1 C	
I andlid u.	Ubersicht Weltfinanz	marvta
Tabelle 3.	UDEISICH WEHLINGH	

Aktienindizes	Aktuell	Ende	Änderung in %	Tief	Hoch
	15. Mai 2014	2013	zu Ende 2013	2013/2014	2013/2014
Dow Jones	16 447	16 577	-0,8	13 329	16 715
Euro Stoxx 50	3 163	3 109	+1,7	2 512	3 230
Dax	9 656	9 552	+1,1	7 460	9 754
CAC 40	4 445	4296	+3,5	3 596	4 507
Nikkei	14 298	16 29 1	-12,2	10 487	16 291
Renditen staatlicher Benchmarkanleihen	Aktuell	Ende	Spread zu	Tief	Hoch
10 Jahre	15. Mai 2014	2013	US-Bond	2013/2014	2013/2014
USA	2,50	3,05	-	1,63	3,05
Deutschland	1,31	1,95	-1,2	1,18	2,01
Japan	0,60	0,74	-1,9	0,45	0,94
Vereinigtes Königreich	2,54	3,07	+0,0	1,64	3,08
Währungen	Aktuell	Ende	Änderung in %	Tief	Hoch
	15. Mai 2014	2013	zu Ende 2013	2013/2014	2013/2014
US-Dollar/Euro	1,37	1,38	-1,0	1,28	1,40
Yen/US-Dollar	101,89	105,30	-3,2	87,03	105,30
Yen/Euro	139,17	144,72	-3,8	113,93	145,02
Pfund/Euro	0,82	0,83	-2,2	0,81	0,88

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG



KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 10: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF G7-Länder/Euroraum/EU-28

BIP (real)				Verbraucherpreise				Arbeitslosenquote			
2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015
+0,7	+0,4	+1,8	+2,0	+2,1	+1,6	+1,1	+1,4	5,5	5,3	5,1	5,1
+0,9	+0,5	+1,7	+2,0	+2,1	+1,6	+1,1	+1,8	5,5	5,3	5,0	4,9
+0,9	+0,5	+1,7	+1,6	+2,1	+1,6	+1,4	+1,4	5,5	5,3	5,2	5,2
+2,8	+1,9	+2,8	+3,2	+2,1	+1,5	+1,7	+1,9	8,1	7,4	6,4	5,9
+2,8	+1,7	+2,9	+3,4	+2,1	+1,5	+1,5	+1,7	8,1	7,4	6,5	6,0
+2,8	+1,9	+2,8	+3,0	+2,1	+1,5	+1,4	+1,6	8,1	7,4	6,4	6,2
+1,4	+1,5	+1,5	+1,3	+0,0	+0,4	+2,5	+1,6	4,3	4,0	3,8	3,8
+1,9	+1,8	+1,5	+1,0	-0,0	+0,4	+2,6	+2,0	4,3	4,0	3,8	3,7
+1,4	+1,5	+1,4	+1,0	-0,0	+0,4	+2,8	+1,7	4,3	4,0	3,9	3,9
+0,0	+0,2	+1,0	+1,5	+2,2	+1,0	+1,0	+1,1	9,8	10,3	10,4	10,2
+0,0	+0,2	+1,0	+1,6	+2,2	+1,0	+0,9	+1,1	9,4	9,9	9,9	9,8
+0,0	+0,3	+1,0	+1,5	+2,2	+1,0	+1,0	+1,2	10,2	10,8	11,0	10,7
-2,4	-1,9	+0,6	+1,2	+3,3	+1,3	+0,7	+1,2	10,7	12,2	12,8	12,5
-2,6	-1,9	+0,6	+1,4	+3,3	+1,3	+0,5	+0,9	10,7	12,2	12,8	12,5
-2,4	-1,9	+0,6	+1,1	+3,3	+1,3	+0,7	+1,0	10,7	12,2	12,4	11,9
10.3	117	12.7	12.5	12.0	12.0	110	12.0	7.0	7.5		6.3
											6,3 6,5
	•	•	•		•						6,6
+0,3	T1,0	T2,9	T2,5	T2,0	T2,0	+1,9	+1,9	8,0	7,0	6,9	0,0
								_	_		_
											6,6
											6,9
11,7	12,0	12,5	12,4	11,5	11,0	11,5	11,5	7,5	7,1	7,0	0,3
-0.7	-0.4	+1 2	+1 7	+2.5	+1 3	+0.8	+1 2	11 3	12.0	11 8	11,4
		•			-		-				11,4
											11,6
					-						11,6
0,0	0,-	1 1,4	11,5	12,5	11,-	1 1,0	11,5	11,7	12,1	11,5	11,0
-0.4	+0.1	+1.6	+2 0	+2.6	+15	+1.0	+1.5	10.4	10.8	10.5	10,1
									10,0		70,1
	+0,7 +0,9 +0,9 +2,8 +2,8 +2,8 +1,4 +1,9 +1,4 +0,0 +0,0 +0,0	+0,7 +0,4 +0,9 +0,5 +0,9 +0,5 +2,8 +1,9 +2,8 +1,7 +2,8 +1,9 +1,4 +1,5 +1,9 +1,8 +1,4 +1,5 +0,0 +0,2 +0,0 +0,2 +0,0 +0,3 -2,4 -1,9 -2,6 -1,9 -2,4 -1,9 -2,4 -1,9 -2,1,9 -1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,1,	+0,7 +0,4 +1,8 +0,9 +0,5 +1,7 +0,9 +0,5 +1,7 +2,8 +1,9 +2,8 +2,8 +1,7 +2,9 +2,8 +1,9 +2,8 +1,4 +1,5 +1,5 +1,9 +1,8 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +0,0 +0,2 +1,0 +0,0 +0,2 +1,0 +0,0 +0,2 +1,0 +0,0 +0,3 +1,0 -2,4 -1,9 +0,6 -2,6 -1,9 +0,6 -2,4 +1,2 +1,4 +1,7 +2,3 +1,7 +2,3 +1,7 +2,0 +2,3	+0,7	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 -2,4 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 -2,4 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 -2,4 -1,9 +0,6 +1,1 +3,3 +0,3 +1,7 +2,7 +2,5 +2,8 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +0,4 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,0 +0,3 +1,7 +2,7 +2,5 +2,8 +2,6 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,7 +1,0 +1,6 +2,5 +1,3 -0,6 -0,4 +1,0 +1,6 +2,5 +1,3 -0,7 -0,5 +1,2 +1,5 +2,5 +1,3 -0,6 -0,4 +1,0 +1,6 +2,5 +1,3 -0,6 -0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,3 -0,6 -0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,4	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,5 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +0,4 +2,5 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,6 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +0,3 +1,7 +2,7 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +0,3 +1,7 +2,3 +2,6 +1,5 +1,0 +1,6 +1,7 +2,0 +2,3 +2,6 +1,5 +1,0 +1,6 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 -0,7 -0,4 +1,2 +1,7 +2,5 +1,3 +0,8 -0,6 -0,4 +1,0 +1,6 +2,5 +1,3 +0,9 -0,6 -0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,3 +0,9 -0,6 -0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,4 +1,0 -0,4 +0,1 +1,6 +2,0 +2,6 +1,5 +1,0	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +1,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,9 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,9 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,4 +1,6 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +0,4 +2,5 +1,6 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,6 +2,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,0 +1,1 +0,0 </td <td>+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +1,4 5,5 +1,7 +1,9 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,6 8,1 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,7 +1,6 8,1 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 +1,4 +1,6 8,1 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 +3,3 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 +3,3 +1,4 +1,5 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 +1,0 +1,0 +1,1 1,1 9,8 +1,1 1,1 1,1 1,2 +1,1 1,1 1,2 +1,1 1,2 +1,1 1,3 +1,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 +1,2 10,7 +1,2 10,7 +1,1 1,4 +2,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +2,1 7,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,6 +1,8 7,3 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 +1,9 8,0 +1,2 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 7,3 +1,4 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 7,3 +1,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,7 +2,5 +1,3 +0,9 +1,2 11,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,3 +0,9 +1,2 11,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,4 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,4 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0</td> <td>+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +1,4 5,5 5,3 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 7,4 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +8,1 7,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +8,1 7,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,4 +1,6 8,1 7,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +0,4 +2,5 +1,6 8,1 7,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,0 +0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 4,0 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 +0,0 +0,4 +2,6 +2,0 4,3 4,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,1 9,8 10,3 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 10,8 -2,4 -1,9 +0,6 +1,2 +3,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 12,2 -2,6 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 12,2 -2,4 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 +1,3 +0,7 +1,0 10,7 12,2 +0,3 +1,7 +2,7 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +2,0 7,9 7,5 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +2,0 7,9 7,5 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 8,0 7,6 </td> <td>+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 5,1 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 5,0 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 5,2 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 5,2 +2,2 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 7,4 6,4 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 8,1 7,4 6,5 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 8,1 7,4 6,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 8,1 7,4 6,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 8,1 7,4 6,4 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 4,0 3,8 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,6 +2,0 4,3 4,0 3,8 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 9,9 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 9,9 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 10,8 11,0 +1,0 +1,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,2 10,8 11,0 +1,0 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +2,1 7,9 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,6 +1,8 7,3 7,1 7,0 +1,7 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 +1,2 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,2 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +</td>	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +1,4 5,5 +1,7 +1,9 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +1,6 8,1 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,7 +1,6 8,1 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 +1,4 +1,6 8,1 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 +3,3 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 +3,3 +1,4 +1,5 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 +1,0 +1,0 +1,1 1,1 9,8 +1,1 1,1 1,1 1,2 +1,1 1,1 1,2 +1,1 1,2 +1,1 1,3 +1,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 +1,2 10,7 +1,2 10,7 +1,1 1,4 +2,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +2,1 7,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,6 +1,8 7,3 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 +1,9 8,0 +1,2 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 7,3 +1,4 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 7,3 +1,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,7 +2,5 +1,3 +0,9 +1,2 11,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,3 +0,9 +1,2 11,4 +0,6 +0,4 +1,2 +1,5 +2,5 +1,4 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,3 11,4 +1,0 +1,4 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 10,4 +1,5 +1,0	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,4 +1,4 5,5 5,3 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 7,4 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +8,1 7,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 +8,1 7,4 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,4 +1,6 8,1 7,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,3 +0,0 +0,4 +2,5 +1,6 8,1 7,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,0 +0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 4,0 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 +0,0 +0,4 +2,6 +2,0 4,3 4,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 +0,0 +0,2 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,1 9,8 10,3 +0,0 +0,2 +1,0 +1,6 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 10,8 -2,4 -1,9 +0,6 +1,2 +3,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 12,2 -2,6 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,7 12,2 -2,4 -1,9 +0,6 +1,4 +3,3 +1,3 +0,7 +1,0 10,7 12,2 +0,3 +1,7 +2,7 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +2,0 7,9 7,5 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +2,0 7,9 7,5 +0,1 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 8,0 7,6 	+0,7 +0,4 +1,8 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 5,1 +0,9 +0,5 +1,7 +2,0 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 5,0 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,1 +1,8 5,5 5,3 5,2 +0,9 +0,5 +1,7 +1,6 +2,1 +1,6 +1,1 +1,4 5,5 5,3 5,2 +2,2 +2,8 +1,9 +2,8 +3,2 +2,1 +1,5 +1,7 +1,9 8,1 7,4 6,4 +2,8 +1,7 +2,9 +3,4 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 8,1 7,4 6,5 +2,8 +1,9 +2,8 +3,0 +2,1 +1,5 +1,5 +1,7 8,1 7,4 6,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 8,1 7,4 6,4 +1,4 +1,5 +1,5 +1,5 +1,5 +1,6 8,1 7,4 6,4 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,5 +1,6 4,3 4,0 3,8 +1,9 +1,8 +1,5 +1,0 -0,0 +0,4 +2,6 +2,0 4,3 4,0 3,8 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 -0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +0,0 +0,4 +2,8 +1,7 4,3 4,0 3,9 +1,4 +1,5 +1,4 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 9,9 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +0,9 +1,1 9,4 9,9 9,9 9,9 +0,0 +0,3 +1,0 +1,5 +2,2 +1,0 +1,0 +1,2 10,2 10,8 11,0 +1,0 +1,3 +1,3 +0,7 +1,2 10,2 10,8 11,0 +1,0 +1,4 +2,4 +2,5 +2,8 +2,6 +2,0 +2,1 7,9 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +0,3 +1,8 +2,9 +2,5 +2,8 +2,6 +1,9 +1,9 +1,9 8,0 7,6 6,9 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,6 +1,8 7,3 7,1 7,0 +1,7 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,5 +1,3 +0,7 +1,1 11,2 11,3 12,0 11,8 +1,7 +2,0 +2,3 +2,4 +1,5 +1,0 +1,5 +1,9 +1,2 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,2 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,0 +1,5 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +1,0 +1,5 +1,0 +1,5 11,4 12,1 11,9 +1,5 +

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

IWF: Weltwirts chafts ausblick (WEO), April 2014.

EZB: Eurosystem/EZB Staff Macroeconomic Projections for the Euro Area, März 2014 (BIP-Wachstum und Verbraucherpreise für den Euroraum; für 2013 bis 2015 Mittelwertberechnung).

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 10: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Übrige Länder des Euroraums

		BIP	(real)			Verbraucherpreise			Arbeitslosenquote			
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015
Belgien												
EU-KOM	-0,1	+0,2	+1,4	+1,6	+2,6	+1,2	+0,9	+1,3	7,6	8,4	8,5	8,2
OECD	-0,3	+0,1	+1,1	+1,5	+2,6	+1,2	+0,8	+1,0	7,6	8,4	8,4	8,2
IWF	-0,1	+0,2	+1,2	+1,2	+2,6	+1,2	+1,0	+1,1	7,7	8,4	9,1	8,9
Estland												
EU-KOM	+3,9	+0,8	+1,9	+3,0	+4,2	+3,2	+1,5	+3,0	10,0	8,6	8,1	7,5
OECD	+3,9	+1,0	+2,4	+4,0	+4,2	+3,2	+0,7	+1,7	10,1	8,6	8,9	8,5
IWF	+3,9	+0,8	+2,4	+3,2	+4,2	+3,5	+3,2	+2,8	10,0	8,6	8,5	8,4
Finnland												
EU-KOM	-1,0	-1,4	+0,2	+1,0	+3,2	+2,2	+1,4	+1,4	7,7	8,2	8,5	8,4
OECD	-0,8	-1,0	+1,3	+1,9	+3,2	+2,2	+1,4	+1,4	7,7	8,2	8,4	8,4
IWF	-1,0	-1,4	+0,4	+1,1	+3,2	+2,2	+1,7	+1,5	7,7	8,1	8,1	7,9
Griechenland												
EU-KOM	-7,0	-3,9	+0,6	+2,9	+1,0	-0,9	-0,8	+0,3	24,3	27,3	26,0	24,0
OECD	-6,4	-3,5	-0,4	+1,8	+1,0	-0,9	-1,1	-1,0	24,2	27,3	27,1	26,7
IWF	-7,0	-3,9	+0,6	+2,9	+1,5	-0,9	-0,4	+0,3	24,2	27,3	26,3	24,4
Irland												
EU-KOM	+0,2	-0,3	+1,7	+3,0	+1,9	+0,5	+0,6	+1,1	14,7	13,1	11,4	10,2
OECD	+0,1	+0,1	+1,9	+2,2	+1,9	+0,5	+0,3	+0,7	14,7	13,0	11,4	10,4
IWF	+0,2	-0,3	+1,7	+2,5	+1,9	+0,5	+0,6	+1,1	14,7	13,0	11,2	10,5
Lettland												
EU-KOM	+5,2	+4,1	+3,8	+4,1	+2,3	+0,0	+1,2	+2,5	15,0	11,9	10,7	9,6
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IWF	+5,2	+4,1	+3,8	+4,4	+2,3	+0,0	+1,5	+2,5	15,0	11,9	10,7	10,1
Luxemburg												
EU-KOM	-0,2	+2,1	+2,6	+2,7	+2,9	+1,7	+1,4	+2,4	5,1	5,8	5,7	5,5
OECD	-0,2	+1,8	+2,3	+2,3	+2,9	+1,7	+1,0	+2,2	6,1	6,9	7,1	7,1
IWF	-0,2	+2,0	+2,1	+1,9	+2,9	+1,7	+1,6	+1,8	6,1	6,8	7,1	6,9
Malta												
EU-KOM	+0,6	+2,4	+2,3	+2,3	+3,2	+1,0	+1,2	+1,9	6,4	6,5	6,5	6,5
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IWF	+0,9	+2,4	+1,8	+1,8	+3,2	+1,0	+1,2	+2,6	6,4	6,5	6,3	6,2
Niederlande												
EU-KOM	-1,2	-0,8	+1,2	+1,4	+2,8	+2,6	+0,7	+0,9	5,3	6,7	7,4	7,3
OECD	-1,2	-1,1	-0,1	+0,9	+2,8	+2,6	+0,5	+0,8	5,2	6,6	7,6	7,6
IWF	-1,2	-0,8	+0,8	+1,6	+2,8	+2,6	+0,8	+1,0	5,3	6,9	7,3	7,1
Österreich												
EU-KOM	+0,9	+0,4	+1,6	+1,8	+2,6	+2,1	+1,6	+1,7	4,3	4,9	4,8	4,7
OECD	+0,6	+0,4	+1,7	+2,2	+2,6	+2,1	+1,4	+1,6	4,4	5,0	5,0	4,6
IWF	+0,9	+0,4	+1,7	+1,7	+2,6	+2,1	+1,8	+1,7	4,4	4,9	5,0	4,9

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 10: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Übrige Länder des Euroraums

	BIP (real)					Verbrauc	herpreise		Arbeitslosenquote				
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	
Portugal													
EU-KOM	-3,2	-1,4	+1,2	+1,5	+2,8	+0,4	+0,4	+1,1	15,9	16,5	15,4	14,8	
OECD	-3,2	-1,7	+0,4	+1,1	+2,8	+0,4	-0,3	+0,4	15,6	16,3	15,1	14,8	
IWF	-3,2	-1,4	+1,2	+1,5	+2,8	+0,4	+0,7	+1,2	15,7	16,3	15,7	15,1	
Slowakei													
EU-KOM	+1,8	+0,9	+2,2	+3,1	+3,7	+1,5	+0,4	+1,6	14,0	14,2	13,6	12,9	
OECD	+1,8	+0,8	+1,9	+2,9	+3,7	+1,5	+0,4	+1,0	13,9	14,2	13,9	13,2	
IWF	+1,8	+0,9	+2,3	+3,0	+3,7	+1,5	+0,7	+1,6	14,0	14,2	13,9	13,6	
Slowenien													
EU-KOM	-2,5	-1,1	+0,8	+1,4	+2,8	+1,9	+0,7	+1,2	8,9	10,1	10,1	9,8	
OECD	-2,5	-2,3	-0,9	+0,6	+2,8	+1,9	+0,7	+0,9	8,8	10,1	10,2	10,2	
IWF	-2,5	-1,1	+0,3	+0,9	+2,6	+1,6	+1,2	+1,6	8,9	10,1	10,4	10,0	
Spanien													
EU-KOM	-1,6	-1,2	+1,1	+2,1	+2,4	+1,5	+0,1	+0,8	25,0	26,4	25,5	24,0	
OECD	-1,6	-1,3	+0,5	+1,0	+2,4	+1,5	+0,1	+0,5	25,0	26,4	25,4	24,4	
IWF	-1,6	-1,2	+0,9	+1,0	+2,4	+1,5	+0,3	+0,8	25,0	26,4	25,5	24,9	
Zypern													
EU-KOM	-2,4	-5,4	-4,8	+0,9	+3,1	+0,4	+0,4	+1,4	11,9	15,9	19,2	18,4	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-2,4	-6,0	-4,8	+0,9	+3,1	+0,4	+0,4	+1,4	11,9	16,0	19,2	18,4	

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

 $IWF: Weltwirts chafts ausblick \ (WEO), April \ 2014.$

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 10: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Andere EU-Mitgliedstaaten

		BIP	(real)			Verbrauc	herpreise		Arbeitslosenquote				
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	
Bulgarien													
EU-KOM	+0,6	+0,9	+1,7	+2,0	+2,4	+0,4	-0,8	+1,2	12,3	13,0	12,8	12,5	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	+0,6	+0,9	+1,6	+2,5	+2,4	+0,4	-0,4	+0,9	12,4	13,0	12,5	11,9	
Dänemark													
EU-KOM	-0,4	+0,4	+1,5	+1,9	+2,4	+0,5	+1,0	+1,6	7,5	7,0	6,8	6,6	
OECD	-0,4	+0,3	+1,6	+1,9	+2,4	+0,8	+0,7	+1,3	7,5	7,0	6,8	6,7	
IWF	-0,4	+0,4	+1,5	+1,7	+2,4	+0,8	+1,5	+1,8	7,5	7,0	6,8	6,7	
Kroatien													
EU-KOM	-1,9	-1,0	-0,6	+0,7	+3,4	+2,3	+0,8	+1,2	15,9	17,2	18,0	18,0	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-1,9	-1,0	-0,6	+0,4	+3,4	+2,2	+0,5	+1,1	16,1	16,5	16,8	17,1	
Litauen													
EU-KOM	+3,7	+3,3	+3,3	+3,7	+3,2	+1,2	+1,0	+1,8	13,4	11,8	10,6	9,7	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	+3,7	+3,3	+3,3	+3,5	+3,2	+1,2	+1,0	+1,8	13,4	11,8	10,8	10,5	
Polen													
EU-KOM	+2,0	+1,6	+3,2	+3,4	+3,7	+0,8	+1,1	+1,9	10,1	10,3	9,9	9,5	
OECD	+2,1	+1,4	+2,7	+3,3	+3,6	+1,0	+1,1	+1,9	10,1	10,3	9,8	9,5	
IWF	+1,9	+1,6	+3,1	+3,3	+3,7	+0,9	+1,5	+2,4	10,1	10,3	10,2	10,0	
Rumänien													
EU-KOM	+0,6	+3,5	+2,5	+2,6	+3,4	+3,2	+2,5	+3,3	7,0	7,3	7,2	7,1	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	+0,7	+3,5	+2,2	+2,5	+3,3	+4,0	+2,2	+3,1	7,0	7,3	7,2	7,0	
Schweden													
EU-KOM	+0,9	+1,5	+2,8	+3,0	+0,9	+0,4	+0,5	+1,5	8,0	8,0	7,6	7,2	
OECD	+1,3	+0,7	+2,3	+3,0	+0,9	-0,0	+0,1	+1,4	8,0	8,0	7,9	7,4	
IWF	+0,9	+1,5	+2,8	+2,6	+0,9	-0,0	+0,4	+1,6	8,0	8,0	8,0	7,7	
Tschechien													
EU-KOM	-1,0	-0,9	+2,0	+2,4	+3,5	+1,4	+0,8	+1,8	7,0	7,0	6,7	6,6	
OECD	-1,0	-1,5	+1,1	+2,3	+3,3	+1,4	+0,1	+2,0	7,0	6,9	6,9	6,8	
IWF	-1,0	-0,9	+1,9	+2,0	+3,3	+1,4	+1,0	+1,9	7,0	7,0	6,7	6,3	
Ungarn													
EU-KOM	-1,7	+1,1	+2,3	+2,1	+5,7	+1,7	+1,0	+2,8	10,9	10,2	9,0	8,9	
OECD	-1,7	+1,2	+2,0	+1,7	+5,7	+1,7	+0,5	+2,8	11,0	10,2	8,7	8,9	
IWF	-1,7	+1,1	+2,0	+1,7	+5,7	+1,7	+0,9	+3,0	10,9	10,2	9,4	9,2	

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

 $IWF: Weltwirts chafts ausblick \ (WEO), April \ 2014.$

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Tabelle 11: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF G7-Länder/Euroraum/EU-28

	Ö	ffentlicher	Haushaltss	aldo		Staatssch	nuldenquot	e	Leistungsbilanzsaldo				
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	
Deutschland													
EU-KOM	0,1	0,0	0,0	-0,1	81,0	78,4	76,0	73,6	7,0	7,4	7,3	7,0	
OECD	0,1	0,0	-0,2	0,2	81,0	78,3	76,3	72,3	7,5	7,6	7,9	7,4	
IWF	0,1	0,0	0,0	-0,1	81,0	78,1	74,6	70,8	7,4	7,5	7,3	7,1	
USA													
EU-KOM	-9,2	-6,2	-5,4	-4,7	0,0	104,5	105,9	105,4	-2,7	-2,3	-2,2	-2,4	
OECD	-9,3	-6,4	-5,8	-4,6	102,1	104,3	106,2	106,5	-2,7	-2,3	-2,5	-2,9	
IWF	-9,7	-7,3	-6,4	-5,6	102,4	104,5	105,7	105,7	-2,7	-2,3	-2,2	-2,6	
Japan													
EU-KOM	-8,7	-9,0	-7,4	-6,2	237,3	244,0	243,7	244,1	1,0	0,7	0,7	1,2	
OECD	-8,7	-9,3	-8,4	-6,7	216,5	224,6	229,6	232,5	1,1	0,7	0,2	0,7	
IWF	-8,7	-8,4	-7,2	-6,4	237,3	243,2	243,5	245,1	1,0	0,7	1,2	1,3	
Frankreich													
EU-KOM	-4,9	-4,3	-3,9	-3,4	90,6	93,5	95,6	96,6	-2,1	-1,9	-1,8	-2,0	
OECD	-4,9	-4,3	-3,8	-3,1	90,6	93,4	95,9	96,9	-2,2	-1,6	-1,6	-1,4	
IWF	-4,8	-4,2	-3,7	-3,0	90,2	93,9	95,8	96,1	-2,2	-1,6	-1,7	-1,0	
Italien													
EU-KOM	-3,0	-3,0	-2,6	-2,2	127,0	132,6	135,2	133,9	-0,4	0,9	1,5	1,5	
OECD	-2,9	-2,8	-2,7	-2,1	127,0	132,6	134,3	134,5	-0,5	0,6	1,2	1,3	
IWF	-2,9	-3,0	-2,7	-1,8	127,0	132,5	134,5	133,1	-0,4	0,8	1,1	1,1	
Vereinigtes Königreich													
EU-KOM	-6,1	-5,8	-5,1	-4,1	89,1	90,6	91,8	92,7	-3,8	-4,4	-3,8	-3,3	
OECD	-6,3	-5,9	-5,3	-4,1	89,1	90,6	91,5	93,1	-3,8	-4,4	-3,7	-3,1	
IWF	-8,0	-5,8	-5,3	-4,1	88,6	90,1	91,5	92,7	-3,7	-3,3	-2,7	-2,2	
Kanada													
EU-KOM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
OECD	-3,4	-3,0	-2,1	-1,2	96,1	93,6	94,2	93,6	-3,4	-3,2	-3,2	-2,9	
IWF	-3,4	-3,0	-2,5	-2,0	88,1	89,1	87,4	86,6	-3,4	-3,2	-2,6	-2,5	
Euroraum													
EU-KOM	-3,7	-3,0	-2,5	-2,3	92,7	95,0	96,0	95,4	1,8	2,6	2,9	2,9	
OECD	-3,7	-3,0	-2,5	-1,8	92,9	95,1	96,0	95,2	2,1	2,8	3,1	3,2	
IWF	-3,7	-3,0	-2,6	-2,0	92,8	95,2	95,6	94,5	2,0	2,9	2,9	3,1	
EU-28													
EU-KOM	-3,9	-3,3	-2,6	-2,5	86,8	88,9	89,5	89,2	0,9	1,6	1,8	1,8	
IWF	-4,2	-3,3	-2,9	-2,3	86,6	88,7	89,0	88,4	1,0	1,9	1,9	2,1	

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

IWF: Weltwirtschaftsausblick (WEO), April 2014.

Stand: April 2014.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 11: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Übrige Länder des Euroraums

	Ö	ffentlicher	Haushaltss	aldo		Staatsscl	nuldenquot	e	Leistungsbilanzsaldo				
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	
Belgien													
EU-KOM	-4,1	-2,6	-2,6	-2,8	101,1	101,5	101,7	101,5	-0,2	-0,3	0,3	-0,3	
OECD	-4,1	-2,7	-2,1	-1,2	101,1	101,6	101,7	100,3	-1,9	-1,7	-0,8	-0,2	
IWF	-4,1	-2,8	-2,4	-2,1	99,8	99,8	99,8	99,6	-2,0	-1,7	-1,3	-1,0	
Estland													
EU-KOM	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	9,8	10,0	9,8	9,6	-2,8	-1,8	-2,7	-2,8	
OECD	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	9,8	10,0	9,9	9,7	-1,8	-0,5	-2,8	-3,2	
IWF	-0,2	-0,4	-0,4	0,2	9,8	11,3	10,9	10,3	-1,8	-1,0	-1,3	-1,5	
Finnland						,-			,-	, -		,-	
EU-KOM	-1,8	-2,1	-2,3	-1,3	53,6	57,0	59,9	61,2	-1,4	-0,8	-0,4	-0,2	
OECD	-2,2	-2,5	-2,2	-0,9	53,7	57,0	59,9	60,7	-1,7	-0,8	-1,1	-0,5	
IWF	-2,2	-2,6	-2,6	-1,9	53,6	57,0	60,2	62,1	-1,7	-0,8	-0,3	0,2	
Griechenland	-,-	_,0	_,0	1,5	23,0	51,0	33,2	02,1	.,,	3,0	3,3	0,2	
EU-KOM	-8,9	-12,7	-1,6	-1,0	157,2	175,1	177,2	172,4	-4,6	-2,4	-2,3	-2,2	
OECD	-8,9	-12,7	-2,5	-1,4	157,2	175,1	177,7	177,2	-2,4	0,7	0,2	0,8	
IWF	-6,3	-2,6	-2,7	-1,9	157,2	173,8	174,7	171,3	-2,4	0,7	0,9	0,3	
Irland	0,3	2,0	2,1	1,5	131,2	113,0	,.	111,5	-, .	0,1	0,3	0,5	
EU-KOM	-8,2	-7,2	-4,8	-4,2	117,4	123,7	121,0	120,4	4,4	6,6	7,4	8,9	
OECD	-8,1	-7,2	-4,7	-3,1	117,4	123,7	121,9	121,1	4,4	6,6	6,6	7,6	
IWF	-8,2	-7,4	-5,1	-3,0	117,4	122,8	121,9	121,1	4,4	6,6	6,4	6,5	
Lettland	-0,2	-7,4	-5,1	-5,0	117,4	122,6	123,7	122,7	4,4	0,0	0,4	0,5	
EU-KOM	-1,3	-1,0	-1,0	-1,1	40,8	38,1	39,5	33,4	-2,5	-0,8	-1,3	-2,0	
OECD	-1,5		-1,0	-1,1	40,6	-	-	-		-0,6	-1,5	-2,0	
IWF	0,1	1 2	-1,1				32,7	29,3	2 5	-0,8	-1,6	-1,9	
	0,1	-1,3	-1,1	1,3	36,4	32,1	32,7	29,3	-2,5	-0,6	-1,0	-1,9	
Luxemburg EU-KOM	0,0	0,1	-0,2	-1,4	21,7	23,1	23,4	25,5	5,8	5,2	6,4	5,0	
	0,0		0,3		21,7	23,1	24,4			5,2			
OECD IWF	-0,6	0,1	0,3	-0,9 -2,4	21,7	22,9	24,4	26,3 27,0	5,8	6,7	7,0 6.7	6,5 5,5	
Malta	-0,0	0,0	0,1	-2,4	۷۱,1	22,9	۷4,۱	27,0	6,6	0,7	6,7	5,5	
EU-KOM	-3,3	-2,8	-2,5	-2,5	70,8	73,0	72,5	71,1	1,1	0,6	0,3	1,0	
OECD	-3,3	-2,0	-2,5	-2,5	70,0	73,0	12,5		- 1,1	-	0,3	1,0	
IWF	-3,3	-2,9	-3,1	-3,3	70,8	71,7	72,5	72,6	2,1	0,9	1,4	1,4	
	-3,3	-2,9	-3,1	-3,3	10,0	7 1,7	12,5	12,0	۷,۱	0,9	1,4	1,4	
Niederlande	41	2.5	20	1 0	71 2	72 5	72.0	72.4	77	7.0	0.7	0.6	
EU-KOM	-4,1	-2,5	-2,8	-1,8	71,3	73,5	73,8	73,4	7,7	7,8	8,2	8,6	
OECD	-4,0	-2,4	-2,7	-2,0	71,2	73,4	74,7	74,9	9,5	10,4	8,9	9,8	
IWF Östorreich	-4,0	-3,1	-3,0	-2,0	71,3	74,9	75,0	74,4	9,4	10,4	10,1	10,1	
Österreich	3.6	1 -	2.0	1.5	744	745	90.3	70.2	1.0	2.7	2.4	2.0	
EU-KOM	-2,6	-1,5	-2,8	-1,5	74,4	74,5	80,3	79,2	1,8	2,7	3,4	3,8	
OECD	-2,6	-1,5	-2,8	-1,3	74,5	74,6	81,2	80,7	2,4	2,7	2,9	3,0	
IWF	-2,5	-1,8	-3,0	-1,5	74,1	74,2	79,1	78,2	1,8	3,0	3,5	3,5	

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 11: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Übrige Länder des Euroraums

	Ö	ffentlicher	Haushaltss	aldo		Staatssch	nuldenquot	te	Leistungsbilanzsaldo			
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015
Portugal												
EU-KOM	-6,4	-4,9	-4,0	-2,5	124,1	129,0	126,7	124,8	-2,2	0,4	1,0	1,4
OECD	-6,5	-5,0	-4,0	-2,4	124,1	129,0	130,8	131,8	-2,0	0,5	0,8	1,1
IWF	-6,5	-4,9	-4,0	-2,5	124,1	128,8	126,7	124,8	-2,0	0,5	0,8	1,2
Slowakei												
EU-KOM	-4,5	-2,8	-2,9	-2,8	52,7	55,4	56,3	57,8	1,6	2,5	2,4	2,4
OECD	-4,5	-2,8	-2,7	-2,6	52,7	55,4	55,2	56,2	2,2	2,1	1,6	2,2
IWF	-4,5	-3,0	-3,8	-3,8	52,4	54,9	58,6	59,8	2,2	2,4	2,7	2,9
Slowenien												
EU-KOM	-4,0	-14,7	-4,3	-3,1	54,0	71,7	80,4	81,3	3,1	5,3	6,0	6,2
OECD	-4,0	-14,7	-4,1	-2,6	54,4	71,7	77,2	80,9	3,3	6,5	6,3	7,4
IWF	-3,2	-14,2	-5,5	-4,1	54,3	73,0	74,9	77,9	3,3	6,5	6,1	5,8
Spanien												
EU-KOM	-10,6	-7,1	-5,6	-6,1	86,0	93,9	100,2	103,8	-1,2	0,8	1,4	1,5
OECD	-10,6	-7,1	-5,5	-4,5	86,0	93,9	98,3	101,4	-1,1	0,7	1,6	2,0
IWF	-10,6	-7,2	-5,9	-4,9	85,9	93,9	98,8	102,0	-1,1	0,7	0,8	1,4
Zypern												
EU-KOM	-6,4	-5,4	-5,8	-6,1	86,6	111,7	122,2	126,4	-7,0	-1,4	0,0	0,4
OECD	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-
IWF	-6,4	-4,7	-5,2	-5,2	85,5	112,0	121,5	125,8	-6,8	-1,5	0,1	0,3

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

IWF: Weltwirtschaftsausblick (WEO), April 2014.

KENNZAHLEN ZUR GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

noch Tabelle 11: Jüngste wirtschaftliche Vorausschätzungen von EU-KOM, OECD, IWF Andere EU-Mitgliedstaaten

	Ö	ffentlicher	Haushaltss	aldo		Staatssch	uldenquot	e	Leistungsbilanzsaldo				
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015	
Bulgarien													
EU-KOM	-0,8	-1,5	-1,9	-1,8	18,4	18,9	23,1	22,7	-0,9	1,9	1,0	0,2	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-0,5	-1,9	-1,9	-1,7	17,5	17,6	21,7	21,1	-0,9	2,1	-0,4	-2,1	
Dänemark													
EU-KOM	-3,8	-0,8	-1,2	-2,7	45,4	44,5	43,5	44,9	6,0	7,3	6,9	6,8	
OECD	-3,9	-0,9	-1,5	-3,0	45,4	44,5	45,8	48,6	6,0	7,3	7,2	7,3	
IWF	-3,9	-0,4	-1,4	-2,7	45,6	45,2	45,6	46,9	6,0	6,6	6,3	6,3	
Kroatien													
EU-KOM	-5,0	-4,9	-3,8	-3,1	55,9	67,1	69,0	69,2	-0,4	0,5	1,5	1,6	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-3,9	-5,5	-4,6	-3,4	54,0	59,8	64,8	67,4	0,0	1,2	1,5	1,1	
Litauen													
EU-KOM	-3,2	-2,2	-2,1	-1,6	40,5	39,4	41,8	41,4	-1,1	1,3	-0,8	-1,5	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-3,3	-2,1	-1,9	-1,8	41,0	39,3	39,5	39,1	-0,2	0,8	-0,2	-0,6	
Polen													
EU-KOM	-3,9	-4,3	5,7	-2,9	55,6	57,0	49,2	50,0	-3,4	-1,6	-1,7	-2,3	
OECD	-3,9	-4,3	5,6	-2,9	55,6	57,1	50,2	51,7	-3,7	-1,3	-1,0	-1,1	
IWF	-3,9	-4,5	-3,5	-3,0	55,6	57,5	49,5	50,1	-3,5	-1,8	-2,5	-3,0	
Rumänien													
EU-KOM	-3,0	-2,3	-2,2	-1,9	38,0	38,4	39,9	40,1	-4,4	-1,1	-1,2	-1,6	
OECD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IWF	-2,5	-2,5	-2,2	-1,4	38,2	39,3	39,7	39,0	-4,4	-1,1	-1,7	-2,2	
Schweden													
EU-KOM	-0,6	-1,1	-1,8	-0,8	38,3	40,6	41,6	40,4	6,5	6,6	6,1	6,0	
OECD	-0,7	-1,3	-1,5	-0,8	38,3	40,5	42,0	41,7	6,0	6,2	6,0	6,2	
IWF	-0,7	-1,0	-1,3	-0,5	38,3	41,4	41,5	40,0	6,1	5,9	6,1	6,2	
Tschechien													
EU-KOM	-4,2	-1,5	-1,9	-2,4	46,2	46,0	44,4	45,8	-2,6	-1,2	-0,4	-0,2	
OECD	-4,2	-1,5	-2,1	-2,6	46,1	46,0	47,8	49,8	-1,3	-1,5	-0,6	-0,3	
IWF	-4,4	-2,9	-2,8	-2,5	45,7	47,9	49,2	49,9	-2,4	-1,0	-0,5	-0,5	
Ungarn													
EU-KOM	-2,1	-2,2	-2,9	-2,8	79,8	79,2	80,3	79,5	1,1	3,1	3,0	2,7	
OECD	-2,2	-2,3	-2,9	-2,9	79,7	78,8	79,7	79,5	0,8	3,0	3,6	3,9	
IWF	-2,0	-2,4	-2,9	-2,9	79,8	79,2	79,1	79,2	1,0	3,1	2,7	2,2	

Quellen:

EU-KOM: Frühjahrsprognose (Statistischer Annex), Mai 2014.

OECD: Wirtschaftsausblick, Mai 2014.

 $IWF: Weltwirts chafts ausblick \ (WEO), April \ 2014.$

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium der Finanzen Referat Öffentlichkeitsarbeit Wilhelmstraße 97 10117 Berlin

Redaktion

Bundesministerium der Finanzen Arbeitsgruppe Monatsbericht Redaktion.Monatsbericht@bmf.bund.de

Stand

Mai 2014

Gestaltung, Lektorat und Satz

heimbüchel pr kommunikation und publizistik GmbH, Berlin/Köln

Bildnachweis

BMF/ Jörg Rüger

Publikationsbestellung

Tel: 03018 272 2721 Fax: 03018 10 272 2721

ISSN 1618-291X

Weitere Informationen im Internet unter:

www.bundesfinanzministerium.de www.ministere-federal-des-finances.de www.federal-ministry-of-finance.de www.stabiler-euro.de www.bundeshaushalt-info.de www.finanzforscher.de www.bundesfinanzministerium.de/APP www.youtube.com/finanzministeriumtv www.twitter.com/bmf_bund

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums der Finanzen herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugesagt ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

ISSN 1618-291X